

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1931

37 (13.2.1931)

Volkstreu

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Anzeigenpreise Die 10gerippte Millimeterzeile 12 Pfennig, Belegzeilen 10 Pfennig, 20gerippte Millimeterzeile 16 Pfennig, 24gerippte Millimeterzeile 20 Pfennig, 30gerippte Millimeterzeile 24 Pfennig, 36gerippte Millimeterzeile 28 Pfennig, 42gerippte Millimeterzeile 32 Pfennig, 48gerippte Millimeterzeile 36 Pfennig, 54gerippte Millimeterzeile 40 Pfennig, 60gerippte Millimeterzeile 44 Pfennig, 66gerippte Millimeterzeile 48 Pfennig, 72gerippte Millimeterzeile 52 Pfennig, 78gerippte Millimeterzeile 56 Pfennig, 84gerippte Millimeterzeile 60 Pfennig, 90gerippte Millimeterzeile 64 Pfennig, 96gerippte Millimeterzeile 68 Pfennig, 102gerippte Millimeterzeile 72 Pfennig, 108gerippte Millimeterzeile 76 Pfennig, 114gerippte Millimeterzeile 80 Pfennig, 120gerippte Millimeterzeile 84 Pfennig, 126gerippte Millimeterzeile 88 Pfennig, 132gerippte Millimeterzeile 92 Pfennig, 138gerippte Millimeterzeile 96 Pfennig, 144gerippte Millimeterzeile 100 Pfennig, 150gerippte Millimeterzeile 104 Pfennig, 156gerippte Millimeterzeile 108 Pfennig, 162gerippte Millimeterzeile 112 Pfennig, 168gerippte Millimeterzeile 116 Pfennig, 174gerippte Millimeterzeile 120 Pfennig, 180gerippte Millimeterzeile 124 Pfennig, 186gerippte Millimeterzeile 128 Pfennig, 192gerippte Millimeterzeile 132 Pfennig, 198gerippte Millimeterzeile 136 Pfennig, 204gerippte Millimeterzeile 140 Pfennig, 210gerippte Millimeterzeile 144 Pfennig, 216gerippte Millimeterzeile 148 Pfennig, 222gerippte Millimeterzeile 152 Pfennig, 228gerippte Millimeterzeile 156 Pfennig, 234gerippte Millimeterzeile 160 Pfennig, 240gerippte Millimeterzeile 164 Pfennig, 246gerippte Millimeterzeile 168 Pfennig, 252gerippte Millimeterzeile 172 Pfennig, 258gerippte Millimeterzeile 176 Pfennig, 264gerippte Millimeterzeile 180 Pfennig, 270gerippte Millimeterzeile 184 Pfennig, 276gerippte Millimeterzeile 188 Pfennig, 282gerippte Millimeterzeile 192 Pfennig, 288gerippte Millimeterzeile 196 Pfennig, 294gerippte Millimeterzeile 200 Pfennig, 300gerippte Millimeterzeile 204 Pfennig, 306gerippte Millimeterzeile 208 Pfennig, 312gerippte Millimeterzeile 212 Pfennig, 318gerippte Millimeterzeile 216 Pfennig, 324gerippte Millimeterzeile 220 Pfennig, 330gerippte Millimeterzeile 224 Pfennig, 336gerippte Millimeterzeile 228 Pfennig, 342gerippte Millimeterzeile 232 Pfennig, 348gerippte Millimeterzeile 236 Pfennig, 354gerippte Millimeterzeile 240 Pfennig, 360gerippte Millimeterzeile 244 Pfennig, 366gerippte Millimeterzeile 248 Pfennig, 372gerippte Millimeterzeile 252 Pfennig, 378gerippte Millimeterzeile 256 Pfennig, 384gerippte Millimeterzeile 260 Pfennig, 390gerippte Millimeterzeile 264 Pfennig, 396gerippte Millimeterzeile 268 Pfennig, 402gerippte Millimeterzeile 272 Pfennig, 408gerippte Millimeterzeile 276 Pfennig, 414gerippte Millimeterzeile 280 Pfennig, 420gerippte Millimeterzeile 284 Pfennig, 426gerippte Millimeterzeile 288 Pfennig, 432gerippte Millimeterzeile 292 Pfennig, 438gerippte Millimeterzeile 296 Pfennig, 444gerippte Millimeterzeile 300 Pfennig, 450gerippte Millimeterzeile 304 Pfennig, 456gerippte Millimeterzeile 308 Pfennig, 462gerippte Millimeterzeile 312 Pfennig, 468gerippte Millimeterzeile 316 Pfennig, 474gerippte Millimeterzeile 320 Pfennig, 480gerippte Millimeterzeile 324 Pfennig, 486gerippte Millimeterzeile 328 Pfennig, 492gerippte Millimeterzeile 332 Pfennig, 498gerippte Millimeterzeile 336 Pfennig, 504gerippte Millimeterzeile 340 Pfennig, 510gerippte Millimeterzeile 344 Pfennig, 516gerippte Millimeterzeile 348 Pfennig, 522gerippte Millimeterzeile 352 Pfennig, 528gerippte Millimeterzeile 356 Pfennig, 534gerippte Millimeterzeile 360 Pfennig, 540gerippte Millimeterzeile 364 Pfennig, 546gerippte Millimeterzeile 368 Pfennig, 552gerippte Millimeterzeile 372 Pfennig, 558gerippte Millimeterzeile 376 Pfennig, 564gerippte Millimeterzeile 380 Pfennig, 570gerippte Millimeterzeile 384 Pfennig, 576gerippte Millimeterzeile 388 Pfennig, 582gerippte Millimeterzeile 392 Pfennig, 588gerippte Millimeterzeile 396 Pfennig, 594gerippte Millimeterzeile 400 Pfennig, 600gerippte Millimeterzeile 404 Pfennig, 606gerippte Millimeterzeile 408 Pfennig, 612gerippte Millimeterzeile 412 Pfennig, 618gerippte Millimeterzeile 416 Pfennig, 624gerippte Millimeterzeile 420 Pfennig, 630gerippte Millimeterzeile 424 Pfennig, 636gerippte Millimeterzeile 428 Pfennig, 642gerippte Millimeterzeile 432 Pfennig, 648gerippte Millimeterzeile 436 Pfennig, 654gerippte Millimeterzeile 440 Pfennig, 660gerippte Millimeterzeile 444 Pfennig, 666gerippte Millimeterzeile 448 Pfennig, 672gerippte Millimeterzeile 452 Pfennig, 678gerippte Millimeterzeile 456 Pfennig, 684gerippte Millimeterzeile 460 Pfennig, 690gerippte Millimeterzeile 464 Pfennig, 696gerippte Millimeterzeile 468 Pfennig, 702gerippte Millimeterzeile 472 Pfennig, 708gerippte Millimeterzeile 476 Pfennig, 714gerippte Millimeterzeile 480 Pfennig, 720gerippte Millimeterzeile 484 Pfennig, 726gerippte Millimeterzeile 488 Pfennig, 732gerippte Millimeterzeile 492 Pfennig, 738gerippte Millimeterzeile 496 Pfennig, 744gerippte Millimeterzeile 500 Pfennig, 750gerippte Millimeterzeile 504 Pfennig, 756gerippte Millimeterzeile 508 Pfennig, 762gerippte Millimeterzeile 512 Pfennig, 768gerippte Millimeterzeile 516 Pfennig, 774gerippte Millimeterzeile 520 Pfennig, 780gerippte Millimeterzeile 524 Pfennig, 786gerippte Millimeterzeile 528 Pfennig, 792gerippte Millimeterzeile 532 Pfennig, 798gerippte Millimeterzeile 536 Pfennig, 804gerippte Millimeterzeile 540 Pfennig, 810gerippte Millimeterzeile 544 Pfennig, 816gerippte Millimeterzeile 548 Pfennig, 822gerippte Millimeterzeile 552 Pfennig, 828gerippte Millimeterzeile 556 Pfennig, 834gerippte Millimeterzeile 560 Pfennig, 840gerippte Millimeterzeile 564 Pfennig, 846gerippte Millimeterzeile 568 Pfennig, 852gerippte Millimeterzeile 572 Pfennig, 858gerippte Millimeterzeile 576 Pfennig, 864gerippte Millimeterzeile 580 Pfennig, 870gerippte Millimeterzeile 584 Pfennig, 876gerippte Millimeterzeile 588 Pfennig, 882gerippte Millimeterzeile 592 Pfennig, 888gerippte Millimeterzeile 596 Pfennig, 894gerippte Millimeterzeile 600 Pfennig, 900gerippte Millimeterzeile 604 Pfennig, 906gerippte Millimeterzeile 608 Pfennig, 912gerippte Millimeterzeile 612 Pfennig, 918gerippte Millimeterzeile 616 Pfennig, 924gerippte Millimeterzeile 620 Pfennig, 930gerippte Millimeterzeile 624 Pfennig, 936gerippte Millimeterzeile 628 Pfennig, 942gerippte Millimeterzeile 632 Pfennig, 948gerippte Millimeterzeile 636 Pfennig, 954gerippte Millimeterzeile 640 Pfennig, 960gerippte Millimeterzeile 644 Pfennig, 966gerippte Millimeterzeile 648 Pfennig, 972gerippte Millimeterzeile 652 Pfennig, 978gerippte Millimeterzeile 656 Pfennig, 984gerippte Millimeterzeile 660 Pfennig, 990gerippte Millimeterzeile 664 Pfennig, 996gerippte Millimeterzeile 668 Pfennig, 1000gerippte Millimeterzeile 672 Pfennig.

Nummer 37

Karlruhe, Freitag, den 13. Februar 1931

51. Jahrgang

Reichstag fordert Revisionsvorstoß

Gewerkschaftsführer Tarnow stellt das Versagen der kapitalistischen Wirtschaftsordnung fest

Berlin, 12. Febr. (Eig. Drahtb.)

Die Deutschnationalen und Nationalsozialisten, die sich nach Abhebung der Diäten Urlaub von der Reichstagsarbeit genommen haben, bleiben keineswegs alle dem Hause am Reichstag als Klubtotal. Sie kommen, nehmen im Lesesaal und in den sonstigen Eden in den bequemen Klubstühlen Platz. Nur der Arbeit bleiben sie fern.

Zu Beginn der Donnerstagssitzung des Reichstags fragte Staatspartei-Weber den Reichspräsidenten, ob die ausgesprochenen Abgeordneten ordnungsgemäß um Urlaub nachgesucht hätten.

Der Sozialdemokrat Aufhäuser warf die Frage auf, ob die Nationalsozialisten entsprechend einem Schreiben des Reichspräsidenten ihre Diäten und in welcher Höhe den Erwerbslosen zur Verfügung gestellt hätten.

Reichspräsident Loh erklärte, daß Urlaubsgesuche von den Herren, die einstweilen nichts mehr tun wollen, nicht eingegangen seien. An und für sich sei das nichts Neues. Der Abg. Luedendorff habe sich jahrelang an den Reichstagsarbeiten nicht beteiligt, auch die kommunistische Frau Zerkin sei durch Krankheit und durch politische Aufträge in Ausland sehr lange von der Reichstagsarbeit zurückgeblieben, allerdings habe sie stets ordnungsgemäß Urlaubsgesuche von Loh aus eingereicht. Die Frage, wie die ausgesprochenen Abgeordneten zu behandeln seien, soll der Reichspräsident besprechen. Dem Abg. Aufhäuser antwortete der Reichspräsident, daß allerdings die Nationalsozialisten unter dem 10. Februar folgenden Antrag eingebracht hätten: „Die durch den Verzicht der nationalsozialistischen Opposition auf Teilnahme an den Parlaments-Sitzungen entfallenden Beträge an Diäten usw. sind teillos den Bedürftigsten unter den ausgesetzten Erwerbslosen zuzuführen.“

Da aber alle nationalsozialistische Abgeordnete, Kranke wie Gesunde, vorfristig schon am 1. Februar ihre Diäten für den Monat Februar erhalten haben, steht natürlich kein roter Pfennig für die Erwerbslosen zur Verfügung.

Reichspräsident hat bisher keiner der Nationalsozialisten oder Deutschnationalen die für nicht geleistete Arbeit erhobenen Diäten.

Das Haus nahm diese Erklärung mit förmlicher Heiterkeit auf; nur die Kommunisten protestierten. Sie scheinen sich wie aus anderen Vorkommnissen während der Sitzung heraus, als eine Art Nagerias zu fühlen. Der hat etwa zwei Stunden während seiner vertraulichen Unterhaltung mit dem Fraktionsführer der Kommunisten, Stöcker, die kommunistische Fraktion mit der Wahrung der nationalsozialistischen Interessen beauftragt?

Ergebnisse für ausgeschiedene Nationalsozialisten
Für den ausgeschiedenen nationalsozialistischen Vizepräsidenten Stöcker wurde mit 258 Stimmen der frühere Vizepräsident v. Kardorff (D.Vp.) gewählt. Auf den Kommunisten Vied entfielen 56 Stimmen. 32 Zettel waren unbenutzt geblieben. Zwei lautete auf den bayerischen Bauernbündler Lehberger, zwei waren ungültig. Vier Mitglieder enthielten sich der Stimme. Die Kommunisten regten sich auf, weil der Sozialdemokrat nicht für Herrn Vied gestimmt haben. Der Gedächtnis ist kurz. Sie wissen nicht, daß sie im Oktober vorigen Jahres auch dem Reichspräsidenten Loh ihre Stimmen verweigert hatten, und um ein Haar der Reichspräsident Dr. Scholz auf den Präsidentenstuhl erhoben hätten. Die Wahl des Kommunisten Vied kam auch deswegen nicht in Betracht, weil der kommunistische Führer, Abg. Torgler, in der zweiten Sitzung dieses Reichstags ausdrücklich im Namen seiner Fraktion erklärt hat, daß sie sich an die Geschäftsordnung nicht halten würden. Zu Schriftführern wurde der Zentrumsgewählte Reines und der Staatspartei-er Schneider gewählt.

Wichtige Abstimmungen zum Haushalt des Auswärtigen Amtes
Hierbei wurde die Entschließung Daub (D.Vp.), die Reichspräsident (Ztr.) und Genossen zur Kriegsschuldfrage angenommen. Ferner wurde eine Entschließung angenommen, die Reichsregierung zu ersuchen, die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, damit die unhaltbare, den Frieden Europas gefährdende Lage, die durch die einseitige Abrüstung Deutschlands und die bisherige Nichterfüllung der Abrüstungsverpflichtungen der übrigen Mitgliedstaaten des Völkerbundes geschaffen worden ist, beseitigt und dadurch ein Zustand geschaffen wird, der allen Staaten gleiche Sicherheit bietet. Noch eine Entschließung fand eine Mehrheit. An die Reichsregierung die Aufforderung zu richten, baldmöglichst in die Erörterung der Traktaten mit dem am Youngplan beteiligten Mächten einzutreten, und dadurch alle jene politischen Maßnahmen, die zum Erfolg nötig sind, zu treffen.

Die Sozialdemokratie stimmte für sämtliche Entschließungen.

Abg. Gen. Breitscheid gab zu der Entschließung auf Revision der Reparationslasten die Erklärung ab: Die Sozialdemokratie erwartet von der Reichsregierung, daß sie zu ihrem Revisionsvorstoß den geeigneten Zeitpunkt abwartet.

Über alle Anträge der abwesenden Deutschnationalen und Nationalsozialisten wurde zur Tagesordnung übergegangen, und zwar gegen den Widerspruch des Landvolk und der Kommunisten.

Der kommunistische Antrag auf sofortige Einstellung der Zahlungen aus dem Youngplan wurde mit 314 gegen 58 Stimmen bei einer Enthaltung abgelehnt. Die Nationalsozialisten sind durch ihre Flucht von der Entscheidung befreit worden? Im Auswärtigen Ausschuss haben sie sich der Stimme enthalten.

Das Haus trat dann in die Beratung des Haushalts des Reichswirtschaftsministeriums ein.

Der stellvertretende Reichswirtschaftsminister Trendelenburg beschränkte sich auf wenige Bemerkungen.

Außerdem wurden dann zwei viel beachtete Reden gehalten: die des sozialdemokratischen Abg. Tarnow und die des Zentrumsgewählten Dr. Dejjauer. Dazwischen lag eine Wald- und Bielenrede des früheren Vaterlandsparteilers und jetzigen Kommunisten Hr. Neuhauer, die mit den gewöhnlichen Schimpereien gegen die Sozialdemokratie durchsetzt war und bewies, daß der Redner keinerlei Verständnis für wirtschaftliche Zusammenhänge hat.

Abg. Tarnow (Soz.)

Der bekannte Gewerkschaftsführer, griff in energischer Rede die Reichsregierung an. Sie habe zwar die große Energie hinter den Abbau der Löhne gesetzt, bei den Preisen sich jedoch auf Empfehlungen beschränkt.

Diese Regierungspolitik habe nicht nur die Massen verberitert, sondern auch die Wirtschaftskrise infolge der sinkenden Kaufkraft verschärft.

Eine radikale dauernde Verkürzung der Arbeitszeit sei notwendig. Das Geschrei vom Mangel der Kapitalbildung wies Tarnow zurück. Das nationale Gesamteinkommen sei von 50 Milliarden im Jahre 1924 auf 70 Milliarden im Jahre 1929 gewachsen. Der Produktionsindex sei in derselben Zeit um 41 v. H. gestiegen. Die kapitalistische Investition von 1924 bis 1928 hätte zusammen 65,7 Milliarden Mark betragen, die effektive Auslandschuld dagegen nur 17 Milliarden.

Das kapitalistische Wirtschaftssystem hat verlagert, nicht zuletzt durch die unaufmerksame Entfaltung der monopolistischen Tendenzen. Die Kartellpolitik in Deutschland sei durch die Hochhaltung der Preise ein Störungsfaktor.

Dann beschaltete sich Tarnow mit dem Nazi-Sozialismus und brachte Material aus nationalsozialistischen Schriften bei, die zugeben, daß sich die Nationalsozialisten bisher mit Wirtschaftsraten nicht eingehend beschäftigt haben. Tarnow bittet unter der Heiterkeit des Hauses dringend darum,

daß die Nationalsozialisten auch fernerhin sich bei jeder Gelegenheit als Antimarxisten bezeichnen, damit sie nicht mit den Sozialdemokraten verwechselt würden. Der sozialdemokratische Redner wandte sich dann mit derselben Schärfe gegen die Kommunisten. Der marxistische Sozialismus habe auch mit den nationalökonomischen Experimenten in Rußland wenig zu tun. Was dort geschehe, ahnele mehr den bössartigen Karikaturen vom Sozialismus als Justizhausstaat, in dem aus allen Fensterhöhlen das öde Grauen grins. In Kulturländern würden sich die Arbeitermassen weigern, diesen russischen Elendsweg mitzugehen. Selbstverständlich brüllten die Kommunisten hinter jedem Satz auf. Tarnow schloß mit der Bemerkung, daß die Konjunktur des politischen Kinderglaubens vorüber seien.

Die Marxisten bauten auf die Wirklichkeit und seien darum unerschütterlich in ihrer Zuversicht. Abschließend stellte Tarnow fest: Von den Nationalsozialisten werde jetzt selbst anerkannt, daß sie kein ernstes Wirtschaftsprogramm haben. Der einzige Erfolg, den sie mit ihrer „Besehung der Zinsnechtheit“ erzielt haben, ist die Tatsache, daß sich seit ihrem Wahlsieg der deutsche Zinsstand um 2 Prozent gegenüber dem der übrigen Welt verschlechtert hat und daß Deutschland auf diese Weise neu belastet wird mit einem Betrag, der in einem Jahre halb so groß ist wie unsere gesamte Reparationslast.

Der Zentrumsgewählte Dr. Dejjauer hielt eine Rede, die in vielen Punkten als Anklage gegen das kapitalistische System, gegen die jetzige Reichsregierung, aber auch gegen große Teile des Zentrums und seiner Politik war. Er berechnete den Verlust an Kaufkraft aus der Erwerbslosigkeit ohne Abzug und Kurzarbeit auf etwa 5,5 bis 6 Milliarden im Jahre. Der Mittelstand und die Landwirtschaft spürten die sinkende Kaufkraft zunächst. Sie bedeute eine Abwärtskrümmung bei der Landwirtschaft. Stark hob Dejjauer heraus, daß seit hundert Jahren keine Regierung in Deutschland so viel für die Landwirtschaft getan habe, als die republikanischen Regierungen. Industrie, Handel und Arbeiterschaft hätten in vorbildlicher Weise Verständnis für die Lage der Landwirtschaft gezeigt. Dejjauer sieht Möglichkeiten für die Belebung der Wirtschaft in Exportaufträgen bei sinkenden Preisen. Außerdem sieht er die Möglichkeit einer Belebung des Innenmarktes, wenn endlich eine Preis senkung eintritt, durch die die Kaufkraft gesteigert wird. Hier verlangte er mehr Ernst und mehr Zusätze als eine Lebensnotwendigkeit. Wenn man weiter warte und die Abwärtstendenzen noch weiter verschärfen, rechnet er mit furchtbaren politischen Gefahren. Mehr als die Hälfte der Preise seien gebunden. Hier müsse eingegriffen werden. Gründliches Material gab Dejjauer auch über die Umschaltung des Handels, also des Verteilungsapparates in Deutschland. Dieser erfordere 5 Milliarden Mark mehr als in der Vorkriegszeit. Diese 5 Milliarden gingen der Produktion verloren und bedeuten 11,4 Millionen Arbeitslose. Auch für die ungeheuer wachsende Spanne zwischen Produktion, Großhandel und Kleinhandelspreise gab Dejjauer bedeutendes Material.

Das Haus verlegte sich nach der Rede Dejjauers auf Freitag nachmittag 3 Uhr.

Wirth warnt Hakenkreuz

Gefährliche Spielereien

Berlin, 13. Febr. (Funkdienst.) Reichsinnenminister Dr. Wirth warnte am Donnerstagabend bei einer Erörterung der politischen Lage im Rundfunk vor aufschüttlichen Spielereien. Auf dem parlamentarischen Boden seien die Nationalsozialisten unsicher geworden und aus Angst, vom deutschen Volk durchschaut zu werden, hätten sie den parlamentarischen Kampfplatz verlassen. Der Plan der Bildung eines Rump-parlaments der Rechten sei eine Kinderlei; mit derartigen Anflug werde die Reichsregierung kurzen Prozess machen.

Hausdurchsuchungen bei Nazis und ihre Ergebnisse

Wer stellt die Mörder?

CAW. Berlin, 13. Febr. Bis in die späten Nachtstunden hinein wurde gestern das bei den Nationalsozialisten in Berlin und Mecklenburg beschlagnahmte Material einer Durchsicht unterzogen, wobei sehr belastende Dokumente vor-

gefunden wurden. Aus dem beschlagnahmten Briefwechsel ist dem Berliner Tageblatt zufolge ersichtlich, daß die Mörder Hanske und Becker tatsächlich schon vor einigen Wochen in Tirol angelangt waren. Ein gewisser v. Maltitz war der Verbindungsmann der Berliner SA in Innsbruck. Unter den beschlagnahmten Schriftstücken fand man, wie das Blatt weiter meldet, auch den Brief eines höheren Beamten eines Reichsministeriums, der als Parteigenosse der Gauleitung der Nationalsozialisten Material aus seiner Behörde und seinem Dienstbereich zur Verfügung stellen wollte. Gegen den Beamten wird ein Disziplinarverfahren auf Dienstentlassung eingeleitet werden.

NSAP. Mordbegünstiger

Unter diesem Titel meldet das Berliner Tageblatt u. a.: Mit großem Eifer bemüht sich die Kriminalpolizei, die schwere Mordtat in der Sufelandstraße aufzuklären, wo in der Silvesternacht zwei Reichsbannerleute von Nationalsozialisten erschossen wurden. Vor einigen Tagen wurde, wie berichtet, einer der Mordverdächtigen, der 19jährige Maurerlehrling Kollak, auf der Flucht ins Ausland bei Ruffstein verhaftet. Seine beiden Komplizen sind aber bereits

wie die Feststellungen ergeben haben, ins Ausland geflüchtet. Das ist unter Mitwirkung einer

Geheimorganisation der Nationalsozialisten, deren Bestehen von den Nationalsozialisten bisher stets abgelehnt wurde, gegeben. Die Behörden haben alle Hebel in Bewegung gesetzt, um diese beiden ebenfalls zu fassen. Gleichzeitig haben Berliner Beamte auch Durchsuchungen bei den Sturmführern in Feldberg und Neufriedrich in Meddenburg, wo sich die Mörder mehrere Tage nach der Tat verborgen gehalten haben, vorgenommen.

In Feldberg wurde der Quartiermeister der Nationalsozialisten verhaftet

und heute mittag nach dem Polizeipräsidium in Berlin gebracht. Der Festgenommene wird wegen Beunruhigung der Mörder dem Untersuchungsrichter vorgeführt werden.

Berlin, 12. Febr. In Erledigung eines in der Totschlaglade Schneider-Graf ergangenen Beschlusses des Untersuchungsrichters wurde laut Mitteilung des Polizeipräsidenten heute morgen eine Durchsuchung der Geschäftsräume des sogenannten obersten Sturmführers, Hauptmann a. D. Stennes, seiner Privatwohnung, sowie der Geschäftsräume des Gauvorstandes Berlin in der Beemannstraße, ferner der Wohnung des Gausturmführers, der engeren Mitarbeiter und Standortführer und der für den Wohnbezirk der geschützten Personen zuständigen Bezirks- und Sektionsführer der NSDAP von Beamten der politischen Polizei vorgenommen. Die Durchsuchung bezweckte die Feststellung des Aufenthalts der geschützten Helfer und Helferinnen. Die Ermittlungen sind noch nicht beendet.

Der Vormärts meldet dazu auf Grund der Hausdurchsuchungen weiter: Die Hausdurchsuchungen der Politischen Polizei erfolgten auf breiter Grundlage heute morgen um 6 Uhr völlig überraschend. In der Beemannstraße, wo der Gauort in dem Hause Nr. 10 seine Büros hat und wo sich auch die Wohnung des Chef, Hauptmann a. D. Stennes, befindet, rüdten die Kriminalbeamten, unterstützt durch eine Hundertschaft der Schutzpolizei an, und drangen in das Haus ein.

Der Berliner Mauerlehrer Franz Kollak, der des Mordes verdächtig ist, wurde bekanntlich bei Kuffstein festgenommen und inzwischen nach Berlin übergeführt. Einzelheiten lassen kaum noch einen Zweifel, daß die Hitler-Partei eine Organisation besitzt, die politische Verbrecher systematisch über die Grenze schafft, um sie den Armeen der deutschen Justiz zu entziehen.

Die weiteren Untersuchungen durch die Polizeibehörden haben ergeben, daß die

Mörder mit Unterstützung ihrer Gefinnungsgenossen von Ort zu Ort eilten, bis sie die Grenze erreicht hatten.

Es ist erwiesen, daß die Flucht wohl vorbereitet war und die Täter aus Quellen, die zweifellos in Berlin zu suchen sind, ausstreichend mit Geldmitteln versorgt wurden.

Nationalsozialistische Ablenkungspolitik

BRN. Berlin, 12. Febr. Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei veranstaltete heute abend im Sportpalast eine Kundgebung. Landtagsabgeordneter Rube, polemisierte in heftiger Weise gegen Reichsminister Dr. Brüning und Minister Josef Wirth. Gegen Zentrum und Sozialdemokratie polemisierte er in gleicher Weise, indem er — auf die Attentate auf Kaiser Wilhelm I. und Bismarck hinweisend — den beiden Parteien diese Attentate in die Schuhe schob. Die Parteien von der SPD bis zur Deutschen Volkspartei hätten Deutschland ins Unheil gestürzt. Reichsstaatsabgeordneter Goebbels erklärte, daß alle die Maßnahmen, die man gegen die Nationalsozialisten getroffen habe, die Anhänger veranlassen würden, nur noch fanatischer an ihrer Idee festzuhalten.

Die Deutschnationale Volkspartei veranstaltete in ähnlicher Weise öffentliche Versammlungen, um den Aussatz der deutschnationalen Abgeordneten aus dem Reichstag vor der Öffentlichkeit zu begründen.

Beräumungsverbot in Berlin

Berlin, 12. Febr. (Via. Draht.) Der Berliner Polizeipräsident hat die von den Nationalsozialisten und Kommunisten für den kommenden Sonntag im Lustgarten geplanten Kundgebungen verboten.

Blutige Zusammenstöße

Leipzig, 11. Febr. Bei Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten auf der Straße und in Versammlungslokalen wurden fünf Personen schwer verletzt und eine getötet.

Berlin, 12. Febr. Im Westen wurde letzte Nacht der Chauffeur Weber bei einem politischen Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten durch einen Krustfuß schwer verletzt. Das Verletzungsopfer verlor mehrere Rippen und einen Teil der Brust. Auf der Straße wurden mehrere Patronenbullen und in einem Gully eine Pistole gefunden.

BRN. Mainz, 13. Febr. Nach einer von der Nationalsozialistischen Partei in der Mainzer Stadthalle abgehaltenen Versammlung, in der Reichstagsabg. Gemeinderat-Frankfurt (Main) sprach, kam es Donnerstag abend nach zehn Uhr in der Bahnhofstraße zu schweren Zusammenstößen zwischen den absteigenden Nationalsozialisten und politischen Andersgesinnten. Soweit bis jetzt zu erfahren war, wurde eine Person durch Kopf- und Krustschüsse schwer verletzt. Der Verletzte wurde ins Städt. Krankenhaus gebracht, wo er in hoffnungslosem Zustande darniederliegt.

Politische Anstandslehre für Kommunisten

In der Nachmittags-Sitzung des Reichstages war Gen. Dittmann zum Präsidenten Lohs aufs Präsidium hinaufgegangen, um mit ihm über eine Frage der Geschäftsordnung zu sprechen. Als er sich wieder auf seinen Platz begeben hatte, trat der kommunistische Abgeordnete Puk an ihn heran und lezte verschiedene Zehn- und Fünfundzighundert auf eine vor Dittmann liegende Zeitung. Dittmann fragte, „was soll das?“ Puk erwiderte: „Sie haben Sie acht Groschen“. Dittmann hob die Zeitung hoch und warf damit die darauf liegenden Geldstücke Puk ins Gesicht. Verschiedene Kommunisten schrien: „Mitarbeiterjunge“. Später sagte Dittmann im Vorbeigehen zu Puk: „ich habe Sie bisher für einen anständigen Kerl gehalten. Das kann ich nicht mehr aufrecht erbalten“. Puk entgegnete verlegen: „Sie haben doch bei Lohs verschiedene Kollegen denunziert“. Dittmann erwiderte: „Kein Wort wahr, mit Lohs habe ich über Personen überhaupt nicht gesprochen, lediglich über sachliche Dinge“, und ließ ihn stehen.

Am anderen Tage bekam Dittmann einen Brief von Puk, in dem er ihn „sehr geehrter Herr Abgeordneter“ anredete und mit einem klumpigen Dreh versuchte, den Fall aufs hochpolitische Gebiet hinaüberzuleiten:

„Sie haben mir heute die acht Groschen, die ich Ihnen als Fraktionsvorsitzender für die Sandlangerdenkte der sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten während der Rede des Abgeordneten Bell gab, an den Kopf geschmissen und mich der „Unanständigkeit“ beschuldigt. Mit Ihnen mich über die Frage der „Unanständigkeit“ oder „Unanständigkeit“ einer politischen Kennzeichnung des Verhaltens Ihrer Fraktion auseinanderzusetzen, kann ich mir erproben...“

Also erst „Mitarbeiterjunge“ wegen angeblicher persönlicher Denunziation, hinterher wegen angeblicher politischer „Sandlangerdenkte“ der Fraktion. Ein anständiger Mensch hätte sich entschuldigt und sein Bedauern ausgesprochen, statt mit einer neuen faulen Ausrede zu operieren. Über politischer Anstand ist bei Kommunisten ein unbekanntes Begriff.

Reichstag gegen Flaggenkandal

In der gestrigen Reichstags-Sitzung fand einstimmige Annahme eine Entschließung, die die Regierung zu Verhandlungen mit Panama auffordert mit dem Ziel, solche Vorwände wie den bekannten Flaggenwechsel einer Hamburger Reederei zu verhindern.

Steuerfragen im Reichshaushaltsauschuss

Keine weiteren Gehaltsabzüge
Der Haushaltsauschuss des Reichstages leitete die Beratungen über den Etat des Reichsfinanzministeriums fort. Auf verchiedene in der Debatte vorgebrachte Bemängelungen wies der Reichsfinanzminister entschieden die Annahme zurück, als ob geplant sei, an den Beamtengehältern noch weitere Abzüge zu machen. Der Reichshaushaltsauschuss leitete die Beratungen über den Etat des Reichsfinanzministeriums fort. Auf verchiedene in der Debatte vorgebrachte Bemängelungen wies der Reichsfinanzminister entschieden die Annahme zurück, als ob geplant sei, an den Beamtengehältern noch weitere Abzüge zu machen. Der Reichshaushaltsauschuss leitete die Beratungen über den Etat des Reichsfinanzministeriums fort. Auf verchiedene in der Debatte vorgebrachte Bemängelungen wies der Reichsfinanzminister entschieden die Annahme zurück, als ob geplant sei, an den Beamtengehältern noch weitere Abzüge zu machen.

Reichsbannervorstoß in Paris gegen Versailles Vertrag

Berühmungsrede über deutsche Revisionswünsche

BRN. Paris, 12. Febr. In einer von der Liga für Menschenrechte, der Freimaurer-Liga, dem Parisischen Jugendverband und dem Verband der Republikanischen ehemaligen Frontkämpfer veranstalteten Versammlung, die gestern abend in Versailles unter dem Vorsitz des Abg. Chabrun stattfand, hielt das Mitglied des Reichsbanners Dr. C. P. eine öffentliche Vorlesung, in welchem er über die schwierige wirtschaftliche Lage und die Not der Arbeiter in Deutschland berichtete. Der Redner protestierte auch gegen die Grenzschließungen der Nachkriegszeit, besonders gegen die deutschen Obergrenzen. Er erklärte, nicht nur die Höhe der Reparationszahlungen, sondern auch die Dauer seien für das deutsche Volk untragbar. Während seines Vortrages verles er eine Anzahl französischer Nationalisten — nach einigen Blättern 200 — die in Autobussen von Paris nach Versailles gekommen waren, um die Versammlungsslokal einzubringen, um die Versammlung zu führen. Sie wurden jedoch durch die Polizei zurückgehalten. Wie in Deutschland, so wollen auch in Frankreich die Nationalisten von Verständigung nichts wissen und bekämpfen jene, die für den Frieden eintreten.

Französische Studenten für deutsch-französische Verständigung

Paris, 12. Febr. Der Kongress des Universitätsverbandes der republikanischen und sozialistischen Studenten hat heute in Chartres eine Entschließung angenommen, in der verlangt wird, daß eine sofortige Aktion unternommen wird, um die zwischen Deutschland und Frankreich bestehenden Meinungsverschiedenheiten zu beseitigen.

Reparationserörterung in England

London, 12. Febr. Im Verlauf der heutigen Unterhausdebatte kam das Ministerium der Arbeiterpartei, K. M. Morrison, auch auf die Reparations- und Schuldenfrage zu sprechen. Er erklärte, daß die Nationen in einer Konferenz einig werden würden, um die gesamte wirtschaftliche Krise unter dem Einfluß der Reparationszahlungen und der internationalen Schulden auf die Wirtschaftslage zu erörtern.

Filijubinsky Terror-Zustiz

In dem zweiten großen politischen Prozeß gegen die Bolschewisten-Funktionäre wegen eines angeblichen Attentatsverluches wurden vier Angeklagte zu vier Jahren und zwei zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Der Abgeordnete Wladimir Lewitski wurde freigesprochen.

Arbeitslosendemonstrationen in Amerika

BRN. New York, 11. Febr. Die für gestern angesetzten Arbeitslosendemonstrationen in einer Reihe von amerikanischen Städten verliefen mit Ausnahme von Boston, wo 12 Personen verhaftet wurden, im allgemeinen ruhig. Nur in St. Paul gelang es den Demonstranten, in das Abgeordnetenhaus des Staates Minnesota einzudringen, so daß die Sitzung auf eine halbe Stunde unterbrochen werden mußte.

Reduzierte Oberbürgermeistergehälter

Der Oberbürgermeister Dr. Adenauer, Köln, und Dr. Dohle, Düsseldorf, haben jetzt ebenfalls auf 20 Prozent ihres Gehalts reduziert. Das Grundgehalt bei der Oberbürgermeister beträgt 20000 Mark. (Da ist ein Bericht allerdings leicht.)

Leutnant Crozier-Desgranges

Der Zusammenbruch der neuesten nationalsozialistischen Landesverratshefe

Seit einigen Monaten gehen die Nationalsozialisten und ihr Leiborgan Der Führer als getreuer Schildknappe des böstlichen Beobachters, mit einer Landesverratshefe gegen die Reichstagsabgeordneten Dittmann und Crispian in Verbindung mit dem Buche eines französischen Spionageoffiziers Leutnant Crozier-Desgranges treiben. Wir haben in dieser Angelegenheit eine Gerichtsentscheidung abgewartet, die nunmehr in Form eines Prozesses gegen das Hilburgshäuser Kreisblatt und die Dorfzeitung, die diese Behauptungen weitertrugen, erfolgt ist. Nachfolgend das Gerichtsergebnis, das gleichzeitig ein Urteil über die nationalsozialistischen Verleumdungsmethoden im allgemeinen ist!

In dem Prozeß der sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Dittmann und Crispian gegen die Redakteure des „Hilburgshäuser Kreisblattes“ und der „Dorfzeitung“ wurde der Redakteur der „Dorfzeitung“, der den Wahrheitsbeweis für den ungläublichen Vorwurf antreten sollte, die Sozialdemokratie habe während des Krieges Landesverrat getrieben, im zweiten Termin zur Abgabe einer Ehrenklärung verpflichtet.

Hilfes Erklärungen.

Wieder einmal hat die Reaktion eine schwere Niederlage erlitten. Verleumde nur ruhig drauf los, etwas bleibt sicher „hängen“! Nach dieser Methode haben die Redakteure des „Hilburgshäuser Kreisblattes“ und der dortigen „Dorfzeitung“ gehandelt und zohrtliche Klageschriften an die Hofen geschickt. Die verantwortlichen dieser „Weltblätter“ brachten am 13. Juli 1930 einen mit vielen zufälligen Details gespickten Bericht über eine Naziverammlung in Hilburgshäuser, in der ein besonders tüchtiger Vödgoge, ein Studienrat namens Hille, behauptet hatte, daß die Sozialdemokratie im Krieg bewußt Landesverrat getrieben hätte. Das sei zu beweisen durch den französischen Offizierspion Crozier-Desgranges, der die intimsten Beziehungen zu Dittmann und Crispian, den Reichstagsabgeordneten der USV, unterhalten habe. Mit französischen Francs habe man die Revolution vom November 1918 „gemacht“. Die Wiedergabe dieser Behauptungen geschah kritiklos.

„Dorfzeitung“ und Franzosenpion.

Schon die erste Phase des Prozesses am 20. Dezember 1930 unter dem Vorsitz des Einzelrichters im Amtsgericht Berlin-Mitte, Dr. Bues, hatte zu einem Zerbröckeln der Verleumderfront geführt. Der Redakteur des „Kreisblattes“, dem das Herz in die Hofen gefallen war, hatte in diesem ersten Termin erklärt, daß er entschieden bedauere, die schmierigen Verleumdungen des Nazi-Malitors Hille weitergetragen zu haben und von ihnen abrüde. Er habe sich überzeugt, daß in dem von Herrn Hille zitierten Kriegserinnerungsbuch des Crozier-Desgranges in keinem Falle Beziehungen zwischen den angegriffenen Reichstagsabgeordneten und ihm selbst auch nur angedeutet oder gar behauptet wurden. Der Verantwortliche der „Dorfzeitung“, aber, Edelmann von Kopf bis Fuß, setzte sich auf das hohe Pferd und rief mit melodramatischer Stimme in den Verhandlungsaal hinein, daß es ihm ein Leichtes wäre, den Wahrheitsbeweis für das Gewächs des Studienrats Hille zu erbringen. Er hat, den französischen Spion als Kronzeugen zu haben und die Vernehmung eines anderen dunklen Ehrenmannes anzuordnen, der sowohl im englischen als auch im deutschen Nachrichtendienst tätig gewesen war und in krimineller Beziehung ein Mann von sehr bewegter Vergangenheit ist.

„Ich habe mich wirklich geschämt...“

Aber der Ritter von der „Dorfzeitung“ hielt nicht durch. Und so erlebte man in der Verhandlung am 7. Februar das schlagende Schauspiel, daß der Reimier mit dem Wahrheitsbeweis in der Tasche und dem französischen Spion an der deutschen Manneshand wie ein Talchmesser ankommenstuchte. Der Anwalt des „Dorfzeitungs“-Redakteurs wollte im neuen Termin die gleiche Erklärung abgeben, die seinerzeit den Mann vom „Hilburgshäuser Kreisblatt“ zum Bute hatte, aber zum Antreten dieses „abgeordneten

Rückzugs“ war es nunmehr zu spät. Nachdem der Abgeordnete Landsberg, der Vertreter der Kläger Dittmann und Crispian, eine viel härter und präziser formulierte Erklärung geordert hatte, nahm sich der Gerichtsvorsitzende diese deutschen Männer gründlich vor. Er stellte fest, daß das angezogene Buch des französischen Spions so unwahrheitsfalsch, phantastisch und widerprüchlich angelegt sei, daß es ihm ganz unklar erscheine, wie intelligente Menschen derart sonderbares Zeug überhaupt ernst nehmen können. Amtsgerichtsrat Bues hatte bei Crozier-Desgranges angefragt, ob er sich bereit erkläre, vor einem deutschen Gericht über den zur Verhandlung stehenden Gegenstand auszusagen. Crozier-Desgranges erteilte den vöstlichen Verleumdern eine Art Anstandsaktion, indem er zur Antwort gab, er verstünde überhaupt nicht, wie ein Deutscher sich der Hoffnung hingeben könne, daß er als Franzose über die in seinem Buch geschilderten Dinge vor deutschen Gerichten Bekundungen machen werde. Zu diesem Brief des französischen Spions erklärte der Vorsitzende: „Ich muß sagen, als ich diesen Brief erhielt, habe ich mich wirklich geschämt...“

Der Verleumderstumpf muß bloßgelegt werden!

Der Abg. Dittmann zeigte in scharfen Worten die systematische Verleumdungstaktik der Nazis auf, die unter schmächtigstem Mißbrauch immenser Möglichkeiten alle Politiker der Dinten mit einer Flut von Lügen und Schmädungen zu überhäufeln pflegen. Die Quelle der üblen Lügen sei der „böstliche Beobachter“; es genüge nicht, die weniger gefürchten und raffinierten Buppen am Kragen zu fassen, man müsse auch die Hintermänner feststellen, um so den Stumpf bloßzulegen. Schon aus diesem Grund lege er dringend Wert darauf, daß in der Ehrenklärung, die der freilebende Dorfzeitungs-Mann abzugeben habe, die Schuld des „böstlichen Beobachters“ festgenagelt werde.

Die Ehrenklärung.

die die Privatoffizier Johann dem Gericht vorlegte, und die der Verantwortliche der „Dorfzeitung“ bedingungslos anzunehmen hat, wenn er mit Gnade vor Recht rechnen will, hat folgenden Wortlaut:

„Ich bedaure, durch die Rede des nationalsozialistischen Studienrats Hille in Nr. 136 der „Dorfzeitung“ vom 13. Juli 1930 eine Verleumdung der Reichstagsabgeordneten Dittmann und Crispian verbreitet zu haben. Ich habe mich überzeugt, daß in den Aussagen des „Matin“, auf die Studienrat Hille sich in seiner Rede berufen hat, nirgends behauptet wird, daß die Abgeordneten Crispian und Dittmann mit dem französischen Spion Crozier-Desgranges während des Krieges in irgend welchen Beziehungen gestanden hätten. Ich habe mich ferner überzeugt, daß in diesen Aussagen und in dem ihnen anzuordnenden Buche des Crozier-Desgranges die Namen der Abgeordneten Crispian und Dittmann überhaupt nicht genannt worden. Nach Studienrat Hille hat mir auf wiederholte Anträge keinerlei Hinweis dafür erbringen können, daß er die Behauptungen gegen die beiden Abgeordneten zu Recht erhoben hat. Der Verteidiger des Herrn Hille in der gegen diesen beim Amtsgericht Meiningen anhängigen Strafsache, Herr Rechtsanwalt Reichstagsabgeordneter Franz II in München, sowie die Redaktion des „böstlichen Beobachters“ in München, die zuerst die Namen Crispian und Dittmann in einem juristisch nicht haltbaren Zusammenhang mit dem französischen Spion genannt hatte, haben mir gleichfalls keinerlei Beweis für die Behauptung zu erbringen vermocht. Ich gebe weiter zu, daß das Buch Crozier-Desgranges offensbare Lügen enthält und keinerlei Beweiswert besitzt. Nach alledem nehme ich die in meinem Bericht enthaltenen Verleumdungen gegen die Abgeordneten Crispian und Dittmann mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück.“

Die Erklärung enthält weiter die Verpflichtung, 100 Mark Buße an das Berliner Armenamt zu zahlen, sowie die bindende Zusicherung, die Erklärung auf eigene Kosten in einer Anzahl Zeitungen, u. a. der „Deutschen Zeitung“ und dem „böstlichen Beobachter“ zu veröffentlichen. Der Einzelrichter gewährte dem Beklagten eine Entschädigungsfrist von zehn Tagen. Nimmt der geschlagene Ritter von der „Dorfzeitung“ diese Bedingungen nicht an, so wird er vor Gericht hängen müssen. Eins jedenfalls ist klar: die struppelosen rechtsradikalen Verleumder sind um eine neue schwere Blamase reicher.

Katzenjammer im Hitlerlager

Hitler und die Nazifucht aus dem Reichstag

Von zuverlässiger Seite erfahren wir über die weiteren parlamentarischen Pläne der Hitlerfraktion folgendes:

In der bürgerlichen Presse ist der Ausmarsch der Nationalsozialisten aus dem Reichstag teils als eine von langer Hand vorbereitete Maßnahme, teils als eine auf Befehl „von oben her“ inszenierte Aktion dargestellt worden; übereinstimmend war und ist man dort der Meinung (und man folgt nicht mit angeblühendem Beweismaterial für diese These), daß der Exitus der Hitlerfraktion als bewußt durchgeführtes politisches Manöver zu bewerten sei.

Tatsächlich liegen die Dinge wesentlich anders und — gesehen vom Standpunkt der Fraktionsmehrheit — viel unpolitischer: es handelt sich dabei keineswegs um einen sorgfältig eingeleiteten und durchgeführten und in seinen Wirkungen abgemessenen Vorstoß, sondern um eine spontane Reakti on gegen die Verjährung der Geschäftsordnung des Reichstages — mit anderen Worten (um mit Dr. Goebbels zu sprechen) — um eine „früh-fröhliche“ Reiterattache, von der jetzt allerdings nur noch der Katzenjammer übrig geblieben ist.

Nach am Vorabend des 10. Februar, noch während der Nacht vor der entscheidenden Sitzung des Reichstages wühlte niemand in der Fraktion, außer einer kleinen Gruppe, was besorgte. Hitler selbst hatte sich schon seit einigen Tagen von den politischen Geschäften völlig zurückgezogen, um mit einem Stabe von Künstlern in der Abgeschlossenheit seiner Villa in Berchtesgaden die Entwürfe für die Ausgestaltung des Partei-Palais in München zu bearbeiten.

Der Beschluß zum Ausmarsch der Fraktion erfolgte in den Vormittagsstunden des 10. Februar auf Antrag der Minderheitsgruppe der Hitlerpartei — jener Gruppe, die dem „legalen“ Kurs schon immer ablehnend gegenüberstand und seit langem auf die passende Gelegenheit lauerte, um endlich „klare Verhältnisse“ zu schaffen. Diesen Zeitpunkt erachtete man jetzt, nachdem die nationalsozialistische Sabotage der Parlamentsarbeit von der Reichstagsmehrheit niedergelämpft worden war, für gekommen. — Unmittelbar vor der Plenarsitzung fand eine Konferenz der Hitlerfraktion statt, bei der unter ausschließlicher Betonung propagandistischer Gesichtspunkte beantragt und (für die Minderheit überraschenderweise) einstimmig beschlossen wurde, daß die Fraktion sich am Reichstag zurückzieht.

Hitler selbst wurde erst in den Abendstunden des 10. Februar telephonisch über das Vorgefallene unterrichtet. Er erklärte — nachdem „vollendete Tatsachen nun einmal vorliegen“ — nachträglich seine Zustimmung zu der ausgezeichneten propagandistischen Idee, machte jedoch die schwersten Bedenken geltend dagegen, daß der Reichstagsabgeordnete Stöhr sein Amt als Vizepräsident des Reichstages niedergelegt hatte und die nationalsozialistischen Schriftführer zurückgetreten waren. — Das an ihn gerichtete Ersuchen der Fraktion, sofort nach Berlin zu kommen, lehnte Hitler ab mit dem Hinweis auf seine „intensive Inanspruchnahme durch die unaufschiebbare künstlerische Gestaltung des Parteiheims“. — Er ist unabhörmlich wie noch immer zuvor, wenn es galt, Verantwortung zu tragen.

Ueber die weiteren Absichten der Nazis ist vorläufig nur das eine zu sagen, daß die Fraktion zunächst abwarten will, was die Parlamentsmehrheit unternimmt. Zur Zeit sind die juristischen Kapazitäten der Partei mit der Prüfung der Frage beschäftigt, ob der Rücktritt von Stöhr und der nationalsozialistischen Schriftführer mit Erfolg widerrufen werden kann.

Der in einem Berliner Mittagsblatt gemeldete Plan eines nach Weimar zu herüberden „Kumpfparlaments“ der Opposition ist von maßgebenden Nazis wohl erdört, keineswegs aber beschlossen worden. Selbst aus den Kreisen der Fraktion wurden erhebliche Bedenken gegen ein solches Vorhaben geltend gemacht.

Es wird überhaupt für die Fraktion sehr schwer, wenn nicht beinahe unmöglich sein, zu einem einheitlichen Vorgehen zu kommen: die schwebenden Verhandlungen mit den Deutschnationalen sind alles andere als freundlich und lassen wenig Hoffnung übrig für ein Durchdringen der Hugenbergfraktion an der Seite der Nationalsozialisten. Dazu nähern sich die Spannungen zwischen der nationalsozialistischen Fraktionsmehrheit und der „illegalen“ Gruppe, die glaubt, trotz ihrer zahlenmäßigen und organisatorischen Ueberlegenheit einen bedeutenden innerparteilichen Erfolg über die „Legalen“ errungen zu haben.

Der Reichstag ohne Nazis

Selbst, für das dritte Reich geboren, haben nämlich ihre Kerzen verlöscht. Seil, Hitler, erntet es ist dieses Mal. Wenn wir verlassen den Reichstagsaal. Die Nazi dachten, sie handeln geschickt, Doch nichts ist so sicher wie Wärdigkeit. Anfangs irgend eine Arbeit zu leisten, Heiken die Nazis dem Reichstag fern. Wir alle würden dies leben sehr gern, denn Maulwurfsbauern, das kommt ihr wohl Und reden viel Mist und unnötigen Kohl. Eure Flucht ist eure Tapferkeit. Es war aber wirklich schon höchste Zeit!

Chatblond.

Besprechungen beim Kanzler

Berlin, 13. Febr. Reichskanzler Dr. Brüning empfing, den Bürgern zufolge, gestern am späten Nachmittag im Reichstag die Führer mehrerer Parteien. Nach dem Empfang beim Reichskanzler trat der sozialdemokratische Fraktionsvorsitzende zu einer Besprechung über die dort behandelten Fragen zusammen, an der u. a. auch der preussische Ministerpräsident Dr. Brauns und Reichstagspräsident Lösser teilnahmen.

Englische Presse über Nazirombys

Die englische Presse bespricht die vom Reichstag beschlossene Ausgestaltung der parlamentarischen Geschäftsordnung als einen Akt des Widerstands gegen die Obstruktion und gegen das bisherige rombische Betragen der Opposition.

Auswahlarbeit ohne Rechtsopposition

Berlin, 12. Febr. Am Reichstag fanden heute zahlreiche Auswahlsitzungen statt, zu denen Nationalsozialisten und Deutschnationalen nicht erschienen waren. Nur an den Verhandlungen des Untersuchungsausschusses für die Roggensteueraushebung nahmen die deutschnationalen Abgeordnete Stubbendorf teil.

Wo bleiben die Nazidiäten?

Die Prediger des „Gemeinnutzes“ haben die Februarrate bereits abgehoben. Die Nationalsozialisten sind nicht nur dumm, sie sind auch von bodenloser politischer Unehrllichkeit. Nach ihrem Auszug aus dem Reichstag hat ihr Fraktionsvorsitzender Dr. Frid dem Reichstagspräsidenten folgenden Antrag übermittelt:

Auszug der Helden



„Durchgehen: der letzte nimmt den Saalschlüssel mit, damit wir wieder reinkommen, wenn es Diäten gibt!“

Die durch den Verzicht der nationalen Opposition auf Teilnahme an den Parlamentsitzungen erparten Beiträge an Diäten usw. sind restlos den Bedürftigsten unter den ausgesetzten Erwerbslosen zuzuführen.“

Präsident Lösser hat am Donnerstag im Reichstag auf die Anfrage erklärt, daß alle nationalsozialistischen Abgeordneten, Kranke und Gesunde, am 1. Februar ihre Diäten für den Februar erhoben haben. Es steht also kein roter Pfennig durch Verzicht der Abgeordneten zur Verfügung.

Das Schreiben von Frid stellt also den Gipfel der Unehrllichkeit und Irreführung dar. Es soll den Eindruck erwecken, als ob die Nationalsozialisten seit ihrem Auszug die Diäten des Reichstages nicht mehr beziehen würden, und diese Beträge jetzt zur Unterstützung besonders bedürftiger Erwerbsloser zur Verfügung stehen. Das würde aber nur der Fall sein, wenn die Nazi die Diäten vom 10. bis 28. Februar die sie bereits erhoben haben, zurückzahlen würden. Davon aber steht weder in dem Brief von Frid ein Wort, noch hat bisher irgend ein Naziabgeordneter persönlich eine solche Bereitwilligkeit zu erkennen gegeben. Ob sie sich jetzt dazu entschließen?

Die Uebersticht im nationalsozialistischen Führer „Die Diäten den Erwerbslosen“ ist daher sehr deplaziert. Denn richtig muß es heißen: „Die Diäten in die Taschen der Nazi-Bonzen“.

Katholikenfront gegen Hakenkreuz

Bayerns Bischöfe warnen

Die Verordnungsblätter der acht bayerischen Diözesen veröffentlichen einen längeren Artikel, in dem es u. a. heißt:

Der Nationalsozialismus enthält in seinem kulturgeschichtlichen Programm Lehren, weil er darin wesentliche Lebenspunkte des katholischen Glaubens ablehnt und weil er nach Erklärung seiner Führer eine neue Weltanschauung an die Stelle des christlichen Glaubens setzen will. Führende Vertreter des Nationalsozialismus stellen die Rasse höher als die Religion. Sie lehnen die Offenbarungen des Alten Testaments und die Moseischen zehn Gebote ab. Sie spielen mit dem Gedanken einer dogmenlosen deutschen Nationalkirche. Was der Nationalsozialismus Christentum nennt, ist nicht mehr Christentum Christi. Die Bischöfe müssen also als Wächter der kirchlichen Glaubenslehre vor dem Nationalsozialismus warnen, solange er und soweit er Auffassungen kundgibt, die mit der katholischen Lehre nicht vereinbar sind. Den katholischen Geistlichen ist streng verboten, an der nationalsozialistischen Bewegung in irgendeiner Weise mitzuarbeiten. Die Teilnahme von Nationalsozialisten an gottes-

dienstlichen Veranstaltungen in geschlossenen Kolonnen in Uniform ist und bleibt verboten.

Das Vatikanblatt nennt Nazis Geistesranke

„Rückkehr zur Barbarei“ — so nennt das offiziöse Organ des Vatikans, der Osservatore Romano, die Morallehren, die in einem von Hitlerleuten herausgegebenen Handbuch der Moral gepredigt werden. Das Blatt erklärt:

„Für die Gesundheit der Menschheit und deren persönliche Sicherheit raten wir den zuständigen Behörden, schnellstens den Autor dieses Handbuchs der Laienmoral ausfindig zu machen, damit er interniert werden kann. Dazu ist nicht einmal mehr nötig, den Rat mehrerer Ärzte zu bemühen. Er muß sogar gegen seinen Willen festgelegt werden, und zwar in der Abteilung „Gefährliche Geistesranke“ in der Irrenanstalt eines Gefängnisses.“

Diese Auffassung zeigt, daß die Herren Nazis auch im Ausland mehr und mehr als das erkannt werden, was sie sind: „Gefährliche Geistesranke“.

Freistaat Baden

Vertrauensvotum für Professor Dr. Gumbel

Im Gegensatz zu den randallierenden Nazistudenten hat die mehr zuständige Heidelberger Staatswissenschaftliche Fachschaft mit sehr großer Mehrheit eine Vertrauenserkllärung für Prof. Dr. Gumbel beschlossen, worin es heißt, daß der Pädagoge und wissenschaftliche Forscher Gumbel die vollste Achtung und Anerkennung verdiene. Eine kleine Gruppe, die sich absetzte, hat eine neue „Freie Staatswissenschaftliche Fachschaft“ gegründet.

Oberkirchenrat - Pfarrer Eckert - und wir evangelische Sozialisten

Ein evangelischer Genosse aus dem Muratal schreibt uns: Uns evangelischen Genossen, die wir noch der Kirche anhängen und entweder den religiösen Sozialisten sind angeschlossen haben oder nicht, wissen schon lange, daß die Genossen, welche Pfarrer sind, bei der Kirchenbehörde nicht gerne gesehen werden. Das unsere Kirche, d. h. deren Behörde, hat zur Rechten neigt und die Sozialdemokratische Partei als Vertreterin des wertvollen Volkes mehr oder weniger offen oder verdeckt bekämpft, daran waren wir schon gewohnt und haben uns auch darüber nicht besonders aufgeregt, weil wir die „Tradition“ unserer Kirchenbehörde kennen als einstige Staatskirche, besonders als es noch hieß: Garnisonskirche. Auch sind uns noch die Predigten in den Militärortsoberkirchenräten in Erinnerung. Gewiß hat es auch Ausnahmen gegeben. Aber daß jetzt schon Kreise glauben, die Zeit wäre schon da, daß die Kirche offen dafür kämpfen müsse, Staatskirche vom dritten Reich zu werden, das geht uns evangelischen Genossen doch zu weit. Wir fragen uns daher, sollen wir da noch länger zusehen, wie man tapere sozialistische Kämpfer langsam aber sicher mundtot machen möchte. Wir müssen sagen: Nein! Es ist unsere große Aufgabe und Pflicht, das offen Stellung zu nehmen, und zwar bald und kräftig. Heraus aus der Passivität!

Sollen wir erst unsere Führer politisch knebeln lassen und dann nachher zusehen, wie die Kirche restlos frei und offen gegen unsere politische Partei und nicht zuletzt damit gegen die ureigensten Interessen unseres Lebens ankämpft? Nein und nochmals nein!

Es gibt für uns zwei Wege, und zwar für diejenigen, die noch an der Kirche hängen, daß sie sich dem Bund der religiösen Sozialisten anschließen und diese Bewegung stärken; oder aber für diejenigen, die der Auffassung sind, daß man relativ sein kann, ohne der Kirche noch anzugehören, daß sie in Massen der Kirche den Rücken kehren und nicht noch mit den lauer verdienten Groldchen jene Kirche unterstützen, die uns bekämpft, indem sie einleitig un-

seren schärfsten Gegnern Vorstoß leistet dadurch, daß sie unsere Genossen maßregelt. Der Schub gegen Eckert wird nach hinten losgehen.

Schluß mit wertlosen Agitationsanträgen!

Die neue Geschäftsordnung wirkt. Aus dem Landtag schreibt man uns:

Unter Berufung auf die Änderungen der Geschäftsordnung, welche am Mittwoch vormittag im Plenum erfolgte, hat am Nachmittag der Rechtspflegeauschuß auf Antrag des Vorsitzenden Schneider beschlossen, einen Antrag der Deutschnationalen nicht zu verhandeln. In diesem Antrag wurde verlangt, daß eine etwaige Rückkehr des bekannten Hochverrätters Staatsanwalt Dörten auf deutschen Boden verhindert werden solle. Man fragte sich, was dieser Antrag mit dem badischen Landtag zu tun habe. Die Regierung erklärte, daß sie auch ohne einen solchen Antrag das entsprechende veranlassen könne. Deswegen beschloß der Rechtspflegeauschuß, die Behandlung des Antrages auszuweichen und den Präsidenten des Landtags entscheiden zu lassen, ob der Antrag zur Behandlung zugelassen wird.

Anseres Erachtens mit vollem Recht. Es ist ein parlamentarisches Unfug, den Landtag zu zwingen, zu allen möglichen Fragen Stellung zu nehmen. Den Behörden wird zugemutet, die entsprechenden Antworten zu geben und ihre Beamten in den Dienst solcher Agitationsanträge zu stellen. Das muß aufhören! Wenn schon jetzt fast 130 Anträge eingelaufen sind, dann gibt dies die Berechtigung, die Massenfäbrication der Anträge der Rechtsparteien oder der Kommunisten glattweg zu unterbinden. Der Landtag hat praktische Arbeit zu leisten, ist aber nicht dazu da, dem Rechts- oder Linksradikalismus als Agitationstribüne zu dienen.

Nachdenkliches über landwirtschaftliche Schutzjollpolitik

Der schweizerische Bauernsekretär Prof. Dr. Laur veröffentlicht folgende interessante Gegenüberstellung:

	Schweiz	Deutschland
Weizen je 100 kg	0.60 Franken	31.25 Franken
Preis des Ausandweizens in der Hauptstadt, franko versollt je 100 kg	18.00 Franken	49.32 Franken
Preis des Inlandweizens je 100 kg (beim Landwirt)	41.50 Franken	30.00 Franken
Brotpreis je kg	— 43 Franken	— 51 Franken

Daraus folgt, daß die Schweiz, die auf jeden Schussoll für Weizen versichert, billigeren Ausandweizen, höhere Preise für Inlandweizen und niedrigere Brotpreise hat, als Deutschland.

Wagongfabrik A. G. Nahrath. Dem Geschäftsbericht für das Jahr 1929/30 ist zu entnehmen: Das Ergebnis des Berichtsjahres kann als recht befriedigend bezeichnet werden. Nach Abzug der üblichen Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 212 220 RM., um welchen sich der Berichtsjahresgewinn von 288 455 RM. weiter auf 76 236 RM. erhöht. Die augenblicklichen Verhältnisse lassen es nicht angängig erscheinen, Voranschläge für das laufende Geschäftsjahr zu machen.

Gegen spröde Haut

NIVEA CREME

bei Regen, Wind u. Schnee

Beamtengegesetz vor dem Landtag

Landtag und Republik - Beteiligung an der Badischen Bank - Die Novelle zum Beamtengegesetz - Sozialdemokratie und Beamte - Der Finanzminister über die Aufgaben der Beamten gegenüber der Republik

(22. Sitzung.)
h. w. Karlsruhe, 12. Febr.

Die eine für die badische Wirtschaft wichtigen Gesetzesvorlage wurde die Sitzung eröffnet. Die Regierung hat dem Landtag einen Gesetzentwurf vorgelegt.

Beteiligung des Badischen Staates an der Badischen Bank

Der einzige Artikel des Gesetzes lautet:

Die Staatsgüldenverwaltung wird ermächtigt, die zum Kauf von Aktien der Badischen Bank erforderlichen Mittel unter Leitung des Finanzministeriums vorübergehend im Wege eines Staatskredits bis zum Höchstbetrage von 4 250 000 RM. oder Goldmark flüssig zu machen. Der Kredit ist baldmöglichst aus anderen Vermögensbeständen - auch aus solchen des Amortisationsfonds - abzudecken.

Sonders die Anträge der Nationalsozialisten ab. Wenn die Nationalsozialisten an der Regierung wären, würden sie ihre eigenen Anträge nicht zum Gesetz machen. Beweise sind: der Verfassungsentwurf Sitters vom Jahre 1928, ferner das Vorgehen in Italien gegen nichtsozialistische Beamte und das dortige Sozialsystem. Die Beamten sollen trotz sein, daß das Dritte Reich nicht kommt, denn selbst ein Mitglied der Nationalsozialisten, das sich Jahre bei ihnen gemeldet ist, ein Herr Zimmermann von Karlsruhe, hat in einem Brief an den nationalsozialistischen Gauleiter Sitzer auf das Sozialsystem verwiesen.

In gleicher Weise können auch die kommunistischen Anträge die Zustimmung der Fraktion nicht finden. Die Kommunisten als Fraktion der 3. Internationale missten ganz andere Anträge stellen. Die Vorforderungen eines jeden Zwangsmittels gegen Beamte und die Vorschriften über ihre Dienstpflichten widersprechen dem, was das Reichsamt der Zentral-Erziehungs-Kommission in England verlangt, wo die Beamten politisch befreit und außer Dienst gesetzt werden. Der Kammerpräsident hat dies an den Tag gelegt. Das Disziplinarrecht ist nur ein kleiner Teil des Beamtenrechts. Auch das badische Beamtengegesetz umfaßt nur Teile dieses Rechts. Es wird als ein großer Mißstand empfunden, daß das gesamte Beamtenrecht in viele Gesetze zerstückelt ist. Notwendig ist die Schaffung eines

einheitlichen, alle Rechtsverhältnisse der Beamten zusammenfassendes Beamtengegesetz,

das auch die Bestimmungen über die Krankenfürsorge, Unfall-Fürsorge, Rindungsanspruch, Arbeitszeit, Rechtsverfolgung umfaßt. Ferner sind einheitliche Prüfungsbestimmungen für das ganze Reich nötig. In Baden sind von den 29 000 Beamten 21 000 in der Krankenfürsorge und zwar sind die Beamten bei 8 Krankenkassen in Versicherung. Eine Vereinheitlichung der Krankenfürsorge bei einer Kasse ist vorzuziehen als eine Zerstückelung auf die vielen Kassen.

Die Fraktion begrüßt es, daß endlich die Beamtengegesetzbestimmungen in das badische Beamtengegesetz aufgenommen worden sind. Es gibt heute noch Beamte, die eine Gehaltskategorie, wenn sie das Wort „Republik“ hören oder ausprechen müssen. Früher sind die Beamten politisch zu behandeln worden, wie heute die e. o. n. g. Beamten. Die Beamten sind zu behandeln wie die Arbeiter, die Arbeiter sind zu behandeln wie die Beamten. Die Beamten haben keinen Grund, in solcher Weise gegen die Republik vorzugehen. Gerade um republikfeindliche Teile wird den republikanischen Parteien am Vorwurf gemacht, daß sie zuviel für die Beamten getan hätten. Dies ist bei der Beamtenfrage aus Anlaß der letzten Reichstagswahl deutlich zum Ausdruck gekommen.

Die Herr U. Hilber hier ausführlich hat sich in Rede gehalten ein nationalsozialistischer Agitator Schmitt aus Gelsenkirchen über die Beamten geäußert, daß 99 Prozent der deutschen Beamten „Republik“ betreiben und Gauner sind. 36 weiße diesen Schimpf und diese gemeine Beleidigung namens meiner Berufsorganisation, soweit sie nicht in der nationalsozialistischen Bewegung organisiert sind, auf das Schärfste zurück, denn diejenigen Beamten, die dort organisiert sind, sollen es mit ihrer Partei ausmachen, ob sie Gauner und Stroiche organisiert haben will. Ich nehme an, daß dieser Nazi-Agitator Schmitt nur solche Beamte in seiner Partei kennen gelernt hat, die zu 99 Prozent Betrüger und Gauner sind. Eine ähnliche Ideologie hat auch der Parteivorsitz der Nationalsozialisten, Adolf Hitler, in seinem Buch „Mein Kampf“ entwickelt. Er teilt nämlich das deutsche Volk ein: ein Drittel Soldaten, ein Drittel Arbeiter und ein Drittel Lumpen. Auch hier nehme ich an, diesen Schimpf für den nationalsozialistischen Teil des deutschen Volkes aus das Entschiedenste zurückweisen zu müssen. Da Herr Hilber nur die reinorganisierten Deutschen zum deutschen Volk zählt und nur diese in seiner Organisation sieht, so glaube ich, daß er das nationalsozialistische deutsche Volk in diese drei Gruppen Soldaten, Lumpen und Stroiche einteilt, so welcher der drei Gruppen sie gehören. Diese Interna interessieren mich weiter nicht.

Wenn Millionen Menschen schon jahrelang vergebens nach Arbeit und Brot umgesehen, wenn vielen tausenden Mittägern, Handarbeitern, Gewerbetreibenden, Kleinbauern der wirtschaftliche Boden schwindet, so ist die Beamtenfrage, mit diesen verglichen, immer noch die lächerliche. Die volkswirtschaftliche Lage aus dieser Situation, daß das Beamtengehalt in solchen Finanzstädten des Staates konstant ansteigend geworden ist, muß in Kauf genommen werden. Die Beamten dürfen nicht so leicht sein, zu glauben, daß wenn der Staat und die Volkswirtschaft zugrunde gehen, ihre eigene Existenz erhalten bleiben könne; sie haben ein größeres Interesse an einem guten Funktionieren des Staats- und Wirtschaftsapparats.

Die sozialdemokratische Fraktion setzte sich für die Erhaltung des Berufsbeamtenstandes

ein. Es geht aus ihrer Mitarbeit am Artikel 129 der Reichsverfassung und aus ihrem Beamtenprogramm hervor, das auf dem Berliner Parteitag 1924 gegeben worden ist. Nicht die Republik und nicht die sozialdemokratische Partei sind beamtenfeindlich, sondern die Wirtschaft. Während die Wirtschaft gegen das Berufsbeamtenstand des Staates und der Gemeinde eine geradezu untragbare Last führt, hat diese Wirtschaft ein eigenes Berufsbeamtenstand auf, mit ganz anderen Gehältern und Sicherungen, wie dies die Riesengelder der Wirtschaftsführer darzutun. Auf der anderen Seite bekämpft die Wirtschaft die Sozialversicherungen der Arbeiter und Angestellten und den Sozialinhalt des Berufsbeamtenstandes. Der Vorwurf, der Beamtenberuf sei unproduktiv, ist entgegen zurückzuweisen. Wenn man die Argumente der Wirtschaftsführer richtig betrachtet, wäre danach der Beruf eines Schweinezüchters produktiver als der eines Menschenenergielebers. Mindestens ist der Dienst der Polizei und Verwaltungsbeamten, der Richter und Justizbeamten, Steuerbeamten und Lehrer so produktiv wie der eines Warenvermittlers oder Ausstellungsleiters mit hohem Gehalt. Die Sozialdemokraten sind für das Berufsbeamtenstand, damit die Beamtenfrage als eine Arbeitnehmerfrage erhalten bleibt, die gegen die Einfälle der Wirtschaft rechtlich und sozial unabhängig dasteht, bis sie beruhen ist, am Ausbruch des demokratischen Volkswirtschafts mit sozialem Inhalt mitzuarbeiten. Die Beamtenfrage hat ein Interesse daran, den

Wendungen des Beamtengegesetzes.

Der Gesetzentwurf ist in einer großen Zahl Ausschüßungen eingehend durchberaten worden; ausführlicher Ausschüßbericht wurde veröffentlicht. Zur heutigen Beratung liegen noch einige Anträge vor. Der Bericht des Haushaltsausschusses gibt Abg. Deufel, der Bericht des Beamtenausschusses unter Berücksichtigung einer Anzahl Randgebungen auszuführen. Der Bericht liegt gedruckt vor, doch ist der Berichterstatter nur auf kurze Bemerkungen beschränkt.

Die Aussprache wurde von Abg. Wollhard (Dem.) eröffnet. Der Beamte als größter Arbeitgeber sollte sozial vorbildlich sein. Das allgemeine Wohl muß dem Sonderinteresse einer bestimmten Schicht weichen. In dem Gesetzentwurf sollte nicht nur das Notwendige festgelegt werden, sondern auch an den anderen großen Stellen nicht vorübersehen. Der Redner wendet sich gegen die Bestimmungen, daß in Disziplinarverfahren des Staatsministeriums die Entschuldigungen habe. In einer Reihe von Bestimmungen des Gesetzentwurfes läßt der Redner Kritik, so an den Disziplinarbestimmungen, der Dienstentlassung usw. - Die demokratische Fraktion beantragt eine Anzahl Änderungen.

Abg. Hoffmann (Ztr.) widerspricht der Bemerkung des Redners, es werde mit dem neuen Gesetz Rücksicht genommen auf die Stellung der Beamten gegenüber der republikanischen Bevölkerung. Die Beamten sind zu behandeln wie die Arbeiter, die Arbeiter sind zu behandeln wie die Beamten. Die Beamten haben keinen Grund, in solcher Weise gegen die Republik vorzugehen. Gerade um republikfeindliche Teile wird den republikanischen Parteien am Vorwurf gemacht, daß sie zuviel für die Beamten getan hätten. Dies ist bei der Beamtenfrage aus Anlaß der letzten Reichstagswahl deutlich zum Ausdruck gekommen.

Abg. Dr. Schmitt (N.) hält eine große Zahl der neuen Bestimmungen für gut; gegen einen Teil der Redner Anträge. Für die letzte Entscheidung dürfte nicht das Staatsministerium zuständig sein, sondern der Disziplinarrat; denn die Entscheidung des Staatsministeriums würde ein politisches sein. Die Zustimmung des Entwurfs in diesem Sinne sei Grundbedingung der Zustimmung der Deutschnationalen zu diesem Gesetze. Eine Entscheidung müsse nach 10 Jahren eintreten.

Abg. Dr. Schmitt (N.) hält eine große Zahl der neuen Bestimmungen für gut; gegen einen Teil der Redner Anträge. Für die letzte Entscheidung dürfte nicht das Staatsministerium zuständig sein, sondern der Disziplinarrat; denn die Entscheidung des Staatsministeriums würde ein politisches sein. Die Zustimmung des Entwurfs in diesem Sinne sei Grundbedingung der Zustimmung der Deutschnationalen zu diesem Gesetze. Eine Entscheidung müsse nach 10 Jahren eintreten.

23. Sitzung.

Die Nachmittagsitzung wird eingeleitet mit einer Rede des Finanzministers Dr. Schmitt

über die Schaffung der Novelle. Es ist eine Notwendigkeit. Wir müssen die Beteiligung der Beamten gegenüber der Republik mehr betonen.

Der ich dient, hat positiv sich zur Republik eingestellt. Das Gesetz ist lediglich eine Annäherung an eine Entscheidung des Reichsgerichts. Die Reichsdienststrafordnung ist noch kein Gesetz, sondern nur über die Linie des künftigen Reichsgesetzes hinaus. Es gibt es kein Gesetz mehr. Führung im Beamtenberuf kann nur das Reich haben. Der Redner bespricht die Bestimmungen des Gesetzes. Sachliche Kritik soll dem Beamten nicht verweigert sein. Aber er hat als Beamter gewisse Pflichten und Rücksichten zu wahren. Man muß die Stellung des Beamten sicherstellen. Über das Ganze kommt unbedingt die Zustimmung der Beamten. Das Gesetz wird eine Arbeitsvermehrung bringen, die den Vorständen der Dienststrafkammer, wie auch dem Staatsministerium die Disziplinargewalt nimmt, so daß man die Autorität der Ministerien. Wenn man hier Maßnahmen gegen das Staatsministerium hat, dann muß man dieses auch in anderen Dingen haben. Für uns ist die Verankerung der Rechte keine Koalitionssache, sondern eine erste Gesetzesfrage. Das Ziel des Disziplinarratsverfahrens ist Schutz des Beamten, Erhaltung der Disziplin. Schutz des Volkes, der Schulung der Beamten und des Volkswirtschafts. Die Ablehnung der Reichsverfassung ist ein Fortschritt. Mit dem Standpunkt der wohlgeordneten Rechte kommt man nicht durch, denn auch hier steht die Reichsverfassung entgegen. Die Beamten haben zum Staat nicht in einem Arbeitnehmerverhältnis, sondern das Verhältnis ist ein Beamtenverhältnis. Die Behauptung des Führer, die Verurteilungen der Beamten nehmen erforderlich zu, ist zurückzuweisen. Die letzten Fälle betragen 1 vom Tausend! Der Staat kann das Berufsbeamtenstand nicht aufgeben. Denn es ist die Stütze des Staates. Deshalb muß die Stellung der Beamten gesichert werden.

Abg. Heib (Soz.)

Die sozialdemokratische Partei begrüßt den Gesetzentwurf zur Erhaltung des Berufsbeamtenstandes, insbesondere, weil Verbesserungen des Gehalts, des Ruhestandes, des Wiederbeschäftigungsrechtes und der Berufungsmöglichkeiten eingeführt worden sind. Sie ist der Auffassung, daß es sich nicht um die Schaffung eines neuen Beamtengegesetzes, sondern lediglich um eine wesentliche Verbesserung des bestehenden Beamtengegesetzes in den wichtigsten Punkten handelt. Der Finanzminister hat zugefugt, daß das Reichsdisziplinarrecht in Baden übernommen werde.

Die Fraktion lehnt weitergehende Anträge ab, insbesondere, die die Kompetenzen des Reiches berühren. Sie lehnt auch be-

republikanischen Staat im Kampf gegen die Tendenzen der sozialistischen Wirtschaftsfreiheit zu unterstützen.

Die sozialdemokratische Fraktion erwartet, daß die badische Regierung dafür eintritt, daß das neue Beamtengegesetz baldmöglichst geschaffen werde und hofft, daß die Beamtenfrage einseitig genug ist, sich möglichst wenig mit dem Dienststrafrecht befaßt zu machen, vielmehr ihre Aufgabe darin erblickt, berufsmäßig Dienst am Volke zu leisten, an der Förderung der wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Interessen des Volkes mitzuarbeiten. (Beifall bei der sozialdemokratischen Fraktion.)

Abg. Bauer (D. Volksp.) meint, man hätte mit dem Gesetz noch ausbauen können, bis die Reichsregierung kommt. Man sollte nicht gar zu ängstlich sein. Der Redner begründet die Anträge seiner Partei. Er verliert allmählich die Lust an der Arbeit, weil die herrschenden Parteien ja doch die allerhöchsten Sterne sind die Deutsche Volkspartei vom Himmel herunterholt, und nicht beachtet, wenn sie nicht das schwarze und rote Gewand tragen. Das neue Gesetz bringt gegenüber dem bisherigen Zustand mehr Fortschritte und Verbesserungen, aber auch manche Verschlechterungen. Besonders ist die Befreiung des richterlichen Hebergemüths. Zum Schluß reißt sich dann der Redner in der bei ihm getretenen zur Sache gewordenen Rede an der sozialdemokratischen und Zentrumspresse. - Finanzminister Dr. Schmitt wendet sich gegen einige Ausführungen des Vorredners. Im weiteren weist der Redner nochmals in schärfster Weise einen Artikel des Führer zurück, der eine schwere Beleidigung der Beamtenfrage enthält.

Abg. Kraft (N.Soz.) verliest jenen Artikel des Führer, der im Hause heftigen Widerspruch und Entrüstung hervorruft. Abg. Kraft erhält zwei Ordensurufe, worauf er kleinlaut - aber tapfer, wie alle Hakenkreuzler - meint, er habe ja nicht gesagt, daß er zu dem Rede, was in dem Artikel geschrieben sei. Die Rede des Abg. Dr. Hoffhard sei turnusmäßig über der des Zentrumspredners gehalten. Dieses Lob aus solchem Munde können wir dem Mannheimer Abgeordneten aus ganzem Herzen. Als Abg. Kraft die Sozialdemokratie als den unterwürfigen Hausnachbarn des Zentrums bezeichnet, erhält er eine Rüge. Abg. Weismann ruft nach: Das tut uns gar nicht weh, wenn Herr Kraft so etwas sagt. Wenn die 16 Anträge der Nationalsozialisten angenommen werden, wird die Fraktion dem Gesetz zustimmen.

Abg. Ennals (Soz.) begrüßt das Gesetz und begründet einen Antrag seiner Gruppe, der das Republikangegesetz betrifft. Man dürfe sich auch bei Beamten nicht von Gründen der Billigkeit abbringen lassen. - Gegen 1/8 Uhr am Abend wird die Sitzung geschlossen und die nächste Sitzung am Freitag vormittags 9 Uhr anberaumt.

Dem gestrigen Landtagsbericht sei nachgetragen, daß den Ausschüßbericht über die Änderung der Geschäftsordnung der Abg. Koch (Soz.) erstattete.

Gewerkschaftliches

Lohnkämpfe in England

London, 12. Febr. (Funkdienst.) Die englischen Bergleute haben bereits vor Wochen den Angriff auf den Arbeitslohn erfolgreich abgewehrt. Jetzt sind die Weberei- und Spinnereiarbeiter dabei, das gleiche zu tun. Es war der Plan der englischen Unternehmer, etappenweise zum Ziele zu gelangen. Diese Absicht ist gescheitert. Die Industriellen versuchen jetzt, ihren Plan in Großen durchzuführen und haben durch den Industrieverband am Donnerstag der Regierung ein Memorandum überreicht, das den staatlichen Zwang zum Lohnabbau fordert. Die Unternehmer erklären, England set gegenüber den viel niedrigeren Löhnen in den kontinentalen Ländern nicht mehr konkurrenzfähig und deshalb sei eine Lohnminderung nationale Pflicht und die Aufgabe der Regierung. Gleichzeitig wird von ihnen die Kürzung der Arbeitslosenunterstützung um ein Drittel der bisherigen Summe verlangt. Ferner die Kürzung der Beamtengehälter und ein einschneidender Abbau der sozialen Lasten. - Gegen diese Forderungen haben die Gewerkschaften den stärksten Protest erhoben und den Kampf angebrocht. Am Donnerstag hat sich wiederum eine Reihe von Baumwollfabrikanten in Lancashire aus der Unternehmerrang-Losgelöst und ihre Betriebe geöffnet. Die Arbeiter stehen unerschüttert, der allgemeine Zusammenbruch der Aussperrung ist zu erwarten.

Aus der Stadt Durlach

SA. Am kommenden Sonntag, nachmittags 3 Uhr, wird ein Handballspiel Kandel I gegen Durlach, Turngemeinde I auf dem Platz an der Gröninger Straße zum Austrag kommen. Genossen - Jugend, habt auch ihr Interesse an dem Arbeiterport und kommt!

Holzabfuhr. Infolge des eingetretenen Tau- und Regenwetters ist die Holzabfuhr aus den städtischen Wäldungen bis auf weiteres verboten.

Auskünfte der Redaktion

Nr. 100. 1. Wenn Sie 1 Jahr erwerbslos sind und mindestens 60 Monatsbeiträge zur Angestelltenversicherung entrichtet haben, sowie 60 Jahre alt sind, können Sie bei der Angestellten-Versicherung Rente beziehen. 2. Nach den uns gewordenen Informationen ist das Verbot nicht zu empfehlen, da Sie ja doch nur von einer Versicherung Rente beziehen können.

J. S. 99. Bruchsal. Nur dann ist eine Beiratsung gegeben, wenn Rente und Zusatzrente oder Rente und Einkommen zusammen 900 Mark im Jahre nicht übersteigen. In einzelnen besonders gelagerten Fällen kann die Steuerbehörde eventuell Nachlass gewähren.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Starbfälle und Beerdigungen. 11. Februar: Anna Leberfeld, 72 Jahre alt, Ehefrau von Abraham Leberfeld, Kaufmann. Maria Reiblich, 51 Jahre alt, Ehefrau von Jakob Reiblich, Küfer. Beerdigung am 14. Februar, 14 Uhr. Karl Amwarter, 64 Jahre alt, Chemann, Fabrikant. Beerdigung am 14. Februar, 12 Uhr. Gustav Widmann, 60 Jahre alt, Chemann, Werkmeister. Beerdigung am 13. Februar, 13.30 Uhr. Eva Hesselwerdt, 62 Jahre alt, Ehefrau von Karl Hesselwerdt, Schuhmacher. Beerdigung am 14. Februar, 13.30 Uhr. - 12. Februar: Hermann Süß, 32 Jahre alt, ledig, Hausdiener. Beerdigung am 14. Februar, 12.30 Uhr. Cäcilie Herberger, 81 Jahre alt, Witwe von Adrian Herberger, Landwirt. Beerdigung am 14. Februar, 14.30 Uhr.

Veranstaltungen

Freitag, den 13. Februar:
Badisches Landesbrot, Volkswirtschaft, 19.30 Uhr.
Golfturnier: Internationale Ringkämpfe, 21.30 Uhr.
Kultur-Spektakel: Es war einmal ein treuer Esel.
Gloria-Ballet: Das Band des Sächsischen Richard Leuber.
Ballet-Spektakel: Dorn macht Karriere.
Walden-Spektakel: Die Parodie von Bombabour.
Walden-Spektakel: Mein kleiner Garboffler. (Das Spiel ist aus.)
Schauspiel: Adieu, mein kleiner Garboffler.
Lustspiel: Das Hofmädchen (Wolff-Rosen-Char. insg.).
Gaus Sächsischer, Ritterstraße 5: Adorno-Aufführung, 10-20 Uhr.
Raffaele Bauer: Elie-Gongert 16 Uhr. Sinter Abend 20.30 Uhr.

Chorabteilung: Georg Schöpfung. Verantwortlich: Politik, Freizeitsport, Volkswirtschaft, Aus aller Welt, Besondere Nachrichten, S. G. und d. m. Landtag, Gewerkschaftliche Nachrichten, Partei, Kleine badische Chronik, Aus Mittelbaden, Durlach, Verlagsanstalt, Karlsruhe. Die Welt der Frau: Hermann Winter, Groß-Karlsruhe, Gemeindepflicht, Sozialer Rundschau, Sport und Spiel, Sozialistisches Forum, Heimat und Wandern, Rundschau, Volk und Welt, Verantwortlich für den Angehörigen: Gustav Arbauer, Emden, Emden, Verantwortlich in Karlsruhe in Baden. Druck und Verlag: Verlagsgesellschaft, Volksfreund und G.m.b.H., Karlsruhe.

Der richtige Weg zur Erlangung schöner weißer Zähne ist folgender: Zählen Sie einen Stängel Chlorodont-Zahnpolier auf die trockene Chlorodont-Zahnbürste (Spezialbürste mit gelbem Borstengrund), drücken Sie Ihr Gebiß nur nach allen Seiten, auch von unten nach oben, tauchen Sie erst jetzt die Bürste in Wasser und fügen Sie mit Chlorodont-Wundwasser unter sorgfältig gründlich nach. Der Erfolg wird Sie überreichen! Der mirbare Zahnbelag ist verschwinden und ein herrliches Gebiß der Zähne bleibt zurück. Verlangen Sie es sogleich mit einer Tube Chlorodont-Zahnpolier zu 6 Pf. Bestellen Sie es bei Chlorodont und weisen Sie jeden Fall dafür zurück.

BILDER VOM TAGE



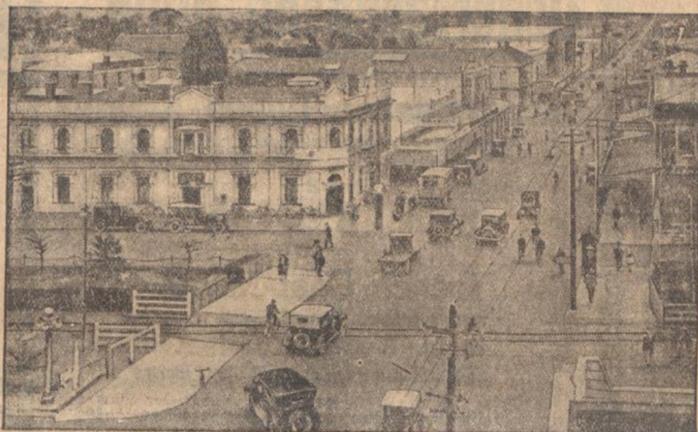
Ein phantastischer Gebäudekomplex in Chicago, der für die Weltausstellung 1933 errichtet wird.



Neuartiges Rettungsmittel der Feuerwehr. Der neue Rettungskorb der Berliner Feuerwehr. Der Korb wird auf die mechanische Leiter montiert und gleitet so aus den brennenden Räumen ins Freie.



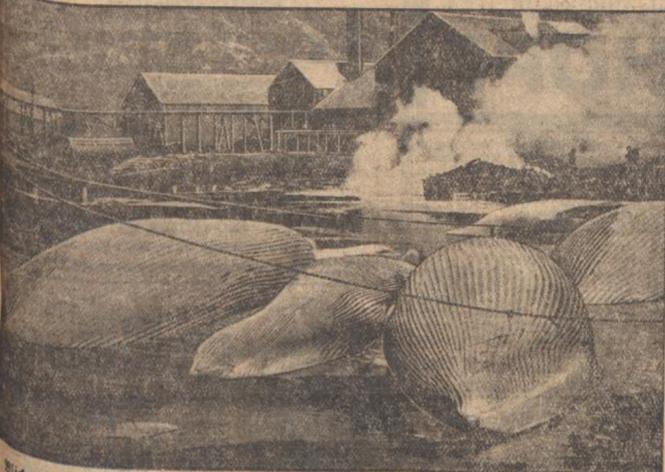
Mahatma Gandhi



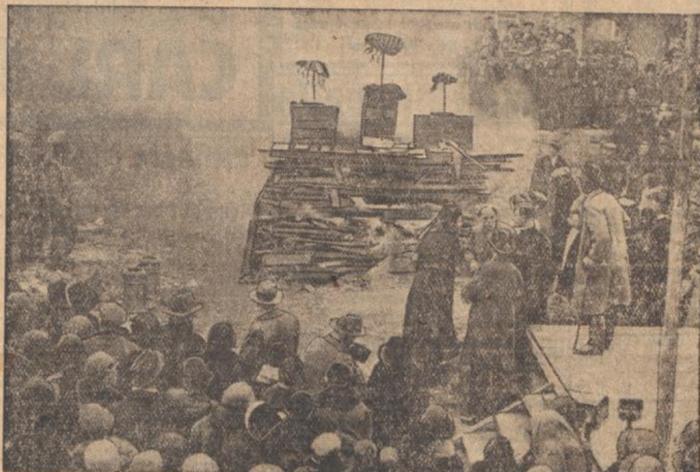
Die Hauptstraße der durch Erdbeben fast zerstörten Stadt Hailu (Neuseeland)



Eine indische Bajadere tanzt erstmals in Europa. Die Tänzerin Menaka, die Hauptbajadere des Maharadschas von Baroda, tanzt mit ihrer Gruppe acht indischer Bajadere in Berlin.



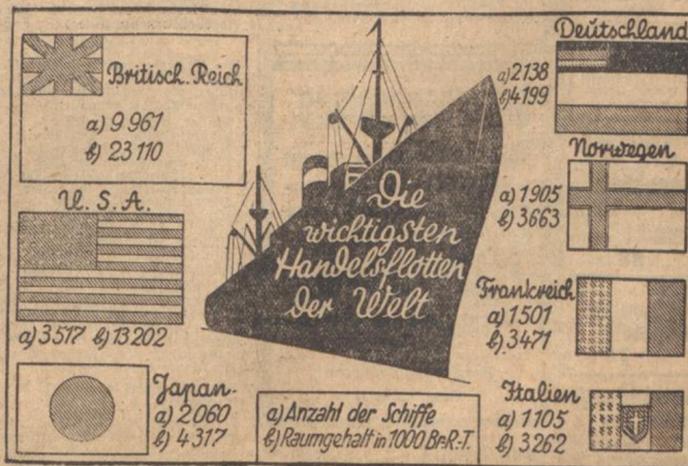
Blick auf eine große Walfisch-Verwerfungsfabrik in St. George am Rande der Antarktis. Im Vordergrund die abgehäuteten Walfischhälften.



Brennverbrennung? Stein, Fische, Wansen, Mäuse, Ratten werden symbolisch auf dem Scheiterhaufen verbrannt. So feierte das arme Volk von London neulich den Abbruch der alten ungesunden Wohnungen.



Chinesisches Sowjetgeld mit den Porträts von Lenin und Marx. Der chinesische Bürgerkrieg spüren sowjetische Einflüsse eine große Rolle. Mehrere Provinzen werden durch die Kommunisten beherrscht, so daß dort ein besonderes Sowjetgeld im Umlauf ist.



RESTE u. Abschnitte enorm billig!

auf Extratischen im Erdgeschoß



Jugendwohlfahrts-Geld-Lotterie
Zieh. zw. 1. u. 15. Febr.
25000
Gewinn. 20000
6000
Gewinn. 3000
5000
Gewinn. 1000
2000
Gewinn. 500
Preis 20 Pf., Porto u. Liste 10 Pf.
Glücksbriefe
5 Stück 2.- M., 10 Stück 3.- M.,
bei allen Verkaufsstellen u.
Stürmer Mannheim
O. 7, 11
Postfach 47

Geldige, heißig Per-
sonen zum Verkauf
von Kaffee, Tee, Kakao
u. Margarine an
Brotzeit bei hohem Bar-
verdienst gesucht. An-
gebote unter Nr. 1751
an d. Volksfreundbüro

Frau sucht Arbeit im
Wäschereibetrieb, 13. 11.

Erladen
mit 2 Zimmern, Wohnung
auf 1. u. 2. Etage, zu
vermieten. Straßenbahn-
haltestelle. Eigenes
Wasser. Näheres
K. H. H. H. H. H.
Grenzstraße 2. 5158

Wohnungsausschuss:
Schöne Drei-Zimmer-
wohnung gegen kleine
Miete. Zimmerwohnung
nur in Stadt, zu tausch
gekauft. Näheres
Wohnungsausschuss
47 bei Sebald

Größt. 2 Zimm. - Wohn-
ung mit 1. u. 2. Etage, in
ruhiger Straße, zu
vermieten. Näheres
Wohnungsausschuss
47 bei Sebald

**Handel-, Einkaufs-
u. Smoking u. Frack-
Einkaufe, sehr neu, han-
delt billig abzugeben.**
Näheres unter
Näheres unter
Näheres unter

Geldgeheimhaltung!
Herren- u. Damenrad,
neu erstklassig, Marke
Torp u. Garantie zu
40 u. 65 u. zu verkaufen
Näheres unter
Näheres unter

**1. Vertikal 1 Tisch
u. Stühle, wie neu, billig
zu verkaufen. Näheres
Näheres unter**

**Damenrad, wie neu,
Herrenrad, gut erhalten,
zu verkaufen. Näheres
Näheres unter**

**Zur Fastnachts-
bäckerei**
8 billige Aus-
nahmestücke
von Freitag 13.
bis einschließlich
Donnerstag,
10. Februar

Margarine
Kand. 44 Pf.
Cocofett
100 g Tafel 40 Pf.
Tafelöl 1 Liter
nur 68 Pf.

**Deutsches
Schweine-
schmalz**
gar. rein 78 Pf.

Weissenburger
Kronenstraße 4
Kronenstraße 31
Luisenstraße 58

Volkshaus

Schützenstraße 16

Fastnacht-Samstag
Eröffnung des Faschingstreibens
in sämtlichen, festlich dekorierten Räumen
unter Mitwirkung des bekannten Humo-
risten Joss.

Fastnacht-Sonntag
Närrischer Frühstoppfen
Zum Morgenjammern ein Heringsbröt
gratis. — Sonntag abend

Roß-Donnerstag
Großes Narrentanzfest
Närrische Rinde-Charis.

Fastnacht-Dienstag
Großer Schlussrummel
Keinen Eintritt. Keinen Aufschlag.
Narrenmähle gratis
Herabend - Wenns Schluss ist,
ist's Faschnacht!
D'r Bassel und Herri. 1730

KAFFEE BAUER

Heute Freitag, 16 Uhr nachmittags
Elite-Konzert
Einlage:
Andante für Cello Gohlermann
Menuett für Cello Becker
Solist: Karl Schellenberg
20.30 Uhr abends
Bunter Abend
mit Lucy Seebalger, Fritz Denzer,
Walter Sütterlich
Jazz-Sonderkonzert der Kapelle Osenegg
Eintritt frei / Kein Weinzwang 1742

Gambrinushalle

Samstag, den 14. Febr., Anfang 8 Uhr,
Ende 3 Uhr
2. Kappen-Abend
Sonntag, Anfang 8 Uhr
Humoristisches Konzert
Hierzu ladet freundlichst ein
Franz Eit und Frau

Arb.-Belangverein „Harmonie“ Bruchsal
Sonntag, 15. Februar 1931
abends 8 Uhr, im Vereinslokal
„Zum Tannhäuser“

Uri-derer Kappen Abend
Stimmung! Herzl! Gaudl!
735 DER VORSTAND

Volkschor Liedesfreiheit, Rastatt

Unser
Narren-Abend
findet am Samstag, den 14. Fe-
bruar 1931, abends 8 Uhr, im Hotel
Kreuz statt, wozu freundlichst ein-
geladen
der Ehrenrat

NB. Fastnachtsnacht: Maskenzug des
Kinderchors. Ausstellung Nie-Jerdühler 736
2 Uhr.

Volkshochschule Rastatt

Freitag, 13. Febr., abends 8 Uhr,
im „Museum“ Herr Jugend-
pfarrer Kappes (Karlsruhe):
**„Die Arbeitslosigkeit als
soziales und ethisches
Problem!“**
Jedermann
herzlich willkommen!
Eintritt frei!

Druckarbeiten aller Art liefert ich-ell die
Verlagsdruckerei
Volksfreund G.m.b.H.

„ZUM SALMEN“

Achtung! In sämtlichen festlich dekorierten Räumen bei II. Sinner-Bock- und Tafelbier
Fastnacht-Samstag Fastnacht-Sonntag und Fastnacht-Dienstag
Schützen - Fest mit Preiszielen
Auftreten diverser Böttenredner
D' Heiner macht de Salat!
Freie Besichtigung der Galerie moderner Gemälde - Humor u. Stimmung
Eintritt frei!

großer Faschings-Rummel
Original-Bauernkapelle
Humor u. Stimmung
Fritz und Käthe

Ueberraschend billig

verkaufe ich infolge sehr günstigen Einkaufs

Moderne Tweed-Kleider
erstklassig konfektioniert, aus nur guten Stoffen zu
Serienpreisen:

Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4
6 ⁵⁰	9 ⁵⁰	14 ⁵⁰	19 ⁵⁰

Trench-Coat-Mäntel
mit eingnähtem Garantie-Etikett
Licht - Regen - Tropf - Reib - echt
In den Modifarben: sport, bleu und marine

Backfischgrößen	12 ⁷⁵	Damengrößen	14 ⁵⁰
mit Plaidfutter	16 ⁷⁵	mit Plaidfutter	19 ⁵⁰

Täglich Eingang von FRÜHJAHRS-NEUHEITEN

CARL SCHÖPF

Ettlinger Anzeigen

Neuwahl der Gemeinderäte.
Die Neuwahl der Gemeinderäte am
11. d. M. hatte folgendes Ergebnis:
Gültige Stimmen wurden abgegeben:
1. für die Wahlvorstandsliste 1 der
Zentrumsliste
2. für die Wahlvorstandsliste 4 der
Nationalsozialistischen Deutschen
Arbeiterpartei, Ortsgruppe Ett-
lingen (Hitlerbewegung)
3. für die Wahlvorstandsliste 11 der
Bürgervereinsliste Ettlingen, Ein-
heitsliste - Bürgerliche Parteien
(Deutschnationale Volkspartei,
Deutsche Volkspartei und Staats-
partei) und Reichspartei des
Deutschen Mittelstandes (Wirt-
schaftspartei)
4. für die Wahlvorstandsliste 12 der
Sozialdemokratischen Partei und
Kommunistischen Partei
Zusammen: 60

Siehe nach entfallen auf:
1. die Wahlvorstandsliste 1 3 Stellen
2. die Wahlvorstandsliste 4 1 Stelle
3. die Wahlvorstandsliste 11 5 Stellen
4. die Wahlvorstandsliste 12 3 Stellen

Die Bewerber gelten in der Reihen-
folge, wie sie die Wahlvorstandsliste
aufführt, als gewählt und sind hiernach
als Gemeinderäte gewählt:

- Müller, Albert, Professor
- Möder, Anton, Fabrikarbeiter
- Kehrbeck, Adolf, Kellnermeister
- Weiß, Lorenz, Malermeister
- Reiter, Hermann, Verwalter
- Reiter, Robert, Verwalter
- Blau, Ludwig, Fabrikant
- Reuter, Gustav, Profurist
- Reiter, Hermann, Schlossermeister
- Schäfer, Josef, Maler
- Günter, Ludwig, Schriftföhrer
- Lichtenberger, Alfons, Gürtler.

Die nachgenannten nicht gewählten
Bewerber der Wahlvorstandslisten sind in
der Reihenfolge ihrer Aufzählung, bei
gemeinsamen Listen jeweils unter Be-
rückichtigung der Partei- oder Wähler-
gruppenzugehörigkeit, der zu Ergänzenden
Ergänzen der Gewählten:

- aus der Wahlvorstandsliste 1 der Zen-
trumsliste
Dennel, Josef, Kaufmann
Geleit, Hermann, Hauptlehrer
Eckelmann, Johann, Geschäftsföhrer
von Pfred, Gerichtsanwält a. D.
Müller, Josef, Maschinenarbeiter
Bäcker, Emil, alt, Metzgermeister
- aus der Wahlvorstandsliste 4 der Natio-
nalsozialistischen Deutschen Arbeiterpar-
tei, Ortsgruppe Ettlingen (Hitlerbe-
wegung)
Ebergl, Willi, Inspektor
Für Wilhelm, Gustav, Arbeiter
Reumauer, Josef, jung, Automechaniker
Keller, Wilhelm, jung, Gipfelmaler
Damm, Otto, Malermeister
- aus der Wahlvorstandsliste 11 der Bürger-
vereinsliste Ettlingen, Einheitsliste
- Bürgerliche Parteien - (Deutsche
nationale Volkspartei, Deutsche Volkspar-
tei und Staatspartei) und Reichspar-
tei des Deutschen Mittelstandes
(Wirtschaftspartei)
Frank, Karl, Gerichtsverwalter (Bür-
gervereinsliste)
Boegel, Adolf, Bediener (Bürgervereins-
liste)
Keller, Wilhelm, alt, Gipfelmaler
Dr. Strauch, Friedrich, prakt. Arzt
(Einheitsliste)
Schmitt, Karl, Friedrich, Kaufmann
(Einheitsliste)
Keller, Wilhelm, Postassistent (Ein-
heitsliste)
Reiter, Adolf, Kaufmann (Wirtschafts-
partei)
Henrich, Emil, Arbeiter (Wirtschafts-
partei)
Kürble, Karl, Geschäftsföhrer (Wirt-
schaftspartei)
Reit, Franz, Josef, Landwirt (Bürger-
vereinsliste)
- aus der Wahlvorstandsliste 12 der Sozial-
demokratischen Partei und Kommuni-
stischen Partei
Brüel, Albert, Schleifer (Komm. Par-
tei)
Kappeler, Wilhelm, Maler (Sos. Dem.
Partei)
Schreiber, Bernhard, Zimmermann
(Sos. Dem. Partei)
Weil, Hermann, Maler (Sos. Dem.
Partei)
Berger, Hermann, Buchbinder (Komm.
Partei).

Die Wahlverhandlungen liegen vom
Samstag, den 14. Februar 1931 während
einer Woche im Rathaus - Rathstrei-
berei - innerhalb der üblichen Geschäfts-
stunden sowie am Sonntag, den 15. Fe-
bruar 1931 vormittags 11-12 Uhr zur
Einsicht auf. Die Wahl kann innerhalb
dieser Frist vom Gemeinderat und von
jedem Wahlberechtigten wegen Verlei-
gung der gesetzlichen Vorschriften beim
Bürgermeister oder bei der Staatsan-
waltschaft (Bezirksamt) schriftlich oder
mündlich zur Niederschrift mit sofortiger
Bescheinigung der Beweismittel angefo-
den werden. 47

Ettlingen, den 12. Februar 1931.
Der Bürgermeister

„MARKTHOF“

Am alten Bahnhof
Kappen-Abend
Samstag
Sonntag
Montag
Dienstag
Stimmung - Humor

Sängerbund Vorwärts Karlsruhe
Sonntag, den 15. Februar,
nachmittags ab 3 Uhr
Kappen-Abend
im Vereinslokal „Grünwald“
Sie bitten unsere wert- u. ge-
liebten und deren Angehörige zu
zahlreichen Beteiligungen.
1748 Die Verwaltung

VEREINS DRUCKSACHEN

Satzungen
Mitglieds-
karten
Briefbogen
Kuperts
Eintrittskarten
Programme
Plakate
Lotterie-Lose
usw.
in jeder Aus-
führung
liefert sauber
und billigst in
kurzer Zeit

**Arbeiterwohlfahrt
Karlsruhe e. V.**
Am Freitag, 6. März 1931, abends
8 Uhr, findet in der Restaurations-
kaffee zum Salmen (Ludwigsplatz) die
General-Versammlung
statt mit folgender Tagesordnung:
1. Geschäfts- und Kassenbericht
2. Anträge
3. Bauangelegenheiten
4. Neuwahl des Vorstandes
5. Verschiedenes
Hierzu sind die Mitglieder her-
zlichst eingeladen mit der Bitte um
zahlreiches Erscheinen.

Verlagsdruckerei
Volksfreund G.m.b.H.
Karlsruhe, Waldstr. 28
der Vorstand: Kunigunde Fischer

Hausfrauen! Speiseöle

Empfehlen zur Fastnachts - Bäckerei unser
reichhaltiges Lager in la Speiseölen, die den ver-
wöhntesten Gaumen zufriedener stellen:

Speiseöle von 65 u an das Liter
Auswahl in la Tafelöle, Erdnölle, Sesamöl,
Olivenöl, mohnöl, Rapsöl, sowie für la be-
reitete unsere Spezial - Speiseöle in
stets frischer Qualität zu billigsten Preisen.
Lieferung frei Haus von 10 Liter an in Flaschen.
Kauft im Spezialgeschäft, dann spart ihr doppelt
durch Qualitätskontrolle.

Erste Karlsruher Dezentrale, Inh.: K. O. Gerspach
Luisenstraße 29 - Telefon 3377

Volksfürsorge

Gewerkschaftlich Genossenschaftliche
Versicherungsgesellschaft
schaft, Hamburg 5.

**Größte Volksversicherungs-
Gesellschaft Deutschlands**
Gegenwärtig rund 2,2 Millionen Versicherte
mit 900 Millionen RMk. Versicherungssumme

125 Millionen RMk. Vermögen
davon Eigentum der Versicherten

Prämienreserve über 85 Millionen RMk.
Gewinnanteile über 20 Millionen RMk.
zusammen über 105 Millionen RMk.

Versicherungsleistungen: über 11 Millionen RMk.
seit November 1928 (Ende der Inflation)

Nähere Auskunft erteilen die Rechnungsstellen: Karlsruhe,
Schützenstraße 16; Schramberg i. Württemb., Volkshaus,
der Vorstand der Volksfürsorge in Hamburg 5.
An der Alster 57-61

Die Hölle von Cayenne

ALOIS NOLD: **Die Hölle von Cayenne**
das Schicksal eines Legionärs. Preis 2.-

Volksfreundbuchhandlung
Karlsruhe, Waldstr. 28 / Tel. 7050

Die Karlsruher Bürgersteuer 1930

Erhebung der Steuer durch Forderungsetzeln

Wie schon bekannt gegeben wurde, erhebt die Landeshauptstadt Karlsruhe für das Rechnungsjahr 1930 eine Bürgersteuer nach den Mindestsätzen der Neuverordnung des Herrn Reichspräsidenten vom 26. Juli 1930. Da die Anordnung zur Erhebung dieser Steuer erst im Januar dieses Jahres erging, war es nicht mehr möglich, das in der Neuverordnung vorgesehene vereinfachte Erhebungsverfahren durchzuführen; insbesondere konnte die Bürgersteuer der Lohnsteuerpflichtigen nicht mehr auf dem Wege über die Steuerkarte im Lohn- und Gehaltsabzugs-Verfahren erhoben werden. Die Steuer muß daher von allen Steuerpflichtigen — auch von sämtlichen Lohnsteuerpflichtigen — durch besonderen Forderungsetzeln einzeln angefordert werden. Eine Einbeziehung der Bürgersteuer am Lohn oder Gehalt auf Grund der Steuerkarte kommt also für die Karlsruher Bürgersteuerpflichtigen nicht in Betracht. Mit der Zustellung der Forderungsetzeln ist am 12. d. Mts. begonnen worden; sie wird in etwa zwei Wochen beendet sein.

Die große Zahl der Steuerpflichtigen — es handelt sich um über 80 000 — bedingt besondere Maßnahmen, um das Eingangsgeschäft einigermaßen reibungslos abwickeln zu können. Eine dieser Maßnahmen besteht in der Verteilung eines großen Postens an Haus-Kittlerstr. 5 (Haus Köhler), der dem zahlenden Publikum auch bei späterem Andrang genügend Platz bieten wird. Sehr zweckmäßig dürfte sich auch der Versuch erweisen, die vorzulegenden Forderungsetzeln strassenweise abzurufen. Zum ersten Male wird die Stadthauptkasse die Steuerpflichtigen getrennt nach Straßen, und zwar in alphabetischer Reihenfolge der Straßennamen, an bestimmten Tagen zur Zahlung aufrufen. Es liegt im Interesse aller vorzulegenden Steuerpflichtigen, daß diese Zahlungen genau eingehalten werden, da sonst eine gleichmäßige und rasche Erhebung des Zahlungsschulds nicht durchführbar wäre. Aus tatsächlichen Gründen kann mit dem Wareneinsatz erst am 19. d. Mts. begonnen werden. Vor diesem Tage ist die Entgegennahme von Zahlungen auf die Bürgersteuer nicht möglich, worauf besonders hingewiesen sei. Der 19., 20. und 21. Februar sind für alle Steuerpflichtigen vorgegeben, die in den Straßen mit dem Anfangsbuchstaben A, B und C (Abtstraße bis Charlottenstraße) wohnen.

Trotz dieser Verteilung des Zahlungsschulds auf einen größeren Zeitraum wird der Andrang zum Kassentraum, der nur Mittags von 8 bis 12 Uhr geöffnet ist, sehr stark werden, wenn nicht ein großer Teil der Steuerpflichtigen für die Möglichkeit der dargebotenen Ueberweisung Gebrauch macht. Wer Zeit sparen und langes, unnützes Warten vermeiden will, wird deshalb seine Bürgersteuerzahlung dargebotenen Begleichen. Das Nähere hierüber ist auf dem Forderungsetzeln angegeben.

Die Bürgersteuer ist zwar für die Monate 15. Februar und 20. März 1931 fällig. An alle, deren wirtschaftliche Lage es erlaubt, ergeht daher die Bitte, den ganzen Bürgersteuerbetrag auf einmal zu begleichen. Da mangels geladener Unterlagen und bei der Kürze der zur Berechnung verfügbarer Zeit das für die Höhe der Bürgersteuer maßgebende Einkommen nicht immer festgestellt werden konnte, ist mit der Möglichkeit zu rechnen, daß in Einzelfällen der angeforderte Steuerbetrag nicht den Einkommensverhältnissen des Steuerpflichtigen entspricht. In solchen Fällen erfolgt ohne weiteres eine Verichtigung der Steuerhöhe, wenn der Steuerpflichtige einen entsprechenden Antrag stellt und nach Möglichkeit die Höhe seines Einkommens im Kalenderjahr 1929 nachweist.

Arbeitslose, die in den Fälligkeitstagen vom Arbeitsamt Arbeitslosen- oder Arbeitsunterstützung beziehen, ferner alle Hilfsbedürftigen, die an diesen Tagen beim Fürsorgeamt in laufender Unterhütung stehen, sowie Kriegsgenossenempfänger, die eine Zulagenrente nach § 8 des Reichsversorgungsgesetzes empfangen, sind steuerfrei. Sie erhalten zwar auch einen Forderungsetzeln, da die Voraussetzungen für die Steuerfreiheit im Zeitpunkt der Veranlagung noch nicht erfüllt waren; sie haben aber weder Zahlung zu leisten, noch bei der Stadthauptkasse Antrag auf Steuerbefreiung zu stellen, sondern lediglich ihren Forderungsetzeln dem sie betreuenden Arbeitsamt oder Fürsorgeamt vorzulegen. Das Nähere darüber enthält die Anlage in den Dienstbüchern dieser Behörde. Für Sozialrentner, die nicht zu den oben bezeichneten Unterhütungsempfängern zählen und deren Jahresbeträge unter 900 RM nicht übersteigen, müssen unter Vorlage ihres Rentenbescheides schriftlich bei der Stadthauptkasse oder mündlich bei der Eingangsstelle Kittlerstr. 5 Antrag auf Steuerbefreiung stellen. Im übrigen wird auf die im Anhangsteil unserer heutigen Ausgabe veröffentlichte Bekanntmachung der Stadthauptkasse über die Bürgersteuer verwiesen.

Die Polizei berichtet:

Verkehrsunfall

Am Donnerstag fuhr ein Motorradfahrer auf der Durmersheimer Landstraße aus Unvorsichtigkeit beim Ueberholen einen Radfahrer an. Beide kamen zu Fall. Während der Motorradfahrer mit besserer Haut davonkam, erlitt der Radfahrer außer leichten Verletzungen im Gesicht eine leichte Gehirnerschütterung, die seine Aufnahme im städtischen Krankenhaus nötig machte. Der Motorradfahrer nahm sich seiner an, indem er ihn zum nächsten Sanitätser brachte.

Einbruchsdiebstahl

In der Nacht zum Donnerstag wurde das Verkaufshäuschen Ede Hardt und Hofmeister von unbekanntem Einbrecher heimlich betreten, dessen es gelang, Rauchwaren und Schokolade im Wert von etwa 200 bis 300 M. zu entwenden. — In der gleichen Nacht drang ein unbekannter Täter in Abwesenheit des Wohnungsinhabers mittels Nachschlüssels in eine Wohnung in der Herberstraße ein, durchwühlte sämtliche Schränke und warf Kleidungs- und Wäschegegenstände auf den Boden. Die Ehefrau, die im Schlafzimmer der Wohnung im Bett lag, riesselte sich ein und rief um Hilfe. Die Diebsterne wurden auch von Hausbewohnern vernommen, doch getraute sich niemand einzugreifen, so daß der Unbekannte, der sich von 1.15 bis 1.45 Uhr in der Wohnung aufhielt, unentdeckt entkam. Soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, wurde nichts entwendet.

Unfall

Eine 69 Jahre alte Rentnerin kam beim Ueberqueren der Ostendstraße auf der vereisten Fahrbahn zu Fall und brach sich den rechten Fußknöchel. Sie fand im Städt. Krankenhaus Aufnahme.

Wegen Bedrohung

gelangt ein 50 Jahre alter Schuhmacher zur Anzeige, weil er einen Automatenhändler mit Losfischen bedrohte.

Fußballspielen auf der Straße

In letzter Zeit mußten wiederum mehrere Personen namentlich Schüler wegen Fußballspielens auf der Straße angesetzt werden.

Fahrraddiebstahl

Am Donnerstag wurden zwei Fahrraddiebstahl angesetzt. Ein Fahrrad wurde herrenlos aufgefunden.

Lichtspielhäuser

Pa-Pi, Palast-Bühnen, Herrenstraße 11

Das dieswöchige Programm steht im Zeichen des Kometen. Was etwas Lustiges, nämlich die beiden unsterblichen Pat und Patachon in ihrem neuesten Film „Pat und Patachon als Kunstschüler“. In diesem Film sind sie wieder auf das Abenteuer damit beschäftigt, herauszufinden, in welchem Beruf sie am meisten Unheil anrichten können. Kräftig wollen sie auf ihren Fuß treten. Der lange Vorabend, ferne Strazie am besten in einem Zauberspiel zur Geltung bringen zu können. Patachon aber möchte als Kunstschüler auftreten und bereitet sich auf diesen Beruf vor. „Das war kein Gelächter“, sagt der kleine dicke Patachon, als er dem bösen Kometen in das Hinterzimmer geschossen hat, aus Versehen. Dieser Kometen vor den Augen und viel Schand hinter der Binde. Zeits Gelächter richtet alles Unheil an und allen Ehren. Die Geschichte läuft wie immer. Jetzt gibt es ein wenig komisches Intermezzo mit einer Nebenhandlung in Barock aus Scherenschnitt. Mit einer Tanzmusik. Der herrliche Schwan, in der Pa-Pi große Räumlichkeit ihre große Nummer

Wer wird Frankreichs Präsident?

Großes Rätselraten vor der Mai-Wahl

Paris, Anfang Februar.

Nur noch etwa 90 Tage dauert die Amtszeit des heutigen Republikpräsidenten Gaston Doumergue. Je näher der Mai heranrückt, desto lebhafter wird in Frankreichs parlamentarischen Kreisen — in Frankreich wählt das Parlament den Präsidenten — darüber gesprochen, wer sein Nachfolger werden könnte, und schon werden die Namen der verschiedensten Kandidaten genannt. Sicher steht jedenfalls, daß Doumergue, der bis zum Mai 1924 Senatspräsident war, nicht wieder kandidieren will.

Im Jahre 1924 war sein Gegenkandidat der frühere Ministerpräsident Paul Painlevé. Aber es machte sich gegen seine Kandidatur einige Bedenken bemerkbar, vor allem wirft man Painlevé vor, daß er als Politiker stets mehr ein zerstreuter Mathematikprofessor, denn ein großer Parlamentarier ist und daß er die Irresponsibilität Painlevés von Doumergue bei offiziellen Feiern sicher nicht einhalten würde.

Wie Doumergue, so hat auch der heutige Republikpräsident Raymond Poincaré schon erklärt, daß er nicht wieder kandidieren wolle, und von dem Senator Alexandre Millerand, dem 1924 verstorbenen Republikpräsidenten, höchstens einstweilen, niemand mehr. Poincaré hatte vor einigen Monaten einmal den lothringischen Politiker Lebrun vorgeschlagen, der ein harter Gegner von Briands Außenpolitik ist. Er ist Briand ja selbst einwillig auch ein sehr ernsthafter Kandidat, der bei der letzten Ministerkrisis es ablehnte, wieder Ministerpräsident zu werden; denn würde er dann etwa vor dem Mai geküsst worden sein, so hätten sich seine Aussichten für den Posten des Republikpräsidenten ungewisser vermindert. Es ist allerdings auch sehr die Frage, ob der ruhige Posten des Republikpräsidenten für den ewigen Parlamentarier und großen Debatte-rebner Briand überhaupt geeignet ist.

Pierre Laval, der heutige Ministerpräsident, und André Tardieu, der frühere Ministerpräsident, dürften für den hohen Posten zu jung erscheinen, und sie scheinen auch selbst nicht den

Chancen zu haben, schon im Jahre 1931 dafür zu kandidieren. Geborene Aussichten hat bestimmt der Senator Théodore Steeg, der bis vor zwei Wochen Frankreichs Ministerpräsident war. Als ihm einer seiner Freunde vor kurzem sagte, daß das Leben im Elysée, dem Palast des französischen Republikpräsidenten, auch nicht gerade viel Verführerisches an sich habe, erwiderte er: „Wenn man verheiratet ist und eine Familie hat, so hat auch der wunderbarste Garten des Präsidentenpalastes seinen Reiz“.

Auch der Senator Louis Barthou, der sowohl im Kabinett Steeg wie vorher im Kabinett Tardieu Minister war und der Anfang Dezember bei der vorletzten Ministerliste selbst den Vorschlag erhalten hatte, eine Regierung zu bilden, gilt als ernsthafter Kandidat, besonders seit er sich bei der Radikalen Partei durch seine Eintreten für Steeg sehr viele Sympathien erworben hat.

Der frühere Ministerpräsident Georges Leygues, der unter Abkehr von Tardieu in das Kabinett Steeg eingetreten war, will seinerseits nicht Republikpräsident werden: „Ein Republikpräsident ist ganz machtlos; er läßt sich die Regierungen aufräumen, er bildet sie nicht. Er unterschreibt die Gesetze und Dekrete, selbst wenn er sie nicht billigt. Ich bin zu sehr ein Mann der Aktion, um mich für eine Berufung in mir zu fühlen“, sagte er kürzlich zu einem Redakteur der Zeitung Odeur.

Edouard Herriot, ebenfalls früherer Ministerpräsident, denkt mehr als Wissenschaftler an seinen Einsatz in die Akademie denn als Politiker an seinen Einsatz ins Elysée.

Man spricht sogar diesmal von einem Sozialisten als Republikpräsident, nämlich von Fernand Bouisson, dem Präsidenten der Abgeordnetenkammer, der bei der alljährlich Anfang Januar stattfindenden Kammerpräsidentenwahl stets seine sozialistischen Gegenkandidaten besiegte, obwohl von 612 Abgeordneten nur für sozialistische Partei gehören. Schließlich hat, wie im Jahre 1924, so auch heute, der derzeitige Senatspräsident außerordentlich starke Aussichten, damals Gaston Doumergue, heute der Senatspräsident Paul Doumer. Früher war er ein großer Sozialist, heute dagegen tritt er sehr für die Politik Briands und für eine Einigung Europas ein.

Kurt Lens, Paris

Aus dem Gerichtssaal

Verurteilter Messerheld

Im Karlsruhe, 11. Febr. Die Strafabteilung des Amtsgerichts Karlsruhe (Einschränker Amtsgericht Dr. Köhler) verurteilte gegen den 20jährigen ledigen Schneider Christian L. aus Uffheim, zuletzt in Karlsruhe wohnhaft, der schon wiederholt wegen gefährlicher Körperverletzung verurteilt ist, und den Händler Friedrich W. von hier. Die Anklage lautete auf gefährliche Körperverletzung. Den Angeklagten wird zur Last gelegt, in der Nacht zum 2. Februar in der Wirtschaft „Zum Weinberg“ dem 24jährigen Hilfsarbeiter Friedrich Göber mit einem Messer einen erheblichen Schnittwund an der Hand beigegeben zu haben. In der ausgedehnten Beweisaufnahme wurden nicht weniger als 30 Zeugen gehört. Das Gericht verurteilte L. im Sinne der Anklage zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten; der Mitangeklagte W. wurde mangels Beweises freigesprochen. Der Angeklagte hatte gegen L. neun Monate Gefängnis beantragt.

Betrogene Heimarbeiterinnen

Im Karlsruhe, 11. Febr. Wegen Betrugs im Rückfall hatte sich vor der Karlsruher Strafkammer (Vorrichter Landgerichtsrat Sorg) der 41 Jahre alte wiederholt verurteilte Kaufmann Friedrich Dalb aus Florheim zu verantworten. Der Angeklagte wurde durch die Strafabteilung des Amtsgerichts Florheim wegen Betrugs und Unterschlagung zu einer Gesamtgefängnisstrafe von zwei Jahren und drei Monaten verurteilt worden. In der Sache hat gegen das Urteil Berufung eingelegt. Der Angeklagte gründete im Herbst 1929 in Florheim zusammen mit einem Ingenieur eine Firma, welcher der Name „Schutaria“ beilegte. Der Zweck dieses Unternehmens war die Herstellung von Gekochtem Stoff für die Uhren- und Bijouterieindustrie. Da das Geschäftsfeld nicht lange reichte und Maschinen beschafft werden mußten, ließ er sich nach Heidelberg und Mannheim beschaffen, wo er sich ein glänzendes Unternehmen hinstellte. Er bot ihnen gegen eine entsprechende „Interesseneinlage“, die von dem Angeklagten verauslagt wurde, „Vertrauensstellungen“ an. Als der Betrieb mangels Geld wieder stillstand, bot er Frauen in Heilmannsdorf, welche er als Heimarbeiterinnen einstellte, an, die er ihnen die Lohnenden verdienen ließen. Die Frauen in Heilmannsdorf, die sich für die Maschinen 600 M. zu hinterlegen hatten, auf diese Anzeigen meldeten sich in Karlsruhe zwei Frauen. Die eine, die Dalb als „Schutaria“ als äußerst günstiges Unternehmen hinstellte. Seiner Redegewandtheit gelang es, die eine Frau zur Zahlung einer „Sicherheits“ von 300 M. und die andere zur Zahlung von 100 M. zu bewegen. Die Frauen mußten das Geld auf das Konto des Dalb bei einer Florheimer Bank mit dem Namen „Abteilung Heimarbeiter“ einzahlen, aber auf die Einzahlung erhielten die Frauen je eine Heilmannsdorfer Karte, die ihnen die Maschinen einbezahlen Gelder hob Dalb nach und nach von ihrem Konto ab und verbrauchte sie. Die drei Frauen angebotene Heimarbeiter war äußerst mühsam: 6000 Tälchen mußten hergestellt werden, um 6 M. im Tage zu verdienen. Auf die Frauen war es mit keiner Verfügung bewandt, erklärte der Angeklagte, er erziehe seine Heimarbeiterinnen, wobei er ihnen die Heilmannsdorfer Karte, die der Angeklagte daraufhin hartes Geld betrug, ursprünglich umgabte die Anklage zum Betrugsfall; es erfolgte jedoch nur in den Fällen Verurteilung, in denen dem Angeklagten seine Schuld sicher nachgewiesen werden konnte.

Die Strafkammer hob nach eingehender Verhandlung in der Sache gegen Dalb das Urteil des Amtsgerichts Florheim auf und sprach gegen den Angeklagten eine Gefängnisstrafe von einem Jahr drei Monaten aus; auf die erkannte Strafe werden drei Monate Untersuchungshaft angerechnet. Außerdem wurden dem Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren aberkannt.

Provisionsbetrug

Im Karlsruhe, 11. Febr. Wegen Betrugs im Rückfall, sowie wegen Untreuehandlung hatte sich vor dem Amtsgericht Karlsruhe der 39 Jahre alte Kaufmann Walter S. von hier zu verantworten. Der Angeklagte, der als Vertreter einer Versicherungsgesellschaft tätig war, veräußerte sich durch Einreichung von neun fiktiven unter-falschen Vorzugsanträgen zur Gewährung eines Darlehens von 200 M. veranlaßt. Das Gericht erkannte auf eine Gesamtgefängnisstrafe von sechs Monaten.

Dereinsanzeiger

Karlsruhe
Freie Turnerhoff. Samstag abend Treffpunkt im Vereinshaus. Auto von 10 bis 9 Uhr ab Gumbertstraße.
Naturfreunde Mittelbaden. Sonntag, 15. Februar, Besichtigung auf der Hornsgrünbe vormittags 11 Uhr am neuen Turm.



Erhöhte Eisberggefahr im Atlantik

Eisberg von einem Ozeanpostdampfer aus gesehen. Die über dem Atlantischen Ozean herrschenden Temperaturunterschiede erhöhen wesentlich die Eisberggefahr, da die riesigen Eismassen bis in ziemlich kühle Gegenden heruntorgetrieben werden. Infolgedessen berichtet auf allen Ozeanlinien erhöhte Wachsamkeit, um einen tödlichen Zusammenstoß mit den oft über der Oberfläche kaum sichtbaren Eisbergen zu vermeiden.

dat. Dann kommt die schwere Affäre mit Patachons lebensschwieriger Ehefrau, Verfolgung und ständige Angst. Ein Parliet ist da, in dem sie eine Nummer werden: Kunstschüler während Zeit, der einzige Gedanke, und der seine Zeit, sein Leben. Die Menschen sind fähig zu tun, sie werden bald entlassen. Aber während der Film schon abläuft, reißt der fluge Realfleur, von Lauritzen, noch einmal alle Herzen in die Spannung. Bombenleger sind im Revuecenter. Und Pat und Patachon werden die Helfer aus einer toten Gefahr. Man freut sich an den guten, treuen Augen, besonders wegen dem Patachon die Erläuterungen, an dieser hochherzigen Kameradschaft und an der tiefsten Einfühlung ihres Realfeuers.

— Im Programm läuft ein Comedyfilm betitelt: Die Schuld des Tom Carrigan mit Tom Lohr; außerdem ein Kulturfilm. Die Grenzmark um Laufen und die aktuelle D.R.S.-Wohlfühlung. Für diesen Spielplan sind die Eintrittspreise bedeutend ermäßigt. Im übrigen verweisen wir auf das Inserat in der heutigen Ausgabe.

Veranstaltungen

Kaffee Bauer. Heute, Freitag nachmittag, ist Kaffeekonzert mit Gesangslied, vorgelesen von Karl Schellberg. 20.30 Uhr beginnt der letzte „Wunde Abend“ mit einem reichhaltigen Programm. (Siehe die Anzeiger.)

Karnevalsständiges Konzert in der Festhalle. Am Fastnacht-Sonntag, nachmittags 1/2 Uhr, veranstaltet der Musikverein „Harmonie“, Karlsruhe, unter Leitung von Herrn Kubold ein großes Karneval-Konzert in der Art des Kilmethers Konzerte. Das Programm enthält wohl das Uebermühteste, was musikalischer Humor bietet. Im Mittelpunkt steht das Galoppier des Kapellmeisters des Benebidi. Da der Gesamtertrag des Konzertes der Karlsruher Rotenkreuz-Gesellschaft zufließt, ist zu erwarten, daß wie in früheren, so auch in diesem Konzert die Festhalle überfüllt wird. Karten sind im Vorverkauf bei den Stadtkassierern zu erhalten.

... halb Bohnenkaffee,
halb Kathreiner, das
schmeckt wundervoll- und Sie
sparen schönes Geld dabei...



Karneval 1931

- Tarlatan in viel. Farb. 35
- Kunstseide einfach in viel. Farb. 68
- Maskensaml. Meter 98
- Satin in vielen Farben 95
- Maskenlanel 68
- Goldband 10 Meter 25
- Marabu in viel. Farben 55
- Maskenstrümpfe Baumwolle Paar 45
- Halbmasken f. Damen u. Herren 30
- Zylinder schw. u. farbig 40
- Pfirschen 10 5
- Blechpompeten 10 5
- Wattebällchen 28 Stück-Tüte 12 9
- Luftschlangen 3 Rollen 20
- Maskenstrümpfe künstl. Wachs-ide P. 1.25

SCHMOLLER

Sonderpreise für Vereine u. Wirte

Amtliche Bekanntmachungen

Ueber das Vermögen des Otto Mepel, Schokoladenfabrikant in Karlsruhe, Kaiserstr. 182, wurde heute nachmittags 6 Uhr Konturs eröffnet. Konkursverwalter ist Rechtsanwalt Dr. Bürte in Karlsruhe, Lammitz. 11. Kontursforderungen sind bis zum 1. März 1931 beim Gericht anzumelden. Termin zur Wahl eines Verwalters, eines Gläubigerausschusses, zur Entschliessung über die in § 132 der Kontursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen ist am Dienstag, den 10. März 1931, vormittags 9 Uhr, vor dem Amtsgericht Karlsruhe, Akademiestr. 4, 3. St., Zimmer Nr. 234, über Gegenstände der Konkursmasse bezieht oder zur Wahl eines Gemeinsschuldners leisten. Der Besitz der Sache und ein Anspruch auf abgeordnete Befriedigung daraus ist dem Konkursverwalter bis 1. März 1931 anzuzeigen. Karlsruhe, den 11. Februar 1931. Geschäftsstelle des Amtsgerichts A 10. 443

Waren-Lieferung

Der Bedarf des Städt. Fürstencamts für die Zeit vom 1. 4. bis 30. 9. 1931 an Bekleidungsstoffen, Wollwaren, Leinwand, Stoffen und Schuhwerk wird hiermit zur Vergebung öffentlich für Karlsruhe, Firmen ausgeschrieben. Der Bedarf für die Zeit vom 1. 10. 1931 bis 31. 3. 1932 wird erstl. i. d. an die berücksichtigten Anbieter dieser Vergabung freihändig zu den Anzeigepreisen vergeben.

Angebote, die den Vergabungsbedingungen entsprechen müssen, sind bis Samstag, den 14. März 1931, mittags 12 Uhr, beim Städt. Fürstencamt, Amalienstr. 35, Lagerverwaltung (im 2. Hof) einzureichen.

Vergabungsbedingungen und Warenverzeichnis können im Zimmer 63 des Städt. Fürstencamts, einsehen oder zum Preis von 50 Rfa. bezogen werden. Städt. Fürstencamt - Direktion.

Amtliche Bekanntmachungen

Ueber das Vermögen der Firma Eugen Rüger, Fahrrad- und Motorrad-Großhandlung in Karlsruhe, Inhaber Eugen Rüger, Weinstra. 20, wurde heute nachmittags 5 1/2 Uhr Konturs eröffnet. Konkursverwalter ist beedierter Buchhändler Karl Raehl in Karlsruhe, Akademiestr. 43. Kontursforderungen sind bis zum 31. März 1931 beim Gericht anzumelden. Termin zur Wahl eines Verwalters, eines Gläubigerausschusses, zur Entschliessung über die in § 132 der Kontursordnung bezeichneten Gegenstände ist am Freitag, den 6. März 1931, nachmittags 4 1/2 Uhr und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen am Freitag, den 10. April 1931, nachmittags 4 1/2 Uhr, vor dem Amtsgericht Karlsruhe, Akademiestr. 4, 3. St., Zimmer Nr. 40, über Gegenstände der Konkursmasse bezieht oder zur Wahl eines Gemeinsschuldners leisten. Der Besitz der Sache und ein Anspruch auf abgeordnete Befriedigung daraus ist dem Konkursverwalter bis 31. März 1931 anzuzeigen. Karlsruhe, den 11. Februar 1931. Geschäftsstelle des Amtsgerichts A 9. 444

Das Vergleichsverfahren über das Vermögen des Schuhhändlers Hanser, Inhaber Clara Wilschler, Wilmstr. 17, wurde nach Befriedigung des Vergleichs heute aufgehoben. Die für die Schuldnerin bei Eröffnung des Verfahrens angeordnete Verfügungsbeschränkung verliert für die Zukunft ihre Kraft. Karlsruhe, 11. Februar 1931. Geschäftsstelle des Amtsgerichts A 4. 442

Grundstücks-Zwangsversteigerung

Im Zwangswege versteigert das Notariat am Mittwoch, den 8. April 1931, nachmittags 3 Uhr

im Rathaus zu Egenstein das nachbeschriebene Grundstück des Ludwig Stober, Fahrradhandl. in Egenstein, und dessen Ehefrau Frieda geb. Burgstaber, ebenda, auf Gemartung Egenstein.

Die Versteigerung wurde am 5. November 1930 im Grundbuch eingetragen und ist im Grundbuch eingetragen. Die Versteigerung wird am 5. November 1930 noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sonst werden sie im geringsten Gebot nicht und bei der Eröffnungsurteilung erst nach dem Antrag des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstands.

Grundstücksbeschreibung:

- Grundbuch Egenstein Band 5 Heft 24; Lsg. Nr. 180; 8 a 67 am Hofreite mit Gebäulichkeiten und Hausgarten im Ortsteil. Auf der Hofreite steht:
 - ein vierstöckiges Wohnhaus mit Eisenbalkenteller,
 - eine einstöckige Garage mit Durchfahrt e. schmalen a und d,
 - eine einstöckige Scheuer mit Stallung, Verfüllung und teils Eisenbalkenteller,
 - ein einstöckiger Stall mit Schopf.
 Schätzungswert 35 000 RM. Karlsruhe, den 10. Februar 1931. 439 Notariat 5 - Vollstreckungsgericht -

Korchheim Stammholzversteigerung

Die Gemeinde Korchheim versteigert am Montag, den 16. Februar 1931, vormittags 10 Uhr, in ihrem Gemeindefeld:

- 15 Buchen von 1,87 Hektometer abwärts
- 12 Eichen
- 95 Fichten

 Zusammenkunft 10 Uhr beim Reichsbahnhof, Korchheim; Nagel. 440

Resi Die Marquise von Pompadour

Lichtspiel als Tel. 5111
Waldstr. 30
W 4.00 6.15 8.30
\$ 2.45 4.30 6.15 8.30
Hauptdarsteller: Anny Ahlers, Walter Jankuhn, Ida Wüst, Kurt Gerron etc.

Unser Programm im Zeichen des Karnevals!

Pat und Patachon als Kunstschützen
Eine urkomische Wilhelm-Tell-Parodie
Tom Tyler in „Die Schuld des Tom Carrigan“
Ein Cowboyfilm aus dem wilden Westen
Jugendliche zur ersten Vorstellung zugelassen
Ermäßigte Eintrittspreise: —.90 1.20 1.40 1.70 und 2.—
Wochentags 4.00, 6.15 und 8.30, Sonntags 3.00, 4.10, 5.50 u. 8.30 Uhr

UT UNION-THEATER
Kailerstr. 211
Tel. 7898
Ab heute nur bis einschließl. Montag
Ein Film der tiefsten und innersten Geheimnisse
Rhapsodie der Liebe
(Venus von heute)
Für Jugendliche verboten
Beginn: 400 540 720 900 Sonntag ab 3 Uhr

Ihre Bekannten beneiden Sie

um Ihre Möbel, die Sie bei uns gekauft haben. Erklärlich, da alles wirklich wundervoll ausgefallen ist. Und dazu noch diese kaum glaublich billigen Preise.
1 Speisezimmer, Nußbaum: Büfett, Kredenz, Ausziehtisch, 4 Polsterstühle 540.—
1 Herrenzimmer: Bücherschrank, Diplomatenschreibtisch, Herrentisch, Schreibtisch, 2 Lederstühle 360.—

Möbel-Krämer

Karlsruhe, Kaiserstraße 30

Freireligiöse Gemeinde

Sonntag, 15. Februar, vorm. 10 Uhr im Saale „Der Jahreszeiten“, Debelstraße 21
Sonntags-Feier.

Durlacher Anzeigen

Brennholz-Versteigerung
Die Stadt Durlach läßt am Samstag, den 14. Februar d. J., um 9 Uhr im Rathaus „zur Bühne“ (Saal) aus dem Oberwald Nr. 24 und 25, Elmorenbrunn Nr. 1-5, Bergmühl Nr. 3-5, Grander, sowie Zumberger Holz Versteigerung.
Durlach, den 10. Februar 1931.
Der Oberbürgermeister

Holzabgabe

Anfolge des eingetragenen Bau- und Regenerations ist die Holzabgabe aus den nachst. Abgaben bis auf weiteres verboten.
Durlach, den 12. Februar 1931.
Der Oberbürgermeister.

Zwangsversteigerung

Im Zwangswege versteigert das Notariat II Karlsruhe am Dienstag, den 31. März 1931, vormittags 10 Uhr,

im Rathaus zu Mörich das Grundbuch des August Rühl III, Wecker in Mörich im Miteigentum 1/2 und dessen Ehefrau Anna Maria Rühl geborene Schick ebenda im Miteigentum 1/2 auf Gemartung Mörich.

Die Versteigerung wurde am 30. September 1930 im Grundbuch eingetragen und ist im Grundbuch eingetragen. Die Versteigerung wird am 30. September 1930 noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sonst werden sie im geringsten Gebot nicht und bei der Eröffnungsurteilung erst nach dem Antrag des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstands.

Grundstücksbeschreibung:

Grundbuch von Mörich Band 37, Heft 2, Lsg. Nr. 370; 5 a 19 am Bauhaus im Gemeindefeld Mörich (überbau). Schätzungswert ohne Zubehör 25 000 RM. Schätzungswert mit Zubehör 25 700 RM. Karlsruhe, den 11. Februar 1931. 441 Badisches Notariat II - als Vollstreckungsgericht -

Zwangsversteigerung

Im Zwangswege versteigert das Notariat II Karlsruhe am Donnerstag, den 16. April 1931, nachm. 3 Uhr,

in seinen Diensträumen, Kailerstraße 154, 2. St., Zimmer Nr. 14, das Grundbuch des Gemeindefelds der übergeleiteten Gutsnismengenschaft „Walden“ Johann Kaufmann, und seiner Ehefrau Erna geb. Kroner hier auf Gemartung Karlsruhe.

Die Versteigerung wurde am 20. November 1930 im Grundbuch eingetragen und ist im Grundbuch eingetragen. Die Versteigerung wird am 20. November 1930 noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sonst werden sie im geringsten Gebot nicht und bei der Eröffnungsurteilung erst nach dem Antrag des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstands.

Grundstücksbeschreibung:

- Grundbuch Karlsruhe, Band 78, Heft 2, Lsg. Nr. 1569; 2 a 80 am Hofreite im Ortsteil Nr. 123. Hieraus steht:
 - ein vierstöckiges Wohnhaus mit waldtem Keller,
 - ein vierstöckiges Seitenwohngebäude links an mit gewölbtem Keller,
 - ein vierstöckiger Querbau mit gewölbtem, teils Schienenteller, ebenda.
 Schätzungswert ohne Zubeh. 110 000 RM. Schätzungswert mit Zubeh. 110 080 RM. Karlsruhe, den 11. Februar 1931. 442 Badisches Notariat II - als Vollstreckungsgericht -



Für die Fastnachtsbäckerei

- empfehlen wir unseren Mitgliedern:
- Weizenauszugmehl 00 Pfund RM -29
 - Grießzucker Pfund RM -33
 - Staubzucker Pfund RM -40
 - Eier irische schwere Ware Stück RM -12
 - gestempelte Trinkeler Stück RM -15
 - Schmalz amerik. (1. Qualitätsmarke Hansa-Spezial) Pfund RM -65

- Schmalz, deutsch, raff. Pfund RM -92
 - Schmalz, (serbisches Metzgerfett) Pfund RM 1.20
 - Kokostett (in Tafeln) verschied. Marken zum billigsten Tagespreis
 - Tafelbutter (abgepackt) Pfund RM 1.80
 - Tafelbutter (in Ballen) Pfund RM 1.68
 - Margarine Rama Pfund RM 1.00
 - Marmelade, Vierfrucht Pfund RM -48
 - Marmelade, Apfelgelee mit Himbeer Pfund RM -52
- sowie große Auswahl von Marmelade-Confituren in Gläsern

Aus unserer eigenen Konditorei

- Feinste gefüllte Berliner Pfannkuchen Stück RM -10
- Fastnachtsküchle Stück RM -05
- Spritzkuchen (neu eingeführt) Stück RM -10

Wir bitten unsere Mitglieder, nicht nur auf die vorliegenden Preise, sondern auch auf die anerkannt guten Qualitäten zu achten!

Warenabgabe nur an Mitglieder!

Lebensbedürfnisverein

Cololleum
Neue 8.30 Uhr
Drei Entschendungen
Wildmann-Küpper
Kapp-Thomson
Fehring- 1508
Steinwald

Badisches Landesstheater
Freitag, 13. Febr.
Fastnachts-Kabarett
Künstlerische Leitung: Dr. Böhm
Musikalische Leitung: Alle Kapellmeister
Einführung der Länge:
Ordnung: Jodel, Kriemhild, Anja, er, Felix Baumhach, Wip, runde:
Das gesamte Personal! Anhang 19.30 Uhr Ende 22.30 Uhr Preise 1.00-8.00

VOLKSBUHNE
Blau abholen!

Schlafzimmer
mit vier Schränken, Anker, Spiegel, Kamin, reich gebeit 450,-
Speisezimmer, großes stark bemalt, vollwert. Kredenz, Auszug, Vollerfülle, eide geb. 450,-
Bücherregal 2 Hölzer eide geb. 60,-
Küchenschrank, teils Eisenbalkenteller, 110,-
Alle Teile noch unbenutzt, feinst. Limbände wegen zusammen od. einzeln zu verkaufen. Bestehe Gelegenheit für Brautleute, Ehen mit Nr. 1710 a. d. Volksfreundbüro.

RM. 15 000
und auf prima 1. Hypothek bei alledal anzuliegen. Off. u. Nr. 1613 an d. Volksfreundbüro

Bestrahlungs-Institut Frau Elfriede Arnold

Karlsruhe
Kriegstraße 125

System Frau Erna König
Essen (Ruhr)

Trier

Friedrich-Wilhelm-Straße 50

Sprechstunden: Täglich von 8 bis 20 Uhr — Sonnabends von 8 bis 18 Uhr

Einziges Institut in Karlsruhe und Trier mit Apparaten „Original König“

Weitere Institute befinden sich in fast allen größeren Städten Deutschlands

Erfolgreiche Behandlung von: Leberleiden, Kehlkopf- und Lungenleiden, Asthma, Magenleiden, Ischias, Neuralgie, Schuppenflechte, Hautkrankheiten, Bettlässigen und Appetitlosigkeit bei Kindern, Gallensteinen, Herzleiden, Gicht, Rheuma, Nierenleiden, Lupus, Lähmungen, Nervenleiden, Haarausfall, Entzündungskuren, Kropf, Schwerhörigkeit, epilept. Anfällen, Krebs, Zucker usw.

Nachstehend einige Dankschreiben, die Frau Erna König, Essen, von Patienten ihrer eigenen Institute erhielt:

1 Heilung von Sarkom!

(Krebsartige Geschwulst).
Im Jahre 1927 erkrankte unser damals fünf Jahre altes Kind, und zwar plagte es von Zeit zu Zeit über Schmerzen im rechten Knie. Wir ließen es wiederholt von Ärzten untersuchen, doch konnte keiner Bestimmtes feststellen. Nachdem die Schmerzen plötzlich eines Nachts mit einer berartigen Heftigkeit auftraten, daß das Kind nicht schlafen konnte und sich eine Schwellung des rechten Oberschenkels zeigte, ordnete der hiesige behandelnde Arzt, Herr Dr. D., die sofortige Überweisung (am 2. März 1928) in das Bürgerhospital in Köln an. Hier wurde durch Röntgenaufnahme festgestellt, daß das Kind an Knochenkarzinom litt. Es wurde uns von Herrn Oberarzt Dr. R. erklärt, daß das Bein amputiert werden müßte, andernfalls die Lebensdauer des Kindes nur noch vier bis fünf Monate betragen würde. Wir konnten uns zur Einwilligung zu dieser Operation nicht entschließen und nahmen das Kind nach vier Tagen wieder nach Hause. Zwei Tage später fuhren wir mit der Kranken nach Bonn in die Chirurgische Klinik und daselbst zu Herrn Professor G. Herr Professor G. stellte nach Röntgenaufnahme den gleichen Befund fest und bezeichnete den Zustand des Kindes ebenfalls als hoffnungslos. Dann liehen wir das Kind weiter von Herrn Dr. G., Köln-Grenfeld, behandeln. Am Anfang der Behandlung maß das kranke Bein einen Umfang von 33 Zentimeter, das gesunde Bein 30 Zentimeter. Nach acht Monaten maß das kranke Bein 46 Zentimeter und das gesunde 33 Zentimeter. Das Kind hatte unangenehm unter entzündlichen Schmerzen zu leiden; es war zum Gehen abgemagert und wog mit sechs Jahren 25 Pfund. (Vor der Krankheit hatte das Kind normales Gewicht).
Als wir bereits alle Hoffnung aufgegeben hatten, lösen wir zufällig in der Zeitung einen Bericht über einen gegen Frau König, Düsseldorf, angestrebten Prozeß. Nach Rücksprache mit Frau König erhielt das Kind am 1. November 1928 die erste Bestrahlung. Schon nach einigen Bestrahlungen ließen die größten Schmerzen nach. Nach viermonatiger Behandlung konnte das Kind, nachdem es seit Ende Februar 1928 (etwa ein Jahr lang) nicht mehr auf den Beinen war, die ersten Gehversuche machen. Im März 1929 war es in der Lage, nachdem es viermal wegen der Krankheit zur Schule zu besuchen. Die Bestrahlungen wurden dann noch einige Monate durchgeführt. Jetzt ist die Gesundheit des Kindes wieder völlig hergestellt. Nur durch das Bestrahlungssystem „König“ ist das Kind dem Leben erhalten geblieben.
Rodenkirchen, Oststraße 1.
Anton Stella und Frau.

2 Heilung von Epilepsie.

Seit ein paar Jahren leide ich an epileptischen Anfällen. Dabei die Woche ein bis zwei Anfälle bekommen. Bin auch überall gelähmt, nichts hat mir geholfen. Da hörte ich von den Bestrahlungen bei Frau König und habe das Beste noch versucht. Nach einigen Bestrahlungen konnte ich meiner Arbeit nachgehen und hatte wieder guten Appetit. Nun gehe ich zehn Monate zur Bestrahlung und habe keinen Anfall mehr gehabt. Die Bestrahlungen haben mir sehr gut geholfen und ich möchte sie auch jedem empfehlen.
Achtungsdorf
Frau Dpik.
Achtungsdorf-Grerresheim, Longasse 199 b.

3 Erfolgreiche Behandlung von Lungen tuberkulose!

Seit einem Jahre bin ich lungenkrank. Verschiedene Male wurde ich zur Erholung fortgeschickt. Dort verschlimmerte sich mein Zustand und ich sah mich genötigt, meine Kur abzugeben. Auf Anraten hatte ich erfahren, daß Frau König schon viele Lungenkranke durch ihre Doppelbestrahlung geheilt habe. Sofort ein, und ich fühle mich von Woche zu Woche besser. Die Appetitlosigkeit und der Brechreiz hören sofort auf, und ich nahm von Monat zu Monat an Gewicht zu. Ich läge schon längere Zeit unter dem Kalen, wenn ich nicht die nötigen Schritte zu der Frau König unternommen

Dankschreiben aus meinem Institut in Köln und Troisdorf.

Köln-Mülheim, den 30. 9. 1930.
Ich war seit längerer Zeit an Ischias und Gicht leidend. Im Januar 1929 bekam ich dazu Schlaganfall und blieb gelähmt auf der rechten Seite; dazu Nervenleiden und Lähmung. Gab' alles versucht, die Schmerzen zu lindern, vergeblich.
Am 10. April 1930 begab ich mich zum Bestrahlungsinstitut der Frau Elfriede Arnold, System Frau König, Essen, und bin jetzt wieder so weit hergestellt, daß ich allein ohne Stütz gehen und meine häuslichen Arbeiten verrichten kann; hoffe in kurzer Zeit völlig gesund zu werden. Bin 68 Jahre alt. Kann jedem die Bestrahlung empfehlen. Frau Arnold meinen herzlichsten Dank dafür.
Frau Anna Gut.
Köln-Mülheim, Montanstraße 59.

Seit meinem 13. Lebensjahr litt ich an schweren epileptischen Anfällen. Bin seit dieser Zeit immer in Behandlung von Ärzten und Naturheilkundigen gewesen; aber keiner konnte mir helfen. Ich war nicht fähig, eine Stelle anzunehmen, da die Anfälle stärker und öfter auftraten. Bin seit dem 17. Mai d. J. im Bestrahlungsinstitut bei Frau Arnold in Behandlung. Während dieser Zeit fühle ich mich mit jedem Tage besser und bekomme keine Anfälle mehr; ich gehe jetzt ganz allein zum Institut hin.
Köln, Bondelstr. 46. Gerda Bügge.

4 Bescheinigung.

Stieghaus, den 4. 10. 1930.
Frau Elfriede Arnold, Bestrahlungsinstitut, Köln.
Leide seit 8 Jahren an einer Darm-Histie. Die von mir befragten Ärzte konnten mir nur zu einer operativen Beseitigung der Histie raten. Da es aber bei einer solchen Operation leicht zu einer Verletzung des Schließmuskels kommen kann, konnte ich mich zu einem operativen Eingriff nicht entschließen. Auch konnte mir ein Dauererfolg nicht garantiert werden.
Seit 6 Monaten nehme ich nun bei Frau Arnold in Köln Doppelbestrahlungen, System König. Während dieser Zeit hat sich mein fürchterlicher Zustand bedeutend gebessert. Früher durch das Leiden auftretende Schwächeanfälle sind bisher nicht mehr so oft vorgekommen. Der Ausfluß der Histie ist durch die Bestrahlung bedeutend geringer geworden.
Ich werde die Kur durchhalten und rechne bei diesen Heilungsschritten bestimmt mit einer vollständigen Heilung.
Adresse ist in meinem Institut zu erfahren.

Dankschreiben aus dem Institut Aachen.

Aachen, den 7. Oktober 1930.
Ich litt schon seit Jahren an nervösen Fern- und Magenbeschwerden, sowie oft heftig auftretenden Rückenschmerzen. Von Bekannten erfuhr ich von dem Bestrahlungsinstitut der Frau Schröder. Nun Hoffnung schöpfend, begab ich mich in Behandlung und konnte bereits nach einigen Bestrahlungen feststellen, daß die Rückenschmerzen vollends verschwunden waren. Nach weiteren Bestrahlungen sind auch die Fern- und Magenbeschwerden so weit gehoben, daß ich wieder essen und arbeiten kann und somit auch wieder neuen Lebensmut gewonnen habe. Ich kann das Bestrahlungsinstitut nur jedem Kranken empfehlen.
Frau W. Frank, Sedanstraße 27.

Dankschreiben aus dem Institut Erfurt.

Sehr geehrte Frau Käthe van den Bruck!
Unterzeichnete leidet schon längere Zeit an bidem Hals. Es stellten sich Herabsetzungen ein, nahm sehr an Gewicht ab. Die Ärzte sprachen, es könnte nur Operation helfen, worin ich nicht war. Da erfuhr ich von dem Bestrahlungsinstitut von Frau Käthe van den Bruck. Ich versuchte diese Bestrahlungen, und es stellte sich bald Besserung ein. Nach an Gewicht wieder zu. Nach einem halben Jahre war ich ganz geheilt, was ich nur der Frau Käthe van den Bruck zu verdanken habe. Werde diese Bestrahlungen jedem Lebensgenossen empfehlen.
Nochmals besten Dank!
Mittelhausen, 20. Juli 1930.
Frau Walter Breßler.
Unterzeichnete leidet seit über 25 Jahren an Rheumatismus und Ischias, was sich von

hätte; denn nur sie allein hat mir das Leben gerettet, wofür ich hiermit meinen herzlichsten Dank ausspreche.
Fern, am 8. 1. 30.
Ferdinand Eberhardt.
(Straße und Nummer ist bei Frau König zu erfahren.)

Bohem, den 1. 10. 1930.
Seit Oktober 1928 bin ich an einem schweren Nieren- und Blasenleiden erkrankt. Ich habe bisher schon verschiedene Spezialärzte in Anspruch genommen, aber noch keine dauernde Besserung verspürt. Durch ein Dankschreiben wurde ich im April d. J. auf das Bestrahlungsinstitut der Frau Arnold, Köln, aufmerksam gemacht. Seit dem 7. 5. bin ich nun bei ihr in Behandlung. In dieser kurzen Zeit hat sich mein Befinden erheblich gebessert, und bin ich der festen Überzeugung, daß ich von meinem Leiden vollständig geheilt werde. Ich kann allen, die mit einem solchen oder ähnlichen Leiden behaftet sind, das Bestrahlungsinstitut der Frau Arnold aufs wärmste empfehlen.
Hochachtungsvoll Julius Dümmler,
Bohem-Brühl, Römerstraße 443.

Bohem, den 1. 10. 1930.
Seit Oktober 1928 bin ich an einem schweren Nieren- und Blasenleiden erkrankt. Ich habe bisher schon verschiedene Spezialärzte in Anspruch genommen, aber noch keine dauernde Besserung verspürt. Durch ein Dankschreiben wurde ich im April d. J. auf das Bestrahlungsinstitut der Frau Arnold, Köln, aufmerksam gemacht. Seit dem 7. 5. bin ich nun bei ihr in Behandlung. In dieser kurzen Zeit hat sich mein Befinden erheblich gebessert, und bin ich der festen Überzeugung, daß ich von meinem Leiden vollständig geheilt werde. Ich kann allen, die mit einem solchen oder ähnlichen Leiden behaftet sind, das Bestrahlungsinstitut der Frau Arnold aufs wärmste empfehlen.
Hochachtungsvoll Julius Dümmler,
Bohem-Brühl, Römerstraße 443.

Bohem, den 1. 10. 1930.
Seit Oktober 1928 bin ich an einem schweren Nieren- und Blasenleiden erkrankt. Ich habe bisher schon verschiedene Spezialärzte in Anspruch genommen, aber noch keine dauernde Besserung verspürt. Durch ein Dankschreiben wurde ich im April d. J. auf das Bestrahlungsinstitut der Frau Arnold, Köln, aufmerksam gemacht. Seit dem 7. 5. bin ich nun bei ihr in Behandlung. In dieser kurzen Zeit hat sich mein Befinden erheblich gebessert, und bin ich der festen Überzeugung, daß ich von meinem Leiden vollständig geheilt werde. Ich kann allen, die mit einem solchen oder ähnlichen Leiden behaftet sind, das Bestrahlungsinstitut der Frau Arnold aufs wärmste empfehlen.
Hochachtungsvoll Julius Dümmler,
Bohem-Brühl, Römerstraße 443.

Bohem, den 1. 10. 1930.
Seit Oktober 1928 bin ich an einem schweren Nieren- und Blasenleiden erkrankt. Ich habe bisher schon verschiedene Spezialärzte in Anspruch genommen, aber noch keine dauernde Besserung verspürt. Durch ein Dankschreiben wurde ich im April d. J. auf das Bestrahlungsinstitut der Frau Arnold, Köln, aufmerksam gemacht. Seit dem 7. 5. bin ich nun bei ihr in Behandlung. In dieser kurzen Zeit hat sich mein Befinden erheblich gebessert, und bin ich der festen Überzeugung, daß ich von meinem Leiden vollständig geheilt werde. Ich kann allen, die mit einem solchen oder ähnlichen Leiden behaftet sind, das Bestrahlungsinstitut der Frau Arnold aufs wärmste empfehlen.
Hochachtungsvoll Julius Dümmler,
Bohem-Brühl, Römerstraße 443.

Bohem, den 1. 10. 1930.
Seit Oktober 1928 bin ich an einem schweren Nieren- und Blasenleiden erkrankt. Ich habe bisher schon verschiedene Spezialärzte in Anspruch genommen, aber noch keine dauernde Besserung verspürt. Durch ein Dankschreiben wurde ich im April d. J. auf das Bestrahlungsinstitut der Frau Arnold, Köln, aufmerksam gemacht. Seit dem 7. 5. bin ich nun bei ihr in Behandlung. In dieser kurzen Zeit hat sich mein Befinden erheblich gebessert, und bin ich der festen Überzeugung, daß ich von meinem Leiden vollständig geheilt werde. Ich kann allen, die mit einem solchen oder ähnlichen Leiden behaftet sind, das Bestrahlungsinstitut der Frau Arnold aufs wärmste empfehlen.
Hochachtungsvoll Julius Dümmler,
Bohem-Brühl, Römerstraße 443.

Bohem, den 1. 10. 1930.
Seit Oktober 1928 bin ich an einem schweren Nieren- und Blasenleiden erkrankt. Ich habe bisher schon verschiedene Spezialärzte in Anspruch genommen, aber noch keine dauernde Besserung verspürt. Durch ein Dankschreiben wurde ich im April d. J. auf das Bestrahlungsinstitut der Frau Arnold, Köln, aufmerksam gemacht. Seit dem 7. 5. bin ich nun bei ihr in Behandlung. In dieser kurzen Zeit hat sich mein Befinden erheblich gebessert, und bin ich der festen Überzeugung, daß ich von meinem Leiden vollständig geheilt werde. Ich kann allen, die mit einem solchen oder ähnlichen Leiden behaftet sind, das Bestrahlungsinstitut der Frau Arnold aufs wärmste empfehlen.
Hochachtungsvoll Julius Dümmler,
Bohem-Brühl, Römerstraße 443.

Bohem, den 1. 10. 1930.
Seit Oktober 1928 bin ich an einem schweren Nieren- und Blasenleiden erkrankt. Ich habe bisher schon verschiedene Spezialärzte in Anspruch genommen, aber noch keine dauernde Besserung verspürt. Durch ein Dankschreiben wurde ich im April d. J. auf das Bestrahlungsinstitut der Frau Arnold, Köln, aufmerksam gemacht. Seit dem 7. 5. bin ich nun bei ihr in Behandlung. In dieser kurzen Zeit hat sich mein Befinden erheblich gebessert, und bin ich der festen Überzeugung, daß ich von meinem Leiden vollständig geheilt werde. Ich kann allen, die mit einem solchen oder ähnlichen Leiden behaftet sind, das Bestrahlungsinstitut der Frau Arnold aufs wärmste empfehlen.
Hochachtungsvoll Julius Dümmler,
Bohem-Brühl, Römerstraße 443.

Bohem, den 1. 10. 1930.
Seit Oktober 1928 bin ich an einem schweren Nieren- und Blasenleiden erkrankt. Ich habe bisher schon verschiedene Spezialärzte in Anspruch genommen, aber noch keine dauernde Besserung verspürt. Durch ein Dankschreiben wurde ich im April d. J. auf das Bestrahlungsinstitut der Frau Arnold, Köln, aufmerksam gemacht. Seit dem 7. 5. bin ich nun bei ihr in Behandlung. In dieser kurzen Zeit hat sich mein Befinden erheblich gebessert, und bin ich der festen Überzeugung, daß ich von meinem Leiden vollständig geheilt werde. Ich kann allen, die mit einem solchen oder ähnlichen Leiden behaftet sind, das Bestrahlungsinstitut der Frau Arnold aufs wärmste empfehlen.
Hochachtungsvoll Julius Dümmler,
Bohem-Brühl, Römerstraße 443.

Bohem, den 1. 10. 1930.
Seit Oktober 1928 bin ich an einem schweren Nieren- und Blasenleiden erkrankt. Ich habe bisher schon verschiedene Spezialärzte in Anspruch genommen, aber noch keine dauernde Besserung verspürt. Durch ein Dankschreiben wurde ich im April d. J. auf das Bestrahlungsinstitut der Frau Arnold, Köln, aufmerksam gemacht. Seit dem 7. 5. bin ich nun bei ihr in Behandlung. In dieser kurzen Zeit hat sich mein Befinden erheblich gebessert, und bin ich der festen Überzeugung, daß ich von meinem Leiden vollständig geheilt werde. Ich kann allen, die mit einem solchen oder ähnlichen Leiden behaftet sind, das Bestrahlungsinstitut der Frau Arnold aufs wärmste empfehlen.
Hochachtungsvoll Julius Dümmler,
Bohem-Brühl, Römerstraße 443.

Bohem, den 1. 10. 1930.
Seit Oktober 1928 bin ich an einem schweren Nieren- und Blasenleiden erkrankt. Ich habe bisher schon verschiedene Spezialärzte in Anspruch genommen, aber noch keine dauernde Besserung verspürt. Durch ein Dankschreiben wurde ich im April d. J. auf das Bestrahlungsinstitut der Frau Arnold, Köln, aufmerksam gemacht. Seit dem 7. 5. bin ich nun bei ihr in Behandlung. In dieser kurzen Zeit hat sich mein Befinden erheblich gebessert, und bin ich der festen Überzeugung, daß ich von meinem Leiden vollständig geheilt werde. Ich kann allen, die mit einem solchen oder ähnlichen Leiden behaftet sind, das Bestrahlungsinstitut der Frau Arnold aufs wärmste empfehlen.
Hochachtungsvoll Julius Dümmler,
Bohem-Brühl, Römerstraße 443.

Bohem, den 1. 10. 1930.
Seit Oktober 1928 bin ich an einem schweren Nieren- und Blasenleiden erkrankt. Ich habe bisher schon verschiedene Spezialärzte in Anspruch genommen, aber noch keine dauernde Besserung verspürt. Durch ein Dankschreiben wurde ich im April d. J. auf das Bestrahlungsinstitut der Frau Arnold, Köln, aufmerksam gemacht. Seit dem 7. 5. bin ich nun bei ihr in Behandlung. In dieser kurzen Zeit hat sich mein Befinden erheblich gebessert, und bin ich der festen Überzeugung, daß ich von meinem Leiden vollständig geheilt werde. Ich kann allen, die mit einem solchen oder ähnlichen Leiden behaftet sind, das Bestrahlungsinstitut der Frau Arnold aufs wärmste empfehlen.
Hochachtungsvoll Julius Dümmler,
Bohem-Brühl, Römerstraße 443.

Bohem, den 1. 10. 1930.
Seit Oktober 1928 bin ich an einem schweren Nieren- und Blasenleiden erkrankt. Ich habe bisher schon verschiedene Spezialärzte in Anspruch genommen, aber noch keine dauernde Besserung verspürt. Durch ein Dankschreiben wurde ich im April d. J. auf das Bestrahlungsinstitut der Frau Arnold, Köln, aufmerksam gemacht. Seit dem 7. 5. bin ich nun bei ihr in Behandlung. In dieser kurzen Zeit hat sich mein Befinden erheblich gebessert, und bin ich der festen Überzeugung, daß ich von meinem Leiden vollständig geheilt werde. Ich kann allen, die mit einem solchen oder ähnlichen Leiden behaftet sind, das Bestrahlungsinstitut der Frau Arnold aufs wärmste empfehlen.
Hochachtungsvoll Julius Dümmler,
Bohem-Brühl, Römerstraße 443.

Bohem, den 1. 10. 1930.
Seit Oktober 1928 bin ich an einem schweren Nieren- und Blasenleiden erkrankt. Ich habe bisher schon verschiedene Spezialärzte in Anspruch genommen, aber noch keine dauernde Besserung verspürt. Durch ein Dankschreiben wurde ich im April d. J. auf das Bestrahlungsinstitut der Frau Arnold, Köln, aufmerksam gemacht. Seit dem 7. 5. bin ich nun bei ihr in Behandlung. In dieser kurzen Zeit hat sich mein Befinden erheblich gebessert, und bin ich der festen Überzeugung, daß ich von meinem Leiden vollständig geheilt werde. Ich kann allen, die mit einem solchen oder ähnlichen Leiden behaftet sind, das Bestrahlungsinstitut der Frau Arnold aufs wärmste empfehlen.
Hochachtungsvoll Julius Dümmler,
Bohem-Brühl, Römerstraße 443.

Bohem, den 1. 10. 1930.
Seit Oktober 1928 bin ich an einem schweren Nieren- und Blasenleiden erkrankt. Ich habe bisher schon verschiedene Spezialärzte in Anspruch genommen, aber noch keine dauernde Besserung verspürt. Durch ein Dankschreiben wurde ich im April d. J. auf das Bestrahlungsinstitut der Frau Arnold, Köln, aufmerksam gemacht. Seit dem 7. 5. bin ich nun bei ihr in Behandlung. In dieser kurzen Zeit hat sich mein Befinden erheblich gebessert, und bin ich der festen Überzeugung, daß ich von meinem Leiden vollständig geheilt werde. Ich kann allen, die mit einem solchen oder ähnlichen Leiden behaftet sind, das Bestrahlungsinstitut der Frau Arnold aufs wärmste empfehlen.
Hochachtungsvoll Julius Dümmler,
Bohem-Brühl, Römerstraße 443.

Bohem, den 1. 10. 1930.
Seit Oktober 1928 bin ich an einem schweren Nieren- und Blasenleiden erkrankt. Ich habe bisher schon verschiedene Spezialärzte in Anspruch genommen, aber noch keine dauernde Besserung verspürt. Durch ein Dankschreiben wurde ich im April d. J. auf das Bestrahlungsinstitut der Frau Arnold, Köln, aufmerksam gemacht. Seit dem 7. 5. bin ich nun bei ihr in Behandlung. In dieser kurzen Zeit hat sich mein Befinden erheblich gebessert, und bin ich der festen Überzeugung, daß ich von meinem Leiden vollständig geheilt werde. Ich kann allen, die mit einem solchen oder ähnlichen Leiden behaftet sind, das Bestrahlungsinstitut der Frau Arnold aufs wärmste empfehlen.
Hochachtungsvoll Julius Dümmler,
Bohem-Brühl, Römerstraße 443.

Bohem, den 1. 10. 1930.
Seit Oktober 1928 bin ich an einem schweren Nieren- und Blasenleiden erkrankt. Ich habe bisher schon verschiedene Spezialärzte in Anspruch genommen, aber noch keine dauernde Besserung verspürt. Durch ein Dankschreiben wurde ich im April d. J. auf das Bestrahlungsinstitut der Frau Arnold, Köln, aufmerksam gemacht. Seit dem 7. 5. bin ich nun bei ihr in Behandlung. In dieser kurzen Zeit hat sich mein Befinden erheblich gebessert, und bin ich der festen Überzeugung, daß ich von meinem Leiden vollständig geheilt werde. Ich kann allen, die mit einem solchen oder ähnlichen Leiden behaftet sind, das Bestrahlungsinstitut der Frau Arnold aufs wärmste empfehlen.
Hochachtungsvoll Julius Dümmler,
Bohem-Brühl, Römerstraße 443.

Bohem, den 1. 10. 1930.
Seit Oktober 1928 bin ich an einem schweren Nieren- und Blasenleiden erkrankt. Ich habe bisher schon verschiedene Spezialärzte in Anspruch genommen, aber noch keine dauernde Besserung verspürt. Durch ein Dankschreiben wurde ich im April d. J. auf das Bestrahlungsinstitut der Frau Arnold, Köln, aufmerksam gemacht. Seit dem 7. 5. bin ich nun bei ihr in Behandlung. In dieser kurzen Zeit hat sich mein Befinden erheblich gebessert, und bin ich der festen Überzeugung, daß ich von meinem Leiden vollständig geheilt werde. Ich kann allen, die mit einem solchen oder ähnlichen Leiden behaftet sind, das Bestrahlungsinstitut der Frau Arnold aufs wärmste empfehlen.
Hochachtungsvoll Julius Dümmler,
Bohem-Brühl, Römerstraße 443.

Bohem, den 1. 10. 1930.
Seit Oktober 1928 bin ich an einem schweren Nieren- und Blasenleiden erkrankt. Ich habe bisher schon verschiedene Spezialärzte in Anspruch genommen, aber noch keine dauernde Besserung verspürt. Durch ein Dankschreiben wurde ich im April d. J. auf das Bestrahlungsinstitut der Frau Arnold, Köln, aufmerksam gemacht. Seit dem 7. 5. bin ich nun bei ihr in Behandlung. In dieser kurzen Zeit hat sich mein Befinden erheblich gebessert, und bin ich der festen Überzeugung, daß ich von meinem Leiden vollständig geheilt werde. Ich kann allen, die mit einem solchen oder ähnlichen Leiden behaftet sind, das Bestrahlungsinstitut der Frau Arnold aufs wärmste empfehlen.
Hochachtungsvoll Julius Dümmler,
Bohem-Brühl, Römerstraße 443.

Bohem, den 1. 10. 1930.
Seit Oktober 1928 bin ich an einem schweren Nieren- und Blasenleiden erkrankt. Ich habe bisher schon verschiedene Spezialärzte in Anspruch genommen, aber noch keine dauernde Besserung verspürt. Durch ein Dankschreiben wurde ich im April d. J. auf das Bestrahlungsinstitut der Frau Arnold, Köln, aufmerksam gemacht. Seit dem 7. 5. bin ich nun bei ihr in Behandlung. In dieser kurzen Zeit hat sich mein Befinden erheblich gebessert, und bin ich der festen Überzeugung, daß ich von meinem Leiden vollständig geheilt werde. Ich kann allen, die mit einem solchen oder ähnlichen Leiden behaftet sind, das Bestrahlungsinstitut der Frau Arnold aufs wärmste empfehlen.
Hochachtungsvoll Julius Dümmler,
Bohem-Brühl, Römerstraße 443.

Bohem, den 1. 10. 1930.
Seit Oktober 1928 bin ich an einem schweren Nieren- und Blasenleiden erkrankt. Ich habe bisher schon verschiedene Spezialärzte in Anspruch genommen, aber noch keine dauernde Besserung verspürt. Durch ein Dankschreiben wurde ich im April d. J. auf das Bestrahlungsinstitut der Frau Arnold, Köln, aufmerksam gemacht. Seit dem 7. 5. bin ich nun bei ihr in Behandlung. In dieser kurzen Zeit hat sich mein Befinden erheblich gebessert, und bin ich der festen Überzeugung, daß ich von meinem Leiden vollständig geheilt werde. Ich kann allen, die mit einem solchen oder ähnlichen Leiden behaftet sind, das Bestrahlungsinstitut der Frau Arnold aufs wärmste empfehlen.
Hochachtungsvoll Julius Dümmler,
Bohem-Brühl, Römerstraße 443.

Jeder Patient wird vor der Behandlung vom Institutsarzt untersucht!

7. Ich war vor längerer Zeit ins hiesige katholische Krankenhaus eingeliefert worden wegen Typhus. Wie ich davon geheilt war, stellten sich schwere nervöse Erscheinungen ein. Meine Nacht konnte ich nicht schlafen. Ganze Nächte lief ich wie irrsinnig herum, konnte nichts lesen und hatte zu nichts mehr Lust. Da hörte ich von den guten Erfolgen, die Frau Erna König erzielt hatte, und begab mich dort in Behandlung. Ich bin nun seit 11 Wochen bei Frau König in Behandlung, kann wieder wie früher die ganze Nacht schlafen, fühle mich sehr wohl und habe in dieser kurzen Zeit ein Pfund zugenommen. Ich kann die Bestrahlungen von Frau König nur wärmstens empfehlen.

Gelsenkirchen, Oststr. 21. Frau V. a. S.

8. Erfolgreiche Behandlung von Lupus!

Hatte 1916 an der rechten Wade Drüsen. Ich wurde daran operiert und lag im Krankenhaus wieder. Die Wunden brachen nach einiger Zeit wieder auf. Ich war bei einer Krankenschwester in Behandlung. Es half aber nichts. War dann bei zwei Homöopathen in Essen und Wanne. Aber alles war vergebens. War dann 1923 bei Herrn Prof. Dr. aus Essen in Behandlung. Dort bekam ich Röntgenbestrahlungen. Die Wunde brach nach einiger Zeit wieder auf und mir wurde gesagt, daß es Lupus sei. Auch wurde mir bei diesem Professor an einem Aderstück Fleisch herausgeschritten und in die Nase eingestrichen. Aber dies half nichts, und wurde mein Gesicht weiter von Lupus zerfressen. Ich hörte dann von Frau König. Bin nun seit März 1929 bei Frau König in Behandlung wegen meines Lupus. Mein Gesicht hat sich sehr gebessert, so daß alle Bekannten erstaunt darüber sind.

Bin Frau König sehr dankbar dafür und kann ich diese allen Kranken, die dasselbe Leiden ooben, bestens empfehlen.

Gelsenkirchen, Schwabenstraße 23.
W. Reintjes.

10. Erfolgreiche Behandlung von Unterleibsrebs!

Im Mai 1927 wurde ich am Unterleib operiert. Nach 1 1/2 Jahren kamen die Beschwerden wieder, und wurde ich zum zweiten Male operiert. Ich lag im Krankenhaus und mußte zwei Nadiunturen mitmachen, welches alles nichts half. Ich hatte fürchterliche Schmerzen, konnte nicht essen noch schlafen und nahm zusehends ab. Im April 1929 wurde ich aus dem Krankenhaus entlassen und war sehr elend, so daß ich kaum gehen konnte. Nach Wochen hörte meine Tante von den Erfolgen der Frau König und machte mich darauf aufmerksam. Ich ging am 8. Juli zu Frau König und fing mit der Behandlung an. Wie mir Frau König sagte, mußte ich von der 7. bis 12. Woche eine Kräftigung in der ganzen Zeit dauernd unter fortwährenden Schmerzen, welche sich dann nach der Kräftigung lösten. Von der Zeit an konnte ich schlafen, hatte guten Appetit, und habe ich jetzt in 8 Monaten 20 Pfund zugenommen und fühle mich sehr wohl. Ich selbst mußte ja nicht, daß ich Unterleibsrebs habe, was mir mein Mann, dem es der Arzt persönlich sagte, erst gesagt hatte, als ich mich wohlfühlte. Mit mir waren zu gleicher Zeit, als ich im Krankenhaus lag, drei Frauen, welche dasselbe Leiden hatten wie ich, und dieselben sind heute schon tot. Wenn ich nicht zu Frau König gekommen wäre, wäre ich bestimmt schon tot. Ich habe das größte Vertrauen zu Frau König und bleibe so lange, bis ich vollständig ausgeheilt bin.

Essen-West, Dragonstraße 4, den 3. 1. 30.
Frau Kramer.

12. Erfolgreiche Behandlung von Kehlkopf- und Lungenkrebs!

Ich litt längere Zeit an einem Kehlkopf- und Lungenkrebs. War bei mehreren Ärzten in Behandlung, doch konnte mir niemand helfen. Zuletzt gingen wir zu einem Spezialarzt, der meiner Mutter zu verstehen gab, daß ich Kehlkopf- und Lungenkrebs hätte. Meine Mutter war darüber natürlich untröstlich, zumal meine beiden Geschwister schon an derselben Krankheit gestorben waren. Wir wußten ja nicht mehr, was wir machen sollten. Da wurden wir auf Frau Erna König aufmerksam und begaben uns sofort zu ihr. Frau König versprach uns, mich wieder vollständig zu heilen. Wir glaubten ihren Worten, und ich begab mich sofort zu ihr in Behandlung. Nach sieben Wochen bekam ich die erste Kräftigung, und es war mir in der Zeit sehr leicht, so daß ich schon gar nicht mehr an eine Besserung glaubte. Ich hielt trotzdem durch. Nach einem Jahre bekam ich noch die zweite Kräftigung, und war ich während dieser Zeit wieder sehr elend. Doch Frau König sagte mir, das ginge wieder vorüber, und so hielt ich durch. Nach 1 1/2-jähriger Behandlung ließ ich mich von dem Arzt wieder untersuchen und röntgen, und stellte er eine große Besserung bei mir fest. Er empfahl mir weiter bei Frau König in Behandlung zu bleiben. Ich werde noch so lange bei Frau König in Behandlung bleiben, bis ich ganz gesund bin. Ich kann Frau König allen an dieser Krankheit Leidenden sehr empfehlen. Ich habe es nicht bereut, denn heute, nach 1 1/2-jähriger Behandlung, bin ich fast vollständig ausgeheilt.

Überhausen, Friedhofstraße 11, 1. Etage.
Hindrich Klawitz.

14. Erfolgreiche Behandlung von Blasenkrebs!

Mehrere Jahre litt ich an Ausfluß, und machten meine Kinder mich wiederholt auf mein krankhaftes Aussehen aufmerksam. Ich litt unter beständigen Schmerzen, so daß ich gezwungen

Dankschreiben aus dem Institut Mannheim.

Mainz-Kastel, den 29. 10. 1930.

Sehr geehrte Frau Kamleiter!

Bezüglich des großen Heilerfolges durch Ihre Doppelbestrahlungen bei meinem Lungenleiden erlaube ich es für meine Pflicht, Ihnen folgendes Dankschreiben zu überreichen.

Ich erkrankte bereits im Jahre 1926 anfangs März an obengenanntem Leiden, das sich durch Blutungen beim Auswurf zeigte. Nach der Untersuchung durch einen Augenarzt und Röntgenaufnahme stellte sich heraus, daß es sich um eine Caverne in der rechten Lunge handelte, wonach ich mich auf Rateten des Arztes zu Pneumotorax-Füllungen entschloß.

Ich bekam im Laufe von zwei Jahren circa 40 Füllungen, und wurde nach einer nochmaligen Röntgenuntersuchung im März 1928 gesagt, daß ich ausgeheilt sei. Leider führte ich mich schon damals nicht wohl, hatte aber die vor- ausgesetzten Füllungen währte. Im April 1929 bekam ich wieder Husten mit immer stärker werdendem Auswurf, und wurde mir im August desselben Jahres nach einer erneuten fachärztlichen Untersuchung die Gewißheit, daß es sich wieder um einen neuen tuberkulösen Prozeß handelte. Füllungen waren, da sich Beobachtungen zeigten, nicht mehr möglich, und sollte mich deshalb einer Lungenoperation unterziehen, welche ich aber in Anbetracht meiner damals körperlichen Schwäche verweigerte. Danach wurde mir von ärztlicher Seite jede Aussicht auf Heilung oder Besserung meines Leidens genommen, erfuhr aber in derselben Zeit von dem Bestrahlungsinstitut der Frau Dr. Kamleiter, und setzte darauf meine letzten Hoffnungen.

Daß diese berechtigt waren, ist schon aus dem Anfang meines Schreibens ersichtlich. Schon nach den ersten Bestrahlungen hatte ich kein Fieber und keinen Auswurf mehr, und hatte infolge guten Appetits nach vier Wochen ein besseres Aussehen, nebst Bewußtseinherstellung. Auch der Auswurf ließ beständig nach, um im April d. J. ganz zu verschwinden. Nach abermaligem ärztlichem Gutachten hat sich mein

Prozeß ganz verapfelt, so daß ich jetzt, nachdem ich ein Jahr drei Monate zur Bestrahlung gehe, wieder ein gesunder und froher Mensch bin. Durch vorgenannte Erfolge von der Heilmethode der Frau Kamleiter völlig überzeugt, wäre es mein Wunsch, daß die Bestrahlungen jedem Leidensgenossen zugänglich gemacht werden könnten, und bin schon deshalb persönlich bereit, weitestgehende Auskunft zu erteilen.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Ihr dankbarer Friedrich Salzmann.

Habe seit Jahren ein chronisches Nieren- und Blasenleiden. Mein Urin ging tropfenweise und gefüllt mit Eimweiß ab, was mich naturgemäß sehr schwächte. Eines Tages, als ich meine Hühner betrauerte, mußte ich wahrnehmen, daß sich in denselben Wasser angefaßt hatte. Mein erster Gang zum Arzt, welcher obige Krankheit feststellte und mir streng verbot, Salz, Pfeffer, Mustat, alle Gewürze, fetter Fleisch, Eier, Bier, Wein usw. zu genießen. Mein Zustand wurde immer bedenklicher, trotzdem mein Arzt sich alle Mühe mit mir gab. Nebenher kaufte ich alle möglichen Mittel, wie Tee, Tabletten, Tropfen, auch Dampfbäder habe ich öfter genommen, aber alles leider ohne Erfolg. Durch einen Zufall kam ich zu einem Propfekt der Frau Studardt, 2. 44, und machte dort einen Versuch mit ihrer kombinirten Doppelbestrahlung, nach welcher ich in absehbarer Zeit Besserung verspürte. Das Wasser verschwand aus meinem Harn, auch konnte kein Eimweiß mehr im Urin festgestellt werden. Der Appetit wurde besser, und es ging mit Wohlbehagen der Genesung entgegen. Ich habe auch vom ersten Tage an mit meiner Familie alle gegessen, was auf den Tisch kam, mit Ausnahme solcher Speisen, die mir vom Arzt als ganz gefährlich bezeichnet wurden. Bei sieben Monate langer Behandlung bei Frau Studardt hat mich mein Arzt als geheilt erklärt.

Ich verdanke also meine Genesung allein der Frau Studardt, womit ich gleichseitig Frau Studardt meinen Dank ausspreche.

Mannheim, Langstraße, den 9. 8. 1930.
Gg. Et.

war, Krankenhausbehandlung in Anspruch zu nehmen. Durch eine vorgenommene Operation (Harnröhrenschwellung), welche im Januar an mir vorgenommen wurde, war keine Besserung eingetreten. Mir war so elend summe, daß ich zu guter Letzt wegen meiner Schmerzen wieder in ärztliche Behandlung gehen mußte. Ich kam im Juni wieder ins Krankenhaus und wurde zum zweitenmal operiert. Meiner Leichter wurde auf Befragen von dem anwesenden Arzt gesagt, daß ich Krebs hätte, was mich natürlich verheerend wirkte. Nach der zweiten Operation ließen meine Schmerzen nicht nach, und ich konnte keinerlei Arbeit mehr verrichten. Dann wurde mir gesagt, daß ich mich zum dritten Male einer Operation unterziehen müßte, was ich natürlich verweigerte, da ich kein Vertrauen mehr hatte.

Eines Tages wurde mir von einer bekannten Dame Frau König empfohlen, die mir sagte, daß Frau König mich allein nur heilen könnte. Da ich fürchterliche Schmerzen hatte, nahm ich Frau Königs Hilfe in Anspruch, und he' es mir auch nicht leid getan; denn ich kann Frau König heute nicht genug danken.

Nach Auslage der Frau König mußte ich verschiedene Kräfte mit durdmachen, die auch eintraten. Später wurde ich dann von einem Professor untersucht, der feststellte, daß meine Krankheit fast geheilt wäre. Heute bin ich so weit hergestellt, daß ich meine Hausarbeit ohne jegliche Hilfe wieder verrichten kann. Ich kann jedem ähnlich Leidenden Frau König nur empfehlen.

Dorf (Emscher), Hochstraße 29.
Frau Müller.

16. Erfolgreiche Behandlung von Lungen- und Tuberkulose!

Seit längerer Zeit war ich lungenkrank und habe viele Hegeleuren durchgemacht. Später kam ich ins Krankenhaus und war dort fünf Monate, ohne die geringste Besserung zu spüren, im Gegenteil, es wurde von Tag zu Tag schlimmer. In den Morgenstunden hatte ich schon 40 Grad Fieber und Schüttelfröste. Bei einer Operation stellte sich heraus, daß ich auch Darmtuberkulose hatte, verbunden mit fürchterlichen Schmerzen im Leib und starkem Durstgefühl. Ich konnte kein Essen mehr bei mir behalten und nahm von Woche zu Woche ab. Als meine Mutter mich aus dem Krankenhaus nach Hause brachte, konnte ich fast nicht mehr gehen, und brachte meine Mutter mich mit dem Auto nach Hause. Ich mußte mich am Geländer hochziehen, und als dieses nicht ging, bin ich auf allen Vieren binanfgekrochen. Verwandte und Bekannte haben mir kein halbes Jahr Lebenszeit mehr gegeben. Mit anderen Worten, ich war bereits ein Halb-toter. In diesem Zustand lernte ich Frau König kennen. Sie wandte bei mir kombinierte Doppelbestrahlungen mit Tiefenbestrahlung an (eine Röntgenbestrahlung im Leib und vollständig verschwinden. Fieber habe ich keines mehr, und esse ich wieder alles und auch richtig. Wie elend ich war, geht daraus hervor, daß ich bis heute bereits 40 Pfund zugenommen habe, und jeder gesunde Mensch die Kräfte, die mich früher wieder unterstutzten, wundern sich über mein gutes Aussehen, und haben alle befähigt, daß sich meine Lunge vollständig gebessert hat, wie deutlich auf den Röntgenplatten ersichtlich ist. Hätte ich Frau König nicht kennengelernt, dann wüßte ich heute läuter unter den Toten. Ich kann ihre Heilmethode allen Tuberkulosekranken nur bestens empfehlen, und werde ich so lange bei Frau König bleiben, bis ich vollständig ausgeheilt bin.

Düsseldorf, 1. 6. 28, Weimannstr. 80.
Heinrich Hof.

17. Sehr geehrte Frau König!

Schon 20 Jahre hatte ich ein hartnäckiges Unterleibsleiden und war 'ranf am ganzen Körper, nirgends konnte ich mehr Hilfe finden. Viele Ärzte und Spezialisten habe ich in Anspruch genommen, doch Besserung konnte ich nicht finden. Bei verschiedenen Ärzten bekam ich Bestrahlungen, aber es waren andere wie bei Frau König und halfen mir nichts. Jahrelang habe ich das Bett hüten müssen und konnte es vor Schmerzen nicht aushalten, als ich zufällig von dem Heilverfahren der Frau König hörte. Meine Kinder sagten, ich hätte schon alles versucht, da sollte ich dieses auch noch versuchen, und dieses ist meine Rettung gewesen. Hätte ich es nicht getan, wäre ich schon längst nicht mehr unter den Lebenden. Mit Hilfe meines Sohnes trat ich den Weg nach Essen an. Schon nach einigen Bestrahlungen fühlte ich mich wohler und konnte schon allein stehen. Heute reise ich wieder, wohin ich will, und besorge manche Arbeiten im Haushalt meiner Tochter. Die Freude, welche um mich weht, können wir nicht Gott nur wieder befehlen, können wir nicht Gott nur Ihnen, werte Frau König, verdanken. Aus Anerkennung und inniger Dankbarkeit werde ich Ihr so bewährtes Heilverfahren allen Krebskranken wärmstens empfehlen; denn ich weiß, daß ich Krebs hatte. Ihre ewig dankbare
Frau Lüttenberg.
Niederweigen bei Gattingen, den 7. 7. 28.

18. Heilung von Arterienverkalkung und Lähmung!

Ich litt seit Jahren an Schwindelanfällen und war ständig in ärztlicher Behandlung, aber es half mir nichts. Auch die Homöopathen, die ich aufsuchte, konnten mir nicht helfen. Eines Tages bekam ich einen Schlaganfall und war links vollständig gelähmt. Ich mußte fremde Hilfe ins Haus nehmen, und konnte nicht essen und nicht schlafen, so daß meine Nachbarn erzählten, ich würde nicht mehr lange leben. Eines Tages wurde mir nun Frau König empfohlen, aber ich konnte mich nicht allein bewegen. Da mein Zustand unerträglich war, brachte mich mein Mann zu Frau König. Bei der vierten Bestrahlung konnte ich schon allein hinfahren und konnte auch wieder aufstehen. Die Bestrahlungen haben Wunder an mir getan. Auch habe ich bei der 17. Pfund zugenommen. Alle Bekannten wunderten sich über mein gutes Aussehen, und dieses verdanke ich nur der Bestrahlungswelle der Frau König. Ohne ihre Hilfe lebte ich nicht mehr. Es ist meine Pflicht, dieses der Öffentlichkeit mitzuteilen; denn Frau König hat mir mein Leben gerettet. Ich spreche hiermit Frau König meinen herzlichsten Dank aus.

Essen, den 22. 1. 28.
Essen-West, Nordstr. 39. Frau Schürer.

19. Ein Urteil über meine Behandlungsweise!

In diesen Wochen möchte ich gerne wieder eine Bestrahlungskur bei Ihnen durchmachen und frage hiermit an, an welchen Tagen und um welche Zeit ich mich einfinden könnte. Auch weiß ich Ihre letzte Kräftigung nicht; wollen Sie sie mir gefälligst mitteilen, ich habe gehört, Sie sind umgezogen. Auch habe ich mit großem Interesse von dem Prozeß gelesen und mich über Ihren Erfolg herzlich gefreut. Ich wäre auch für Ihre Tätigkeit mit Freuden für Sie eingetreten; denn Ihre Bestrahlungen allein haben mir damals geholfen, wo der Arzt mir den Rat erteilt hat, mich mit der Ernährung abzufinden, andere Leute hätten noch mehr zu leiden. Hochachtungsvoll
Frau Groß.
Essen, den 7. 5. 28, Belmanstraße 30, 11.

20. Heilung von Kopferkrankung!

Ich hatte seit einigen Jahren eine Entzündung im Kopf, die trotz aller angewandten ärztlichen Behandlung nicht verschwand. Im Gegenteil, es wurde immer schlimmer, so daß mich später der Eiter zur Nase herauslief und einen fürchterlichen Geruch verbreitete. Ich mußte ständig Nasenpflaster machen, doch auch dieses half mir nichts. Im letzten halben Jahre bekam ich fast keine Luft mehr, und ich war darüber ganz verzweifelt. In diesem Zustand erfuhr ich von den Heilerfolgen der Frau König und kam dort in Behandlung. Ich fühlte mich nach einigen Bestrahlungen besser, und ließ die Entzündung von Zeit zu Zeit immer mehr nach, so daß ich mich heute sehr wohl fühle und danke daher Frau König für ihre Hilfe. Als ich bei Frau König mit der Behandlung anging, kam auch eine Frau zu Frau König, die wegen ihres Sohnes bei Frau König anfragte. Frau König riet unbedingt zur Bestrahlung und sagte mir auch, daß der andere Dame, der Eiter würde sonst im Gehirn dringen und dann wären wir verloren. Die Dame kam nicht wieder, und ich bekam mit der Behandlung. Nach 1 1/2 Jahren kam die Dame mit ihrer vererbten Tochter, einer Frau Paulus, die einen Knoten in der Brust hat, zu Frau König und hat um Bestrahlung ihrer Tochter. Sie erzählte, daß sie schließlich das eingetroffen sei, was Frau König gesagt hätte. Der Eiter sei später dem Gehirn ins Gehirn gedrungen, und sie wäre gestorben. Ich war froh, daß ich den Worten der Frau König damals Glauben schenkte, sonst hätte mich daselbe Schicksal ereilt.

Essen-Brillendorf, Elisabethstraße 96.
Frau Bauer.

22. Heilung eines Kropfes!

Sehr geehrte Frau König!
Nur Ihnen allein verdanke ich es, daß ich heute von meinem Kropfen ohne Operation befreit bin. Ich habe viele Jahre daran gelitten, trotz dauernder Behandlung verschiedener Ärzte. Mögen noch viele, welche von ähnlichen Leiden heimgeplagt sind, durch die von Ihnen mit so großem Erfolg angewandten Bestrahlungen ihre Heilung finden.
Gelsenkirchen, 22. 3. 28, Grenzstraße 184.
Hanna Schüller.

23. Erfolgreiche Behandlung der Lungen- und Tuberkulose!

Zeit einigen Jahren bin ich lungenkrank. Verschiedene Male wurde ich zur Erholung fortgeschickt. Dort nahm ich wohl an Gewicht zu, aber meine Lunge wurde nicht besser, nahm ich bald ich wieder beruflich tätig war, nahm ich wieder ab. Nun hörte ich eines Tages von Frau König, daß sie durch Doppelbestrahlung schon sehr viele Kranke geheilt hat, und ging ich zu ihr in Behandlung. Früher hatte ich keine rechten Appetit. Nach mehreren Bestrahlungen fühlte ich mich schon besser und konnte auch wieder gut essen. Früher mußte ich oft krank feiern, aber solange ich zu Frau König gehe, habe ich dieses nicht mehr nötig. Trotzdem ich beruflich jetzt ständig tätig bin, und kein Anzeichen mehr habe, so daß ich doch für die Bestrahlung an Gewicht zugenommen, und meine Bekannten wundern sich alle über mein gutes Aussehen.
Großenbaum bei Duisburg, Nordstr. 98.
Therese Reuther.

21. Erfolgreiche Behandlung von Lungen- und Tuberkulose!

Ich war längere Zeit lungenkrank. Trotz ärztlicher und spezialärztlicher Behandlung verschlimmerte sich mein Zustand von Monat zu Monat. Ich wurde immer elender und beantragte daher bei der Stadt eine Kur. Der Arzt, der mich untersuchte, sagte, ich würde noch etwas damit warten. Später erfuhr ich, daß er mich aufgegeben hatte, und daß ich noch 2-4 Monate leben sollte. Ich merkte dieses, denn ich wurde so elend, daß ich kaum noch gehen konnte, und war wie ein Skelett abgemagert. In diesem Zustand hörte ich von den Erfolgen der Frau König, und begab mich dort in Behandlung. Schon einigen Bestrahlungen fühlte ich mich schon wohler, und es ging von Woche zu Woche besser. Mein Husten und Auswurf ließen nach, auch nahm ich ständig zu. Als mein Husten und Auswurf fast verschwunden war, und ich schon etwa 30 Pfund zugenommen hatte, ließ ich mich von demselben Arzt untersuchen. Derselbe war ganz erstaunt, daß ich noch lebte, und er sagte mir, es wäre fast kein Befund mehr da. Als Frau König einen Prozeß hatte, sagte der Arzt, der als Zeuge geladen war, dieses auch am Gericht aus. Heute fühle ich mich ganz gesund, verdringe meine künftigen Hausarbeiten, ganz allein. Habe mich auch inzwischen verheiratet und ein kräftiges Kind geboren, welches jetzt Monate alt ist. Eine Freundin Schindlers aus Duisburg, welches ebenfalls lungenkrank war, ging eine Zeitlang mit mir zur Bestrahlung, hörte leider nach kurzer Zeit wieder auf. Frau König sagte mir, daß sie sterben würde, wenn sie die Bestrahlungen nicht bekäme. Nach einem Jahr ist sie gestorben, und sie war nicht so elend wie ich war, und ich lebe und bin gesund und kräftig. Schon längst läge ich verfaul in der Erde, wenn ich nicht zu Frau König gekommen wäre; denn nur sie allein hat mir das Leben gerettet, wofür ich hiermit meinen herzlichsten Dank ausspreche.

Geschrieben am 29. 6. 28.
Duisburg-Wanneheiderort, Erlenstr. 131, II.
Fr. Maria Dorn.

24. Erfolgreiche Behandlung von Lungen- und Tuberkulose!

Ich war längere Zeit lungenkrank. Trotz ärztlicher und spezialärztlicher Behandlung verschlimmerte sich mein Zustand von Monat zu Monat. Ich wurde immer elender und beantragte daher bei der Stadt eine Kur. Der Arzt, der mich untersuchte, sagte, ich würde noch etwas damit warten. Später erfuhr ich, daß er mich aufgegeben hatte, und daß ich noch 2-4 Monate leben sollte. Ich merkte dieses, denn ich wurde so elend, daß ich kaum noch gehen konnte, und war wie ein Skelett abgemagert. In diesem Zustand hörte ich von den Erfolgen der Frau König, und begab mich dort in Behandlung. Schon einigen Bestrahlungen fühlte ich mich schon wohler, und es ging von Woche zu Woche besser. Mein Husten und Auswurf ließen nach, auch nahm ich ständig zu. Als mein Husten und Auswurf fast verschwunden war, und ich schon etwa 30 Pfund zugenommen hatte, ließ ich mich von demselben Arzt untersuchen. Derselbe war ganz erstaunt, daß ich noch lebte, und er sagte mir, es wäre fast kein Befund mehr da. Als Frau König einen Prozeß hatte, sagte der Arzt, der als Zeuge geladen war, dieses auch am Gericht aus. Heute fühle ich mich ganz gesund, verdringe meine künftigen Hausarbeiten, ganz allein. Habe mich auch inzwischen verheiratet und ein kräftiges Kind geboren, welches jetzt Monate alt ist. Eine Freundin Schindlers aus Duisburg, welches ebenfalls lungenkrank war, ging eine Zeitlang mit mir zur Bestrahlung, hörte leider nach kurzer Zeit wieder auf. Frau König sagte mir, daß sie sterben würde, wenn sie die Bestrahlungen nicht bekäme. Nach einem Jahr ist sie gestorben, und sie war nicht so elend wie ich war, und ich lebe und bin gesund und kräftig. Schon längst läge ich verfaul in der Erde, wenn ich nicht zu Frau König gekommen wäre; denn nur sie allein hat mir das Leben gerettet, wofür ich hiermit meinen herzlichsten Dank ausspreche.

Geschrieben am 29. 6. 28.
Duisburg-Wanneheiderort, Erlenstr. 131, II.
Fr. Maria Dorn.

25. Erfolgreiche Behandlung von Lungen- und Tuberkulose!

Ich war längere Zeit lungenkrank. Trotz ärztlicher und spezialärztlicher Behandlung verschlimmerte sich mein Zustand von Monat zu Monat. Ich wurde immer elender und beantragte daher bei der Stadt eine Kur. Der Arzt, der mich untersuchte, sagte, ich würde noch etwas damit warten. Später erfuhr ich, daß er mich aufgegeben hatte, und daß ich noch 2-4 Monate leben sollte. Ich merkte dieses, denn ich wurde so elend, daß ich kaum noch gehen konnte, und war wie ein Skelett abgemagert. In diesem Zustand hörte ich von den Erfolgen der Frau König, und begab mich dort in Behandlung. Schon einigen Bestrahlungen fühlte ich mich schon wohler, und es ging von Woche zu Woche besser. Mein Husten und Auswurf ließen nach, auch nahm ich ständig zu. Als mein Husten und Auswurf fast verschwunden war, und ich schon etwa 30 Pfund zugenommen hatte, ließ ich mich von demselben Arzt untersuchen. Derselbe war ganz erstaunt, daß ich noch lebte, und er sagte mir, es wäre fast kein Befund mehr da. Als Frau König einen Prozeß hatte, sagte der Arzt, der als Zeuge geladen war, dieses auch am Gericht aus. Heute fühle ich mich ganz gesund, verdringe meine künftigen Hausarbeiten, ganz allein. Habe mich auch inzwischen verheiratet und ein kräftiges Kind geboren, welches jetzt Monate alt ist. Eine Freundin Schindlers aus Duisburg, welches ebenfalls lungenkrank war, ging eine Zeitlang mit mir zur Bestrahlung, hörte leider nach kurzer Zeit wieder auf. Frau König sagte mir, daß sie sterben würde, wenn sie die Bestrahlungen nicht bekäme. Nach einem Jahr ist sie gestorben, und sie war nicht so elend wie ich war, und ich lebe und bin gesund und kräftig. Schon längst läge ich verfaul in der Erde, wenn ich nicht zu Frau König gekommen wäre; denn nur sie allein hat mir das Leben gerettet, wofür ich hiermit meinen herzlichsten Dank ausspreche.

Geschrieben am 29. 6. 28.
Duisburg-Wanneheiderort, Erlenstr. 131, II.
Fr. Maria Dorn.

26. Erfolgreiche Behandlung von Lungen- und Tuberkulose!

Ich war längere Zeit lungenkrank. Trotz ärztlicher und spezialärztlicher Behandlung verschlimmerte sich mein Zustand von Monat zu Monat. Ich wurde immer elender und beantragte daher bei der Stadt eine Kur. Der Arzt, der mich untersuchte, sagte, ich würde noch etwas damit warten. Später erfuhr ich, daß er mich aufgegeben hatte, und daß ich noch 2-4 Monate leben sollte. Ich merkte dieses, denn ich wurde so elend, daß ich kaum noch gehen konnte, und war wie ein Skelett abgemagert. In diesem Zustand hörte ich von den Erfolgen der Frau König, und begab mich dort in Behandlung. Schon einigen Bestrahlungen fühlte ich mich schon wohler, und es ging von Woche zu Woche besser. Mein Husten und Auswurf ließen nach, auch nahm ich ständig zu. Als mein Husten und Auswurf fast verschwunden war, und ich schon etwa 30 Pfund zugenommen hatte, ließ ich mich von demselben Arzt untersuchen. Derselbe war ganz erstaunt, daß ich noch lebte, und er sagte mir, es wäre fast kein Befund mehr da. Als Frau König einen Prozeß hatte, sagte der Arzt, der als Zeuge geladen war, dieses auch am Gericht aus. Heute fühle ich mich ganz gesund, verdringe meine künftigen Hausarbeiten, ganz allein. Habe mich auch inzwischen verheiratet und ein kräftiges Kind geboren, welches jetzt Monate alt ist. Eine Freundin Schindlers aus Duisburg, welches ebenfalls lungenkrank war, ging eine Zeitlang mit mir zur Bestrahlung, hörte leider nach kurzer Zeit wieder auf. Frau König sagte mir, daß sie sterben würde, wenn sie die Bestrahlungen nicht bekäme. Nach einem Jahr ist sie gestorben, und sie war nicht so elend wie ich war, und ich lebe und bin gesund und kräftig. Schon längst läge ich verfaul in der Erde, wenn ich nicht zu Frau König gekommen wäre; denn nur sie allein hat mir das Leben gerettet, wofür ich hiermit meinen herzlichsten Dank ausspreche.

Geschrieben am 29. 6. 28.
Duisburg-Wanneheiderort, Erlenstr. 131, II.
Fr. Maria Dorn.

27. Erfolgreiche Behandlung von Lungen- und Tuberkulose!

Ich war längere Zeit lungenkrank. Trotz ärztlicher und spezialärztlicher Behandlung verschlimmerte sich mein Zustand von Monat zu Monat. Ich wurde immer elender und beantragte daher bei der Stadt eine Kur. Der Arzt, der mich untersuchte, sagte, ich würde noch etwas damit warten. Später erfuhr ich, daß er mich aufgegeben hatte, und daß ich noch 2-4 Monate leben sollte. Ich merkte dieses, denn ich wurde so elend, daß ich kaum noch gehen konnte, und war wie ein Skelett abgemagert. In diesem Zustand hörte ich von den Erfolgen der Frau König, und begab mich dort in Behandlung. Schon einigen Bestrahlungen fühlte ich mich schon wohler, und es ging von Woche zu Woche besser. Mein Husten und Auswurf ließen nach, auch nahm ich ständig zu. Als mein Husten und Auswurf fast verschwunden war, und ich schon etwa 30 Pfund zugenommen hatte, ließ ich mich von demselben Arzt untersuchen. Derselbe war ganz erstaunt, daß ich noch lebte, und er sagte mir, es wäre fast kein Befund mehr da. Als Frau König einen Prozeß hatte, sagte der Arzt, der als Zeuge geladen war, dieses auch am Gericht aus. Heute fühle ich mich ganz gesund, verdringe meine künftigen Hausarbeiten, ganz allein. Habe mich auch inzwischen verheiratet und ein kräftiges Kind geboren, welches jetzt Monate alt ist. Eine Freundin Schindlers aus Duisburg, welches ebenfalls lungenkrank war, ging eine Zeitlang mit mir zur Bestrahlung, hörte leider nach kurzer Zeit wieder auf. Frau König sagte mir, daß sie sterben würde, wenn sie die Bestrahlungen nicht bekäme. Nach einem Jahr ist sie gestorben, und sie war nicht so elend wie ich war, und ich lebe und bin gesund und kräftig. Schon längst läge ich verfaul in der Erde, wenn ich nicht zu Frau König gekommen wäre; denn nur sie allein hat mir das Leben gerettet, wofür ich hiermit meinen herzlichsten Dank ausspreche.

Geschrieben am 29. 6. 28.
Duisburg-Wanneheiderort, Erlenstr. 131, II.
Fr. Maria Dorn.

28. Erfolgreiche Behandlung von Lungen- und Tuberkulose!

Ich war längere Zeit lungenkrank. Trotz ärztlicher und spezialärztlicher Behandlung verschlimmerte sich mein Zustand von Monat zu Monat. Ich wurde immer elender und beantragte daher bei der Stadt eine Kur. Der Arzt, der mich untersuchte, sagte, ich würde noch etwas damit warten. Später erfuhr ich, daß er mich aufgegeben hatte, und daß ich noch 2-4 Monate leben sollte. Ich merkte dieses, denn ich wurde so elend, daß ich kaum noch gehen konnte, und war wie ein Skelett abgemagert. In diesem Zustand hörte ich von den Erfolgen der Frau König, und begab mich dort in Behandlung. Schon einigen Bestrahlungen fühlte ich mich schon wohler, und es ging von Woche zu Woche besser. Mein Husten und Auswurf ließen nach, auch nahm ich ständig zu. Als mein Husten und Auswurf fast verschwunden war, und ich schon etwa 30 Pfund zugenommen hatte, ließ ich mich von demselben Arzt untersuchen. Derselbe war ganz erstaunt, daß ich noch lebte, und er sagte mir, es wäre fast kein Befund mehr da. Als Frau König einen Prozeß hatte, sagte der Arzt, der als Zeuge geladen war, dieses auch am Gericht aus. Heute fühle ich mich ganz gesund, verdringe meine künftigen Hausarbeiten, ganz allein. Habe mich auch inzwischen verheiratet und ein kräftiges Kind geboren, welches jetzt Monate alt ist. Eine Freundin Schindlers aus Duisburg, welches ebenfalls lungenkrank war, ging eine Zeitlang mit mir zur Bestrahlung, hörte leider nach kurzer Zeit wieder auf. Frau König sagte mir, daß sie sterben würde, wenn sie die Bestrahlungen nicht bekäme. Nach einem Jahr ist sie gestorben, und sie war nicht so elend wie ich war, und ich lebe und bin gesund und kräftig. Schon längst läge ich verfaul in der Erde, wenn ich nicht zu Frau König gekommen wäre; denn nur sie allein hat mir das Leben gerettet, wofür ich hiermit meinen herzlichsten Dank ausspreche.

Geschrieben am 29. 6. 28.
Duisburg-Wanneheiderort, Erlenstr. 131, II.
Fr. Maria Dorn.

29. Erfolgreiche Behandlung von Lungen- und Tuberkulose!

Ich war längere Zeit lungenkrank. Trotz ärztlicher und spezialärztlicher Behandlung verschlimmerte sich mein Zustand von Monat zu Monat. Ich wurde immer elender und beantragte daher bei der Stadt eine Kur. Der Arzt, der mich untersuchte, sagte, ich würde noch etwas damit warten. Später erfuhr ich, daß er mich aufgegeben hatte, und daß ich noch 2-4 Monate leben sollte. Ich merkte dieses, denn ich wurde so elend, daß ich kaum noch gehen konnte, und war wie ein Skelett abgemagert. In diesem Zustand hörte ich von den Erfolgen der Frau König, und begab mich dort in Behandlung. Schon einigen Bestrahlungen fühlte ich mich schon wohler, und es ging von Woche zu Woche besser. Mein Husten und Auswurf ließen nach, auch nahm ich ständig zu. Als mein Husten und Auswurf fast verschwunden war, und ich schon etwa 30 Pfund zugenommen hatte, ließ ich mich von demselben Arzt untersuchen. Derselbe war ganz erstaunt, daß ich noch lebte, und er sagte mir, es wäre fast kein Befund mehr da. Als Frau König einen Prozeß hatte, sagte der Arzt, der als Zeuge geladen war, dieses auch am Gericht aus. Heute fühle ich mich ganz gesund, verdringe meine künftigen Hausarbeiten, ganz allein. Habe mich auch inzwischen verheiratet und ein kräftiges Kind geboren, welches jetzt Monate alt ist. Eine Freundin Schindlers aus Duisburg, welches ebenfalls lungenkrank war, ging eine Zeitlang mit mir zur Bestrahlung, hörte leider nach kurzer Zeit wieder auf. Frau König sagte mir, daß sie sterben würde, wenn sie die Bestrahlungen nicht bekäme. Nach einem Jahr ist sie gestorben, und sie war nicht so elend wie ich war, und ich lebe und bin gesund und kräftig. Schon längst läge ich verfaul in der Erde, wenn ich nicht zu Frau König gekommen wäre; denn nur sie allein hat mir das Leben gerettet, wofür ich hiermit meinen herzlichsten Dank ausspreche.

Geschrieben am 29. 6. 28.
Duisburg-Wanneheiderort, Erlenstr. 131, II.
Fr. Maria Dorn.

30. Erfolgreiche Behandlung von Lungen- und Tuberkulose!

Ich war längere Zeit lungenkrank. Trotz ärztlicher und spezialärztlicher Behandlung verschlimmerte sich mein Zustand von Monat zu Monat. Ich wurde immer elender und beantragte daher bei der Stadt eine Kur. Der Arzt, der mich untersuchte, sagte, ich würde noch etwas damit warten. Später erfuhr ich, daß er mich aufgegeben hatte, und daß ich noch 2-4 Monate leben sollte. Ich merkte dieses, denn ich wurde so elend, daß ich kaum noch gehen konnte, und war wie ein Skelett abgemagert. In diesem Zustand hörte ich von den Erfolgen der Frau König, und begab mich dort in Behandlung. Schon einigen Bestrahlungen fühlte ich mich schon wohler, und es ging von Woche zu Woche besser. Mein Husten und Auswurf ließen nach, auch nahm ich ständig zu. Als mein Husten und Auswurf fast verschwunden war, und ich schon etwa 30 Pfund zugenommen hatte, ließ ich mich von demselben Arzt untersuchen. Derselbe war ganz erstaunt, daß ich noch lebte, und er sagte mir, es wäre fast kein Befund mehr da. Als Frau König einen Prozeß hatte, sagte der Arzt, der als Zeuge geladen war, dieses auch am Gericht aus. Heute fühle ich mich ganz gesund, verdringe meine künftigen Hausarbeiten, ganz allein. Habe mich auch inzwischen verheiratet und ein kräftiges Kind geboren, welches jetzt Monate alt ist. Eine Freundin Schindlers aus Duisburg, welches ebenfalls lungenkrank war, ging eine Zeitlang mit mir zur Bestrahlung, hörte leider nach kurzer Zeit wieder auf. Frau König sagte mir, daß sie sterben würde, wenn sie die Bestrahlungen nicht bekäme. Nach einem Jahr ist sie gestorben, und sie war nicht so elend wie ich war, und ich lebe und bin gesund und kräftig. Schon längst läge ich verfaul in der Erde, wenn ich nicht zu Frau König gekommen wäre; denn nur sie allein hat mir das Leben gerettet, wofür ich hiermit meinen herzlichsten Dank ausspreche.

Geschrieben am 29. 6. 28.
Duisburg-Wanneheiderort, Erlenstr. 131, II.
Fr. Maria Dorn.

31. Erfolgreiche Behandlung von Lungen- und Tuberkulose!

Ich war längere Zeit lungenkrank. Trotz ärztlicher und spezialärztlicher Behandlung verschlimmerte sich mein Zustand von Monat zu Monat. Ich wurde immer elender und beantragte daher bei der Stadt eine Kur. Der Arzt, der mich untersuchte, sagte, ich würde noch etwas damit warten. Später erfuhr ich, daß er mich aufgegeben hatte, und daß ich noch 2-4 Monate leben sollte. Ich merkte dieses, denn ich wurde so elend, daß ich kaum noch gehen konnte, und war wie ein Skelett abgemagert. In diesem Zustand hörte ich von den Erfolgen der Frau König, und begab mich dort in Behandlung. Schon einigen Bestrahlungen fühlte ich mich schon wohler, und es ging von Woche zu Woche besser. Mein Husten und Auswurf ließen nach, auch nahm ich ständig zu. Als mein Husten und Auswurf fast verschwunden war, und ich schon etwa 30 Pfund zugenommen hatte, ließ ich mich von demselben Arzt untersuchen. Derselbe war ganz erstaunt, daß ich noch lebte, und er sagte mir, es wäre fast kein Befund mehr da. Als Frau König einen Prozeß hatte, sagte der Arzt, der als Zeuge geladen war, dieses auch am Gericht aus. Heute fühle ich mich ganz gesund, verdringe meine künftigen Hausarbeiten, ganz allein. Habe mich auch inzwischen verheiratet und ein kräftiges Kind geboren, welches jetzt Monate alt ist. Eine Freundin Schindlers aus Duisburg, welches ebenfalls lungenkrank war, ging eine Zeitlang mit mir zur Bestrahlung, hörte leider nach kurzer Zeit wieder auf. Frau König sagte mir, daß sie sterben würde, wenn sie die Bestrahlungen nicht bekäme. Nach einem Jahr ist sie gestorben, und sie war nicht so elend wie ich war, und ich lebe und bin gesund und kräftig. Schon längst läge ich verfaul in der Erde, wenn ich nicht zu Frau König gekommen wäre; denn nur sie allein hat mir das Leben gerettet, wofür ich hiermit meinen herzlichsten Dank ausspreche.

Geschrieben am 29. 6. 28.
Duisburg-Wanneheiderort, Erlenstr. 131, II.
Fr. Maria Dorn.

24 Heilung von Gebärmutterkrebs!

Bericht über meine Krankheit: Im September 1926 hatte ich andauernd Blutungen. Ich begab mich zu unserem Hausarzt Dr. A. Dort wurde ich untersucht und dem Frauenarzt Dr. B. überwiesen. Nach eingehender Untersuchung wurde mir eine Radiumstrahlung im Städtischen Krankenhaus verordnet. Am 22. September ging ich hin und bekam dort Radium eingepflegt, welches ich 70 Stunden bei mir behielt. Darauf bekam ich vier Radiumbestrahlungen. Kurz darauf bekam ich wieder Radium eingepflegt, welches ich 60 Stunden bei mir behielt, wonach ich dann fürchterliche Schmerzen bekam, und wurde ich dann am 22. Oktober entlassen. Als ich nach einigen Wochen nochmals zur Nachuntersuchung in das Krankenhaus ging, wurde mir gesagt, daß ich nochmals eine Radiumkur mitmachen müßte, dann wäre ich gesund. Ich wollte dieses nicht. Daraufhin sagte mir der Oberarzt, ob ich überhaupt wüßte, was ich hätte, worauf ich ihm erwiderte, daß ich eine Geschwulst in der Gebärmutter hätte; denn das sei von dem früheren Arzt festgestellt worden. Er gab mir die Antwort, ob ich auch wüßte, daß dieses Krebs wäre. Darüber war ich sprachlos; denn mein Mann, dem dieses vorher vom Arzt gesagt worden war, hatte mir dieses verschwiegen. Ich merkte es nicht, mochte ich dann nochmals diese Radiumkur mit. Ich bekam nun das dritte Radium eingepflegt und behielt es wieder 60 Stunden bei mir. Danach bekam ich noch fünf Radiumbestrahlungen, worauf ich entlassen wurde. Es wurde mir gesagt, daß das Radium nach drei Monate nachwirken würde. Als ich eine Zeitlang zu Hause war, bekam ich die heftigsten Schmerzen und einen fürchterlich riechenden Ausfluß, so daß ich täglich 5-6 Binden benutzen mußte. Nun wurde ich von Tag zu Tag einander und nahm zusehends von Tag zu Tag mehr ab. Monatelang habe ich mit den heftigsten Schmerzen gekämpft und merkte nun, daß es mir zur Ende ging, als ich im letzten Augenblick von den Erbsen der Frau König hörte. Ich bin dann förmlich hingetragene und habe gefragt, ob sie mir noch helfen könnte. — Und so ist es, nach ich alles mitgeteilt habe. Sie sagte mir, sie wollte mir helfen, wenn es nicht schon zu spät wäre. Sie behandelte mich, und ich wurde von Woche zu Woche besser. Nach fünf Monaten ließ ich mich von Dr. C. untersuchen, und konnte er keine Geschwulst mehr feststellen, nur noch ein vergrößertes Gewebe. Dabei ist im Krankenhaus festgestellt worden, daß die Geschwulst so dick wie ein Süßholz war. Später untersuchte mich dann der frühere Frauenarzt Dr. B. wieder und stellte dieselbe fest, daß ich vollständig gesund sei. Eine Frau Galsmann, ferner Frau Frings, Frau Waidmann und Frau Neumann sind mit mir im Krankenhaus waren, sind unterdessen schon gestorben. Alle hatten dieselbe Krankheit wie ich, und alle hatten dieselben Symptome mitgemacht. Und ich fühle mich richtig wie neugeboren, habe fast 30 Pfund zugenommen, kann meine ganze Arbeit wieder machen, und kann Frau König nicht genug danken.

Düsseldorf, Dörfelstraße 58, 6. Okt. 1927. Frau A. Wolf.

25 Heilung von Lungentuberkulose!

Ich war mehrere Jahre lungentkrank und habe alles mögliche getan, um meine Gesundheit wieder zu erlangen. War in verschiedenen Heilanstalten, aber nichts half mir, und Husten, Fieber und Auswurf verschwanden nicht. Ich fühlte mich sehr müde und elend, und es ging immer mehr bergab, und ich hatte schon mit meinem Leben vollständig abgeschlossen. Ganz durch Zufall hörte ich von Frau König und wollte nun das Beste noch versuchen. Schon nach kurzer Behandlung fühlte ich mich wieder wohler; Fieber, Auswurf und Husten ließen allmählich nach und verschwanden nachher ganz. Vor der Behandlung habe ich mich zwingen lassen, später wieder, und stellte der Arzt fest, daß ich mich vollständig geheilt hatte. Ich nach einiger Zeit keinerlei Beschwerden mehr hatte, ließ ich mich zum dritten Male untersuchen und wurde festgestellt, daß ich vollständig ausgeheilt bin. Ich kann die Behandlungsweise nur loben und allen Lungentranken bestens empfehlen; denn ich glaube nicht, daß es ein anderes Mittel gegen diese furchtbare Krankheit gibt. Ein Bruder von mir war auch lungentkrank, und trotzdem meine Eltern alle nur besten Behandlungen angewandt haben, starb er im blühenden Alter von 20 Jahren. Gatten mir Frau König eher kennengelernt, wäre er vielleicht nicht gestorben. Mit mir bin auch eine Frau Waidmann bei Frau König. Wir lagen in zwei Kabinen nebeneinander. Nach einiger Zeit merkte ich, daß es bei Frau König ging, und der Husten ließ nach. Sie da ab letzte sie sehr viel aus, trotzdem Frau König immer wieder sagte, daß sie dieses nicht wüßte. Als der Herbst kam, kam sie nicht wieder, sie sagte, sie wollte Kartoffeln und Kohlen annehmen. Alles Breden der Frau König, die nur noch nicht abzugeben, nierte nicht. Ein Jahr später war sie tot, und sie war nicht so schlecht daran gewesen wie ich. Ich habe durchgehalten und bin gesund geworden, und ich kann Frau König nicht genug danken.

Gelsenkirchen, Weissenstr. 24. Lydia K.

26 Ein Urteil über meine Heilweise!

Sehr geehrte Frau König! Bezüglich der mein physischen Fernbleiben, mein Gesundheitszustand hat sich so gebessert, daß ich einem anderen den Weg freimachen will. Sollten sich die Schmerzen wieder zeigen, so werde ich mich wieder vorstellen. In Hochachtung Carl Kenter. In Besonderen Dank kommt noch!

27 Heilung von Leber-, Magen- und Gebärmutterkrebs!

Ich war längere Zeit schwer krank und habe zuletzt mehrere Wochen im Krankenhaus zugebracht. Als ich entlassen wurde, sagte der Arzt meinem Mann, daß ich verloren sei, da ich Krebs hätte. Bestenfalls sagte mir mein Mann erst, als ich durch die Behandlung der Frau König besser war. Ich lag nun sehr elend, ständig zu Bett und fühlte, daß es mit mir zur Ende ging. Im letzten Augenblick erfuhr ich von Frau Königs Erfolg und ließ durch meinen Sohn Frau König zu mir holen. Frau König sagte zu meinem Mann, daß sie alles versuchen wolle, um mich noch zu retten. Mein Mann glaubte dieses damals nicht, wollte jedoch dieses Letzte noch versuchen. Ich wurde nun mit der Tragbare und dem Sanitätsauto, einer Sterbenden gleich, zu Frau König gebracht, und merkte ich schon nach ein paar Bestrahlungen, daß es mir besser ging. Vierzehn Tage wurde ich mit dem Auto gebracht, dann ging es von Woche zu Woche besser. Nach zwölf Wochen war ich so weit hergestellt, daß ich meine häuslichen Arbeiten verrichten konnte. Alle Bekannten und Nachbarn können sich nicht genug über meine wunderbare Rettung wundern, und ich kann der Frau König nicht genug danken, daß sie mich dem Leben wiedergegeben hat, und ich bin zu jeder persönlichen Auskunft gern bereit.

Essen, Lützenstraße 4, II. Frau A. Kraß.

erst, als ich durch die Behandlung der Frau König besser war. Ich lag nun sehr elend, ständig zu Bett und fühlte, daß es mit mir zur Ende ging. Im letzten Augenblick erfuhr ich von Frau Königs Erfolg und ließ durch meinen Sohn Frau König zu mir holen. Frau König sagte zu meinem Mann, daß sie alles versuchen wolle, um mich noch zu retten. Mein Mann glaubte dieses damals nicht, wollte jedoch dieses Letzte noch versuchen. Ich wurde nun mit der Tragbare und dem Sanitätsauto, einer Sterbenden gleich, zu Frau König gebracht, und merkte ich schon nach ein paar Bestrahlungen, daß es mir besser ging. Vierzehn Tage wurde ich mit dem Auto gebracht, dann ging es von Woche zu Woche besser. Nach zwölf Wochen war ich so weit hergestellt, daß ich meine häuslichen Arbeiten verrichten konnte. Alle Bekannten und Nachbarn können sich nicht genug über meine wunderbare Rettung wundern, und ich kann der Frau König nicht genug danken, daß sie mich dem Leben wiedergegeben hat, und ich bin zu jeder persönlichen Auskunft gern bereit.

Essen, Lützenstraße 4, II. Frau A. Kraß.

28 Anmerkung: Frau Kraß ist schon fast 1 1/2 Jahre nicht mehr bei mir in Behandlung und vollständig geheilt.

Bei meinem letzten Proseß war Herr Kraß als Zeuge geladen, der angab, daß in den Städtischen Krankenhäusern in Essen bei seiner Frau etwas abgeknipst, — bakteriologisch untersucht worden sei, und es wäre Krebs festgestellt worden.

Frau König.

29 Danksaquung!

6 Jahre, bevor ich bei Frau König in Behandlung war, traf ich dieselbe im Zug. Sie sah, daß ich einen Kropf hatte, und im Laufe des Gesprächs sagte ich ihr, daß ich mich operieren lassen möchte. Frau König riet mir davon ab mit der Behauptung, daß in den meisten Fällen der Kropf wiederkommen würde, und wenn er sich nicht zeigte, so würde ich trotzdem nicht gesund, da die meisten Kropfstrahlen in Krebs über in einer tuberkulösen Krankheit sterben würden. Damals glaubte ich dieses nicht und ließ mich operieren. Wie weit Frau König hatte, sollte ich bald erfahren; denn der Kropf kam wieder, und ich bekam auch einen Knoten in der Brust. Ferner bekam ich so starke Herzbeschwerden und wurde bereit, daß ich es nicht einmal fertigbrachte, fünf Minuten lang mich mit jemand zu unterhalten. Ich wurde immer elender und kam schließlich so weit, daß ich fast noch gehen konnte, noch nicht einmal im Bett konnte ich liegen, und mußte Tag und Nacht auf dem Balkon zubringen. In diesem fürchterlichen Zustand ermahnte ich mich an Frau König und begab mich zu ihr in Behandlung. Mit mir kam eine Gutsbesitzerin, Frau Frische aus Wülfrath, Dortmund. Wir beide hatten denselben Knoten in der Brust, und Frau König stellte uns dieses anheim, und so ließ Frau Frische sich operieren. Die Brust wurde ihr abgenommen und nach vier Wochen war sie tot. Ich wollte mich absolut nicht operieren lassen und bot Frau König, mich zu behandeln. Schon nach kurzer Zeit konnte ich deutlich eine Besserung feststellen. Die Herzbeschwerden ließen nach, die Verdauung kehrte allmählich, der Knoten verschwand aus meiner Brust und ich nahm dauernd zu. Der Frau König allein verdanke ich es, daß ich heute noch lebe; denn ich merkte an meinem Zustand, daß es mit mir zur Ende ging. Meine Kur war am 1. Juli 1926 beendet und bis heute bin ich seit dieser Zeit nicht mehr krank gewesen. Während der Behandlung sagte mir Frau König, daß Kropfstrahlende Mütter auch tuberkulöse Kinder erzeugen würden. Auch diese Behauptung bestätigte sich. Augenblicklich ist meine Tochter bei Frau König in Behandlung, da sie an Nierentuberkulose leidet. Ich habe zu Frau König das allergrößte Vertrauen, und bin der festen Überzeugung, daß auch meine Tochter vollständig gesund wird.

Hilden, 1. Juli 1928, Düsseldorf Str. 15. Frau Brod, Hilden.

30 Erfolgreiche Behandlung von Lungentuberkulose!

Ich war viele Jahre lungentkrank und bin viel in ärztlicher Behandlung gewesen. Auch wurde ich zweimal in eine Heilanstalt geschickt, doch alles ohne jeden Erfolg. Ich wurde von Tag zu Tag elender, hatte fürchterlichen Husten und Auswurf, zuweilen auch Blutspuren, und konnte meine Hausarbeit nicht mehr verrichten. 1926 ging ich wieder zum Arzt und ließ mich untersuchen und röntgen. Er sagte mir, daß ich schwer offen tuberkulös sei und mein Auswurf basillenhaltig sei; aber helfen konnte er mir nicht. Ich fühlte nun auch deutlich, daß es mit mir bald zu Ende ging. Von meinem Verwandten erfuhr ich nun von den lobenswerten Bestrahlungen der Frau König und begab mich zu ihr in Behandlung. Nach kurzer Zeit verspürte ich erhebliche Besserung. Mein Appetit steigerte sich, Husten und Auswurf ließen nach und sind fast ganz verschwunden, auch habe ich bis jetzt 24 Pfund zugenommen, so daß ich jetzt wieder meine ganze Hausarbeit verrichten kann und keine Beschwerden mehr habe. Vor einigen Monaten ließ ich mich wieder von demselben Arzt röntgen. Er rühmte über meinen Befund und sagte, meine Lunge hätte sich bedeutend gebessert, welches ich ja auch selbst gemerkt habe. Ich kann Frau König nicht genug dafür danken und möchte sie darum jedem Lungentranken bestens empfehlen. Noch bin ich bei Frau König in Behandlung und werde wohl in kurzer Zeit vollständig gesund entlassen werden können. Mit mir kam eine Frau Dorth, die auch schwer lungentkrank war, zu Frau König in Behandlung. Gleich im Anfang machte Frau König sie darauf aufmerksam, daß sie verloren sei, wenn sie die nötige Zeit nicht ausbittet, denn für diese schwere Lungentuberkulose gäbe es keine andere Heilung. Frau Dorth kam nun einige Monate und sie fühlte sich sehr wohl; dann kam sie nicht wieder, trotzdem Frau König ihr schrieb, sie würde sterben, wenn sie nicht wieder käme. Sie glaubte es ihr nicht, und ist

noch einem Jahre gestorben. Sie wäre bestimmt gerettet worden, wenn sie ausgehalten hätte, denn bis jetzt habe ich beobachtet, daß alle Patienten bei Frau König besser werden, wenn sie durchhalten und nicht ausweichen.

Frau Treidler, Düsseldorf, Josephstr. 22.

30 Heilung von Lungentuberkulose!

Unterzeichneter fühlt sich veranlaßt, Frau König hiermit seinen herzlichsten Dank auszusprechen für die wunderbare Heilung von Lungentuberkulose. Im Jahre 1924 wurde festgestellt, daß ich lungentuberkulös sei. Nachdem ich 2 1/2 Jahre ohne den geringsten Erfolg im Krankenhaus gelegen hatte, wurde ich im Sommer 1925 einer Kropfstrahlung überwießen, aber auch hier hatte ich nicht den geringsten Erfolg. Am Geortel, es ging immer bergab. Ich hatte viel Husten und Auswurf und ich wurde immer elender. Zufällig kam mir eine Empfehlung des Bestrahlungs-Instituts König in die Hände. Da ich schon so viele Behandlungen versucht hatte, jedoch ohne Erfolg, wollte ich es auch zuletzt noch bei Frau König probieren. Schon nach einigen Monaten spürte ich eine wesentliche Besserung. Husten und Auswurf ließen nach und verschwanden mit der Zeit ganz. Heute fühle ich mich wieder so gesund wie früher und bin ganz ausseheils, welches durch frühere und jetzige Röntgenaufnahmen festgestellt worden ist. Meine alte Lebenslust, das frische, blühende Aussehen ist wieder da, und meine Angehörigen können nun immer wieder über meine guten Appetit und über mein fröhliches Benehmen. Alles dieses verdanke ich der Frau König und kann ihr nicht genug für meine Heilung danken. Werde sie auch stets allen Lungentranken empfehlen. Essen, 28. Juni 1928, Altesseener Str. 28. Karl Rieger.

Essen, 28. Juni 1928, Altesseener Str. 28. Karl Rieger.

31 Heilung von 17-jährigem Magenleiden!

Seit 17 Jahren war ich magenleidend, welches sich von Jahr zu Jahr verschlimmerte. Ich bei verschiedenen Diätopathen und Ärzten in Behandlung gewesen, jedoch immer ohne Erfolg. War längere Zeit bei Herrn Dr. W. in Behandlung, und stellte dieser eine Geschwulst am Magenausgang fest. Bei der Behandlung wurden mir leichte Speisen verordnet, aber ich konnte nicht mehr zu mir nehmen, da ich ständiges Erbrechen hatte, ja, sogar nach Milchsuppen hatte ich heftiges Erbrechen. Radix konnte ich vor Schmerzen nicht schlafen. Im Jahre 1926 war ich schon so elend, daß ich meine Hausarbeit nicht mehr verrichten konnte. Durch eine Bekannte wurde mir dann das Bestrahlungs-Institut der Frau König empfohlen und begab ich mich dort auch sofort in Behandlung. Nach einigen Bestrahlungen fühlte ich mich schon bedeutend wohler, auch konnte ich schon nach kurzer Zeit wieder alle Speisen zu mir nehmen, ohne Beschwerden zu bekommen. Ich bekam sogar einen großen Appetit und konnte wieder tüchtig essen und auch meine Hausarbeit wieder verrichten. Wäre ich nicht auf Frau König aufmerksam geworden, läge ich schon längst auf dem Friedhof; denn ich merkte an meinem elenden Zustand, daß ich nicht mehr lange leben würde. Nach meiner Meinung hatte ich Magenkrebs, Krebs und Tuberkulose derart sich auf verschiedene Art und Weise. Mein Kropfstrahl hat an Lungentuberkulose und meine Tante an Magenkrebs. Dieselbe hatte dieselben Beschwerden wie ich und daher nehme ich mit Bestimmtheit an, daß ich Magenkrebs hatte. Kann diese Bestrahlungen allen Kranken nur bestens empfehlen und spreche Frau König hiermit meinen herzlichsten Dank aus.

Essen, Beußstraße 82. Frau Pohl.

32 Heilung von Lähmung!

Ich litt längere Zeit an einer Hüftgelenkerkrankung, die sich trotz aller angewandten Behandlungen von Monat zu Monat verschlimmerte und schließlich so weit führte, daß ich nicht mehr gehen konnte. In letzter Zeit ging ich schon so krumm, daß mein Kopf halb bis zu den Knien herunterging. Durch eine Bekannte kam ich dann in Behandlung von Frau König. Ich wurde einige Zeit mit dem Auto zu Frau König gefahren und hatte ich auch hier keine Hoffnung, daß ich geheilt würde. Auf einmal änderte sich mein Zustand, ich fing wieder an zu gehen, von Woche zu Woche ging es besser. Der Körper wurde wieder gerade, und heute bin ich wieder eine vollständig gesunde Frau. Dieses verdanke ich allein der Behandlung von Frau König, Hohenollernstraße 7.

Düsseldorf, Morfstraße 25. gez.: Frau A. Wendi.

33 Heilung von Ischias!

Ich litt längere Jahre an Ischias, und zwar bedartig stark, daß ich kaum noch gehen konnte. Es war mir unmöglich, meine häuslichen Obliegenheiten zu erfüllen, und war genötigt fremde Hilfe zu nehmen. Alle angewandten Mittel waren erfolglos, so daß ich ganz verzweifelt wurde. Eine mir bekannte Dame empfahl mir, mich in Behandlung von Frau König, Düsseldorf, Hohenollernstraße 7, zu begeben, die mich auch in ganz kurzer Zeit vollständig heilte. Nun bin ich wieder wie vor meiner Erkrankung in der Lage, meine Hausarbeit allein zu verrichten, und bin ich über meine Heilung so erfreut, daß ich Frau König hiermit öffentlich meinen herzlichsten Dank ausspreche.

Düsseldorf-Reisholz, Dallbuschstraße 47. gez.: Frau Neugter.

34 Heilung von Magen- und Leberkrebs!

Ich fränkte monatelang und magerte sehr ab, weil ich keinen Appetit hatte. Es schien bei mir ein böses Magen- und Leberleiden zu sein. Eine Zeitlang sah ich gelblich aus und der Urin war dunkel und trübe. Ich war nach und nach in Behandlung von mehreren Ärzten. Van berordnete mir heiße Seimfamenpackungen und Karlsbader Sprudel. Ich wurde durchleuchtet und man wollte mich operieren. Was mir aber eigentlich fehlte, konnte keiner sagen.

35 Heilung von Ischias!

Man suchte nun, mir durch Anspritzungen, Tees, Arzneien und Seimfamenpackungen zu helfen. Mein Zustand wurde aber immer bedenklicher. Wochenlang hatte ich abends 39 bis 40 Grad Fieber. Ich sah fast nichts mehr, weil ich einen Ekel gegen alle Speisen und Getränke hatte. Ich und zu stellte sich heftiges Erbrechen und Würgen ein. Dazu kam ein fortwährendes Spüren. Vor Schmerz konnte ich nur auf dem Rücken liegen und lag da wie eine Dalotie. Der Arzt gab mir auf, einer logte meinem Mann geradaus, daß ich Krebs hätte. — Als mein Zustand hoffnungslos war, wurden wir auf das Bestrahlungs-Institut der Frau König aufmerksam gemacht. Frau König kam zu mir und gab mir den Rat, mich bestrahlen zu lassen, weil die Bestrahlung mir noch helfen könnte, es wäre bei mir aber die höchste Zeit hierzu, um das erwartete zu können. Ich nahm den Rat dankbar und hoffnungsvoll an. Seit Ende März nehme ich nun jede Woche dreimal eine Bestrahlung. In den ersten Monaten mußte ich den kurzen Weg zum Institut in einem Auto machen, weil ich ganz von dem Reinen war. Es kam auch vor, daß ich in der ersten Zeit vor lauter Elend den Mut verlor, mich weiter bestrahlen zu lassen. Auf einen solchen eintretenden Zustand hatte mich aber Frau König aufmerksam gemacht und gesagt, daß ich niemals mutlos werden möchte, wenn ich mich elend fühlen sollte. — Auf ihr Zureden habe ich nun durchgehalten. Mein Zustand hat sich bedeutend gebessert. Ich mache den Weg jetzt schon längere Zeit zu Fuß, habe guten Appetit und nehme zu. Auch kann ich täglich kleine Spaziergänge machen und fühle keine Schmerzen im Bein mehr. — Ich lebe in der Hoffnung, daß mir die weitere Bestrahlung meine Gesundheit ganz wiedergeben wird. Der Frau König bin ich für ihren guten Rat von Herzen dankbar.

Für beratbar. Essen, Beußstraße 82, 28. August 1928. Frau Rektor C. E. z.

Anmerkung: Frau Rektor ist mittlerweile vollständig geheilt. Frau König.

37 Heilung von Lungentuberkulose!

Bin seit Jahren lungentkrank und habe viel für meine Gesundheit getan. Drei Jahre habe ich in Pipp Springs gemacht, jedoch Fieber, Husten und Auswurf verschwanden nicht. Ich fühlte mich immer müde und elend und konnte keine Arbeit verrichten. Wurde von vielen Seiten behandelt, doch ohne Erfolg. Dann hörte ich von den Erbsen der Frau König und wollte auch da mein Teil noch versuchen. Schon nach einigen Bestrahlungen fühlte ich mich wohler. Fieber, Husten und Auswurf verschwanden bald; Lebenslust und Arbeitskraft kehrten wieder. Ich ließ mich darauf von einem Arzt untersuchen. Dieser stellte fest, daß alles brennbar und verheilt sei. Ich kann diese Behandlungsweise nur loben und allen Lungentranken bestens empfehlen. Frau König werde ich stets dankbar sein, daß sie mir durch diese Behandlung die Gesundheit wieder schenkte.

Düsseldorf-Eller, Beußenstraße 6. gez.: Frau Schätten.

38 Heilung von Ischias!

Ich habe längere Zeit an Ischias gelitten. Durch Rellant lernte ich Frau Königs Institut kennen. Bin auf zwei Strahlen zu Frau König hingelommen und habe mich dortselbst bestrahlen lassen. Nach sechswochiger Behandlung konnte ich schon allein an einem Stock mich zu Frau König geben. Wieder nach vier Wochen konnte ich ohne jede Hilfe mich fortbewegen, und nach weiteren vier Wochen bin ich jetzt ausgeheilt. Ich kann nur allen Leidenden erklären, daß die Bestrahlungen sehr gut sind und mir sehr geholfen haben.

Essen, 26. Januar 1927, Kopfabstraße 2. Frau Lindigkeit.

39 Heilung von Kropf!

Seit vielen Jahren hatte ich ein Kropfleiden. Trotz dauernder Behandlung wurde der Kropf immer größer. Frau König wurde mir dann später empfohlen, und nach längerer Behandlungzeit bin ich heute von meinem Kropf vollständig befreit. Ich kann allen Kranken die Behandlungsweise der Frau König nur empfehlen und ich selbst danke es Frau König herzlich, daß sie mich von dem lästigen Kropf befreit hat.

Pattingen, 15. Juli 1928. Frau Reiskott, Poststr. u. Detor-Geschäft.

40 Erfolgreiche Behandlung bei Ischias!

Sehr geehrte Frau König! Teile Ihnen hierdurch mit, daß sich mein Ischiasleiden soweit gebessert hat und ich keine Schmerzen mehr verspüre. Möchte daher das Bestrahlen einstellen. Sollte ein Rückfall eintreten, so werde ich mich wieder bei Ihnen finden. Mit bestem Gruß! Düsseldorf-Rath, 1. Mai 27, Reichswalldale. Frau Emilie S.

41 Ein Urteil über meine Behandlung!

Sehr geehrte Frau König! Infolge Änderung meines Stundenplanes und Vertretungsübernahme eines erkrankten Kollegen kann ich leider nicht mehr zur Bestrahlung kommen. Ich hoffe, daß der Erfolg, den ich durch Ihre Kur gehabt habe, weiter anhalten wird. Sollte es nötig sein, würde ich Ihre Hilfe wieder in Anspruch nehmen. Vererbt Dank und Gruß! Ihr Goldstein, Lehrer.

42 Heilung von Kehlkopfleiden!

Ich litt längere Zeit an einem schweren Kehlkopfleiden und war in ärztlicher Behandlung. Mein Hals brannte innerlich wie eine glühende Kohle und hatte monatelang überhaupt keine Stimme mehr. Alle angewandten Mittel hatten keinen Erfolg. Nun begab ich

mit einem Spezialarzt und war auch dort längere Zeit in Behandlung. Ich wurde dort verschiedene Male gebrannt, jedoch ohne jeglichen Erfolg. Als nichts half, verordnete er mir eine längere Luftveränderung. Statt dessen ging ich zu Frau König in Behandlung, und schon nach dreimonatiger Bestrahlung hatte ich meine Stimme wieder und mein Kehlkopf war wieder gesund. Ich spreche hiermit Frau König meinen besten Dank aus. Meine Frau ist augenblicklich auch bei Frau König in Behandlung und auch ihr Zustand hat sich bedeutend gebessert. Ich habe zu Frau König das größte Vertrauen und kann überall empfehlen.

Düsseldorf, Adersstraße. Vappert.

43 Heilung von Asthma!

Ich litt seit zwei Jahren an Bronchialasthma und habe alle möglichen Mittel versucht, aber nichts konnte mir helfen. Seit einem halben Jahre keine Nacht mehr geschlafen und war so weit fortgeschritten, daß ich noch mal gesund geworden wäre, hatte auch ein Körpergewicht von 20 Pfund abgenommen. Da erfuhr ich von dem Bestrahlungs-Institut der Frau König und bin seit dem 4. Juni dorthin gegangen; mein Husten hörte schon nach ungefähr vier Wochen vollständig auf, sowie auch der Auswurf. Heute meine ganze Arbeit wieder selbst und fühle mich vollständig gesund, habe in den letzten acht Wochen schon wieder 10 Pfund zugenommen, und das alles verdanke ich nur Frau König, wofür ich hierdurch Frau König recht herzlich danke.

Salingen, Blumenstraße 55.
Frau Hedwig Klein.

45 Heilung von Hautleiden!

Seit längerer Zeit litt ich an einem häßlichen Ausschlag am Hals und auf den Augenlidern, begleitet von einem juckenden Ausschlag. Die Behandlungen beim Spezialarzt und Homöopathen hatten keine Wirkung und ich war schon ganz verzweifelt; denn das Leiden griff immer weiter um sich. Da las ich zufällig eine Anzeige von Frau König und ich entschloß mich, auch noch dieses zu versuchen. Viel Vertrauen hatte ich allerdings nicht. Frau König gab mir eine Adresse von einem Fräulein Schäfer, die dasselbe Leiden gehabt hatte, und die nun ausgeheilt war. Ich habe mich dann auch bei derselben erkundigt und dann später bei Frau König die Bestätigung erhalten.

Bei den ersten Bestrahlungen wurde der Ausschlag schlimmer, aber schon nach zwei Monaten war alles verschwunden. Im neunten Monat ungefähr bekam ich eine Kruppe, aber heute ist meine Haut so klar wie früher. Ich kann Frau König nicht genug danken und empfehle allen, die mit solchem Ausschlag behaftet sind, sich ihrer Behandlung zu unterziehen, sie werden gewiß Erfolge haben.

Essen, Adreßstraße 28.
Thea Butterbrodt.

46 Vollständig wieder geheilt!

Seit zehn Jahren litt ich an chronischem Rheumatismus und waren die Nerven stark in Mitleidenhaft gezogen. Wohl kein Mittel habe ich unversucht gelassen, aber alles ohne Erfolg. Endlich hörte ich von den Bestrahlungen der Frau Erna König in Essen-Mittefeld, Maraststraße 15. Hier nahm ich ein Jahr regelmäßig die Bestrahlungen an und bin nun vollständig geheilt. Zudem ist hierdurch der Frau König meinen aufrichtigen Dank auszusprechen, zeichne hochachtungsvoll

Essen, 4. Januar 1929.
Frau Walter, Wegerei, Essen-West.

47 Heilung von Epilepsie!

Ich litt 23 Jahre lang an epileptischen Anfällen. Jahrelang war ich in ärztlicher Behandlung, jedoch ohne jeden Erfolg. Auch bei verschiedenen Homöopathen bin ich gewesen, doch keiner konnte mir helfen. Durch die langjährigen Anfälle hatten meine Kräfte derart nachgelassen, daß ich mich kaum aufrecht halten konnte. Auch meine inneren Organe hatten durch die Anfälle sehr gelitten. Da erfuhr ich eines Tages von den Bestrahlungen der Frau König in Essen und begab mich zu ihr in Behandlung; denn es war für mich die letzte Hoffnung. Ich bekam die Anfälle in der Regel alle drei bis vier Wochen, jedoch habe ich sie auch sehr oft alle 14 Tage bekommen, auch öfter alle 8 Tage, sogar schon mehrmals am Tage. Als ich zu Frau König kam, lagte mir Frau König sofort, daß ich die Anfälle vorläufig noch mit den Bestrahlungen an. Am 4. Mai bekam ich wieder einen starken Anfall und dann noch einmal am 1. Juni. Seit dem 1. Juni 1928 habe ich keinen Anfall mehr gehabt. Schon nach einiger Zeit fühle ich mich wohler und heute fühle ich mich auch im allgemeinen wieder bedeutend kräftiger. Um jedoch vollständig ausgeheilt zu werden, muß ich die Bestrahlungen noch längere Zeit nehmen. Ich werde die Bestrahlungen nehmen, solange es Frau König für gut befindet, und werde die Bestrahlungen von Frau König allen denjenigen Leidenden empfehlen. Ich fühle mich verpflichtet, dieses der Öffentlichkeit mitzuteilen; denn ohne Frau König wäre ich wohl nie als von meinem schweren Leiden befreit worden. Ich spreche Frau König hiermit meinen herzlichsten Dank aus.

Krab bei Essen, Korffstraße 88.
Wilhelmine Godel.

Ein halbes Jahr später, als ich diese Dankagung schrieb, mußte ich acht Tage zur Beobachtung ins Krankenhaus. Dort wurde festgestellt, daß ich vollständig geheilt sei. Ich habe 13 Jahre auf Grund meiner Krankheit eine Invalidenrente erhalten. Da ich nun geheilt bin, wurde mir die Rente entzogen. Dieses ist doch gewiß der beste Beweis meiner Heilung.

Krab bei Essen, Korffstraße 88.
Wilhelmine Godel.

48 Heilung von Basedowischer Krankheit!

Ich litt seit meiner Jugend an der Basedowischen Krankheit. Diese Krankheit, bestehend

in Störungen des Nervensystems und der Herzaktivität, Kropfanlage, machte mich zu jeder Arbeit unfähig. Ärztlich verordnete Kuren in Bad Nauheim halfen nur vorübergehend.

Ich begab mich in Behandlung der Frau Erna König, Düsseldorf, Hohenzollernstraße 7, zwecks Bestrahlung durch kombinierte Bestrahlung. Es gelang Frau König schon nach vierwöchiger Behandlung, eine bedeutende Besserung meines Zustandes zu erzielen. Nach 14-jähriger Kur hat Frau König mich vollständig von meinem Leiden befreit. Unausgesprochen spreche ich Frau König meinen tiefgefühltesten Dank aus und werde ich nicht verschonen, Frau König jedem Leidensgenossen zu empfehlen.

Ventath, Gartenstraße 771.
Frau Karl Steinhäuser.

49 Neulinghausen, 28. Januar 1930.

Mein Kind litt seit einigen Monaten an chronischem Schnupfen. Es bekam an der Nase ein kleines Pöckchen, welches immer weiter trock und schon bis zum Auge war. Die vom Arzt verordnete Salbe half nichts. Ich ging nun mit ihm zum Bestrahlungs-Institut Frau E. König. Schon nach der ersten Bestrahlung wurde es besser, und nach der dritten Bestrahlung war alles verschwunden. Ich ging noch 14 Tage weiter zur Bestrahlung, um die ganze Heilung zu erlangen. Ich bin Frau König hierfür sehr dankbar.

Neulinghausen, Dortmundstraße 120.
Frau Follig.

50 Heilung von Gallenblasenleiden und Ischias

Hierdurch bestätige ich, daß ich durch die kombinierten Bestrahlungen bei Frau König von meinem Gallenblasenleiden geheilt wurde.

Ich benutzte die Kur etwa zwei Jahre und traten die Heilergebnisse zu ein, wie mir Frau König dies vorausgesagt hatte. Da ich vorher verschiedene Ärzte gebraucht, welche mein Leiden wohl besserten, aber nicht heilten, so verdanke ich meine heutige Gesundheit nur Frau König.

Neben dem Gallenleiden trat noch ein Ischiasleiden auf, welches ebenfalls durch die Bestrahlungen innerhalb einiger Wochen geheilt wurde.

Während der Kur blieb mein Körpergewicht, welches vorher stetig abnahm, stehen. Seit Beendigung der Kur, Juli 1928 bis heute, habe ich etwa 14 Pfund zugenommen, welches wohl der beste Beweis für den Erfolg ist.

Meine Adresse, welche ich aus persönlichen Gründen nicht angebe, kann jederzeit bei Frau König in Erfahrung gebracht werden und bin ich zu jeder Auskunft bereit.

Düsseldorf, den 23. März 1929.
H. F. Helmholzstraße.

51 Heilung von schwerem Herzasthma!

Ich litt schon über 15 Jahre an Herzasthma. Obwohl ich dauernd in ärztlicher Behandlung war, wurde es schlimmer bis zur gänzlichen Arbeitsunfähigkeit.

Ich galt nun schon als Patient im letzten Stadium und hatte die Hoffnung auf Besserung aufgegeben.

Nun wandte ich mich an das Bestrahlungs-Institut der Frau E. König in Düsseldorf, wo ich anfangs die Treppe hinaufkriechen mußte. Der Arzt stellte nun von Zeit zu Zeit fest, daß es immer besser wurde und verschrieb mir auch die Bestrahlung weiter.

Nach der siebenten Woche trat nun die erste Krise ein, und nach einem Jahr kam auch die zweite Krise, welche genau nach Voransage der Frau König schlimmer war als die erste Krise und auch vier Monate anhielt.

Nun aber wurde es rapide besser, und heute kann ich nach fast zweijähriger Kur wieder meine Hausarbeit selbstständig ausführen.

In dankbarer Anerkennung möchte ich die Offenheit von meiner vollen Genesung in Kenntnis setzen.

Hochachtungsvoll
Düsseldorf, Degerstraße 40.
Frau Glatow.

52 Heilung von Ischias!

Werte Frau König!

Hätte längst meinen Dank für die Wirkung Ihrer Bestrahlung ausgesprochen, wollte aber abwarten, ob sich der Ischias wieder einstellen würde, was bis jetzt nicht der Fall ist. Durch die Bestrahlungen bin ich von meinem Leiden befreit. Ich spreche Ihnen, meinen herzlichsten Dank aus.

Duisburg, Russelstraße 75.
W. Brambock.

53 Erfolgreiche Behandlung von Lungen tuberkulose!

Mein Sohn litt zwei Jahre an Lungen tuberkulose. Während dieser Zeit verbrachte er drei Monate in der Heilstätte. Das Leiden war aber dadurch nicht zum Stillstand gekommen. Im Februar dieses Jahres bekam er eine Geschwulst in der rechten Seite. Er wurde im Krankenhaus mit Röntgenstrahlen behandelt und dreimal in der Woche punktiert. Die Schwelung wurde jedoch größer, und das Fieber lag. Er hatte während einer Zeit von neun Wochen nicht die geringste Besserung gespürt. Jetzt wandte ich mich an das Bestrahlungs-Institut von Frau Erna König, Taubenstr. 5. Schon nach einigen Bestrahlungen schwand das Fieber, und mein Sohn fühlte sich viel wohler. Er ist jetzt zehn Wochen in Behandlung und hat während dieser Zeit 12 Pfund zugenommen. Von der Geschwulst ist fast nichts mehr zu sehen. Da die Besserung gute Fortschritte macht, hoffe ich, daß er durch weitere Bestrahlungen vollkommen geheilt wird.

Duisburg-Beed, Schillerstr. 1, 12. Juli 1929.
Frau Hof. Eberhart.

54 Von 1 1/2-jähriger Lähmung geheilt!

Nach 1 1/2-jähriger Krankheit und sechs-wöchiger Behandlung in zwei hiesigen Krankenhäusern begab ich mich vor ungefähr sechs Monaten in Ihre Behandlung, nachdem ich in den Krankenhäusern von den Ärzten aufgegeben wurde. Ich konnte 1 1/2 Jahre weder gehen noch stehen und wurde in diesem Zustand im Auto zu Frau König 1/4 Monate gefahren. Mit einem Stuhl wurde ich vom Auto bis in den Bestrahlungsraum der Frau König getragen. Nach fast sechsmonatiger Behandlung kann ich nun wieder gehen, so daß ich vollständig ohne Hilfe zu meiner in der dritten Etage liegenden Wohnung gelange. Alle Leute, die mich kennen, können sich nicht genug wundern. Auch von meinen inneren Krankheiten fühle ich mich befreit und sage Ihnen deshalb für die sehr gute Behandlung meinen besten Dank. Ich habe während der Behandlung 16 Pf. zugenommen.

Duisburg (Ahein), Kammerstraße 148, den 11. Juli 1929.
Frau Ida Baumann.

55 Erfolgreiche Behandlung von Lungen tuberkulose!

Ich litt seit zwei Jahren an einer Lungen-erkrankung und war so elend, daß ich nicht mehr arbeiten konnte. Da stellte ich durch meinen behandelnden Arzt den Antrag bei der Landesversicherung Düsseldorf auf ein Heilverfahren, wurde aber von dem leitenden Arzt dort als ungeeignet abgewiesen. Daraufhin erhielt ich eine acht Wochen lange Luftveränderung in Bad Kreuznach. Nach derselben stellte ich durch die Kreiskasse auf dem Wege der Fürsorge den zweiten Antrag auf eine gründliche Untersuchung durch den Kreisarzt von Düsseldorf. Von diesem wurde mir gesagt, ich sollte zuerst ein halbes Jahr in ein Landkrankenhaus gehen und dann wieder zurückkommen. Da hörte ich von Frau König; in der größten Sorge um meine Gesundheit wandte ich mich an sie und erhielt am 25. Mai 1928 die erste Doppelbestrahlung. Ich muß hierbei erwähnen, daß ich bis jetzt keine einzige Bestrahlung veräußert habe. Am 1. August 1928 konnte ich schon wieder meine Arbeit aufnehmen und habe bis jetzt immer in Wind und Wetter gearbeitet. Ich habe seit den Bestrahlungen 30 Pfund zugenommen und fühle mich sehr gesund und wohl. Ich kann der Frau König nicht genug danken. Da sie den armen Kranken so gut helfen kann, möchte ich es einem jeden Lungen-erkrankten nur empfehlen: Gehe hin zu Frau König, die hilft dir!

Großenbaum, den 1. Juli 1929.
Martin Ehner.

56 Heilung von Ischias und Rheuma!

Ich war seit dem 31. März 1928 an Ischias und Rheuma erkrankt und hatte unter unerträglichen Schmerzen zu leiden. Die Krankheit schritt, trotzdem ich ein halbes Jahr im Krankenhaus war und eine zweimonatige Kur in Baden durchmachte, immer mehr voran, so daß ich dann nicht mehr schlafen konnte, zu gehen und nachgebenen Invalide gezeichnet werden mußte. Ich konnte mich nur auf Stöcken langsam unter heftigen Schmerzen fortbewegen. Durch ein Zeitungsinserat wurde ich auf das Bestrahlungs-Institut von Frau König, Düsseldorf, Hohenzollernstraße 7, aufmerksam. Wollte ich dort mal mit einer Kur versuchen. Der Erfolg war so wunderbar, daß ich nach kurzem keine Schmerzen mehr hatte, und heute, nach einem halben Jahre, wieder wie jeder Gesunde gehen und laufen kann. Ich war nun in der glücklichen Lage, meine Invalidität abzugeben, und ab heute wieder in voller Kraft meinem Beruf aus. Ich bin Frau König zu dauerndem Dank verpflichtet und werde sie immer allen Leidenden aufs wärmste empfehlen.

Düsseldorf, Kölner Straße 8.
Fritz Breuer.

57 Erfolgreiche Behandlung von Lungen tuberkulose!

Ein seit mehreren Jahren an Lungen tuberkulose schwer erkrankter habe bereits ein halbes Jahr im Krankenhaus gelegen, ohne Besserung zu erzielen. Da hörten wir von Frau König, ich ging zu ihr zur Bestrahlung. Nachdem ich die Kräfte überstanden habe, hat sich meine Krankheit gut gebessert. Auch hatte ich eine Felle, welche dauernd gequillt hat, jetzt aber fast vollständig ausgeheilt ist. Ich gehe mit Vertrauen noch weiter zu Frau König und hoffe, bald von meinem Leiden befreit zu sein, wofür ich Frau König stets dankbar sein werde. Ich möchte allen Kranken raten, sich nicht in einem anderen Bestrahlungs-Institut bestrahlen zu lassen. Durch die Erfolge der Frau König werden viele Leute angezogen. Bestrahlungs-Institute zu eröffnen, und sie geben dann an, von Frau König ausgebildet zu sein. Ich rate jedem Leidenden in seinem Interesse, kein anderes Bestrahlungs-Institut aufzusuchen, sondern zu Frau König persönlich zu gehen nach Damborn, Duisburger Straße 229, oder Duisburg, Taubenstraße 5.

Duisburg, Eigenstraße 22, im Juli 1929.
Johann Raul.

58 Heilung von Fußleiden!

Sehr geehrte Frau König!

Vor längerer Zeit stellte ich bei mir ein schmerzhaftes Fußleiden ein, welches mich das Laufen und die Ausübung meines Berufes unmöglich machte. Nachdem mir erklärt war, daß das Leiden unheilbar sei, nahm ich von weiterer ärztlicher Behandlung Abstand. Einige Berufs- Kollegen rieten mir, es mit Bestrahlungen zu versuchen. Mit wenig Hoffnung auf Besserung meines Leidens begab ich mich in Ihre Behandlung. Zu meinem Erstaunen nahm ich wahr,

daß die Schmerzen nach jeder Bestrahlung geringer wurden, und ich nach der achtmaligen Bestrahlung schon am Stod gehen konnte. Jetzt bin ich wieder vollständig hergestellt und seit längerer Zeit wieder in meinem Beruf tätig. Für die Wiederherstellung meiner Gesundheit haben Sie mich, großem Dank verpflichtet. Meine Adresse ist bei Frau König zu erfahren.

Duisburg, den 10. Juli 1929.
D. S., Reichsbahn-Oberbetrieber.

60 Erfolgreiche Behandlung von Unterleibs Krebs!

Sehr geehrte Frau König!

Ziele Ihnen hiermit meinen herzlichsten Dank mit, da ich bei meinem unheilbaren Unterleibskrebs schon nach dreimonatiger Bestrahlung außerordentliche Besserung fand. Ich kann Ihre Bestrahlungen nur jedem auf wärmste empfehlen, zumal ich von den Ärzten rettungslos aufgegeben war.

Wülheim (Ruhr), Köhle 21, 11. Juli 1929.
Frau Helene Zerz.

61 Erfolgreiche Behandlung bei chronischem Magen- und Darmleiden!

Seit fünf Jahren leide ich an einem chronischen Magen- und Darmleiden. Alle Heilverfahren bei Magikern und Homöopathen waren erfolglos. So nach und nach kam ich immer mehr zu Grunde, so daß ich im Januar d. J. nur noch ein Körpergewicht von 80 Pfund hatte (habe 126 Pfund gewogen). Ich war bedürftig schwach, daß ich nicht mehr auf meinen Beinen stehen konnte. Ohne jegliche Hoffnung auf eine Besserung meiner Krankheit ließ ich mich am 9. Februar 1929 mit einem Auto nach dem Bestrahlungs-Institut der Frau E. König fahren. Jedoch sollte ich mich sehr getäuscht haben; denn nach einigen Bestrahlungen verspürte ich schon die günstigsten Einwirkungen derselben. Meine Nierenstätigkeit wurde stark angezogen, mein Appetit hob sich gewaltig, und damit auch mein körperliches Allgemeinbefinden. Nach zwei Monaten war ich so weit genestigt, daß ich ohne jegliche Hilfe zu den Bestrahlungen hingehen konnte. Zweit- und drittens fünf Monaten, habe ich eine Gewichtszunahme von 21 Pfund zu verzeichnen und fühle ich mich auch bedeutend kräftiger. Ich hoffe, in absehbarer Zeit meine Gesundheit und damit auch meine Arbeitsfähigkeit durch diese Doppelbestrahlungen wiederherzustellen, und möchte der Frau König für die bis jetzt erzielte Besserung meinen herzlichsten Dank hiermit aussprechen. Ich kann diese Bestrahlungen allen ähnlichen Kranken nur bestens empfehlen.

Duisburg-Hochfeld, Sobannstraße 14, den 19. Juli 1929.
R. R.

62 Heilung von Zuckerkrankheit!

Vor zwei Jahren wurde von meinem Kollegen Arzt Zucker festgestellt, der mich sofort ins Krankenhaus überwies. Ich nahm Einheits- tabletten ein, bis daß ich 1 Prozenz hatte. Dann stellte ich mich wieder im Krankenhaus dar. Dort wurde mir nun Insulin verabreicht, worauf ich dann sehr elend wurde. Durch einen Kollegen wurde ich auf Frau König aufmerksam gemacht. Frau König sagte mir, daß ich alles wieder essen und trinken sollte, worauf ich wieder Zucker einstellte. Nach einer Behandlungszeit von 7 Wochen (die Kräftezeit) hatte ich wieder 3 Prozenz Zucker. Nach der Kräftezeit schwand der Zucker wieder ganz, und habe ich bis heute, nach einer Behandlungszeit von 23 Monaten, keinen Zucker mehr gehabt, trotzdem ich alles esse, und ich fühle mich gesund und wohl. Als ich meine Kur begann, fing zu gleicher Zeit ein anderer Zuckerkranker, Herr E., die Kur bei Frau König an. In der Kräftezeit hörte er auf, und wie ich jetzt erfahren habe, befindet er sich schon wieder sechs Wochen im Krankenhaus. Hätte er durchgehends, wäre er genau so geheilt wie ich. Ich bin der Frau König von Herzen für meine Genesung dankbar.

Aheinhäuser, Bertaplatz 23.
Anton Raetzmarz.

63 Duisburg, den 6. August 1929.

Sehr geehrte Frau König!

Ich bestätige ich Ihnen, daß in Ihrer Bestrahlung mein seit Jahren bestehendes Valenleiden, dessen qualvolle Auswirkung und Dauer nicht mehr auf Besserung hoffen konnte, sich so weit gebessert hat, daß ich wieder meiner Beschäftigung nachgehen kann und Hoffnung habe, schließlich wieder völlig geheilt zu werden.

Der Verlauf der Erkrankung, beginnend mit Valenleiden, und endend mit starkem, starrigem Auswurf, und teilweise Verlagen der Valenleiden, war ein qualvoller; die behandelnden Ärzte ließen aber durch langwierige Kuren (See- und Spilluren) keine Besserung eintreten. Da ich nach so langer Erkrankung und Erwerbsunfähigkeit nun wieder so weit hergestellt bin, daß ich die Beschwerden ohne Arbeitsbehinderung ertragen kann, glaube ich nur Ihrer Kur zu verdanken, die ich in der Hoffnung auf weitere Besserung auch noch behalten will.

Indem ich Ihnen meinen Dank ausspreche, gestatte ich auch gern, von meinem Schreiben als Empfehlung Gebrauch zu machen und sei den Leidensgenossen den Weg zur Hilfe zu weisen.

Hochachtungsvoll!
Ralf Horbert, Hindenburgstr. 43.

Patienten, bei denen keine Adresse angegeben ist, wollen ihre Namen nicht gerne veröffentlicht haben, sind jedoch zu einer persönlichen Auskunft jederzeit bereit. Bei Anfragen betriffe der Adressen sollte man daher die Nummer angeben.

Druck von Dr. R. Kommes Erben (Druckerei der Vorzeilung) Hildburghausen.

Druck von Dr. R. Kommes Erben (Druckerei der Vorzeilung) Hildburghausen.

Druck von Dr. R. Kommes Erben (Druckerei der Vorzeilung) Hildburghausen.

Druck von Dr. R. Kommes Erben (Druckerei der Vorzeilung) Hildburghausen.

Druck von Dr. R. Kommes Erben (Druckerei der Vorzeilung) Hildburghausen.